

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

1975

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER



INHALT

Erwerbstätigkeit von Frauen und Müttern

- 49 Der Erwerbstätigkeit von Frauen und Müttern kommt nicht nur arbeitsmarktpolitische sondern auch große soziologische Bedeutung zu. Zur Untersuchung dieses Fragenkomplexes können die Ergebnisse des repräsentativen Erhebungsteils der Volks- und Berufszählung 1970 beitragen.

Geburtenhäufigkeit

- 53 Einer genaueren Untersuchung der Geburtenhäufigkeiten bei deutschen Frauen sowie der darauf einwirkenden Faktoren dienen Fragen des repräsentativen Erhebungsteils der Volks- und Berufszählung 1970.

Bauhauptgewerbe 1974

- 58 Die Statistiken des Bauhauptgewerbes spiegeln für das Rezessionsjahr 1974 beträchtliche Einbußen des Beschäftigtenstands und der Arbeitsleistung wider.

Handwerk 1962 - 1974

- 65 Die längerfristige Darstellung der Ergebnisse der Handwerksstatistik vermittelt Hinweise auf die für diesen Wirtschaftsbereich charakteristischen Strukturverschiebungen.

Jahresverdienste 1972 und 1973

- 70 Seit 1971 werden im Rahmen der jährlichen Lohnstatistik neben den laufenden auch einmalige Zahlungen wie zusätzliches Urlaubs- und Weihnachtsgeld erfaßt. Nach Vorliegen der Resultate für die Jahre 1972 und 1973 ist jetzt erstmals ein Zeitvergleich möglich.

Anhang

- 17* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
23* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes
-

Knapp ein Drittel der verheirateten Frauen mit Kindern ist erwerbstätig

Während Männer im erwerbsfähigen Alter fast ausnahmslos berufstätig sind, können bei der Frauenerwerbstätigkeit durch den Familienstand und durch eventuell vorhandene Kinder starke Differenzierungen auftreten.

Bei den verheirateten Frauen mit Kindern liegt der Anteil der Erwerbstätigen in allen Altersgruppen bei 31 bis 32%. Bei Frauen ohne Kindern dagegen schwankt er zwischen 82% bei den unter 25jährigen und 25% bei den 45- bis 65jährigen. Nicht verheiratete Frauen mit Kindern, die oft auf ein eigenes Einkommen angewiesen sind, zeigen gegenüber den verheirateten Frauen mit Kindern ein deutlich anderes Bild; bei dieser Gruppe liegt der Anteil der Erwerbstätigen verständlicherweise weit höher. Bei verwitweten Frauen mit Kindern liegt die Erwerbstätigkeit dagegen niedriger, weil sie normalerweise eine Rente oder Pension beziehen.

Daß zwischen der Erwerbstätigkeit verheirateter Frauen und der Anzahl und dem Alter der von ihnen zu versorgenden Kinder eine klare Abhängigkeit besteht, zeigen die vorliegenden Zahlen. So fällt die Erwerbsquote mit zunehmender Kinderzahl von 35% bei Müttern mit einem Kind auf 25% bei Müttern mit vier und mehr Kindern. Das Alter der Kinder ist bei der wöchentlichen Arbeitszeit ihrer Mütter von großer Bedeutung. Aus diesem Grunde beträgt die Arbeitszeit bei mehr als 40% der erwerbstätigen Mütter mit Kindern unter 15 Jahren weniger als 36 Stunden, während von den abhängig Erwerbstätigen insgesamt über 92% mehr als 36 Stunden wöchentlich arbeiten, ko

Mehr über dieses Them auf Seite 49

Geburtenhäufigkeit wird deutlich von regionalen und konfessionellen Unterschieden beeinflusst

Im repräsentativen Erhebungsteil der Volks- und Berufszählung 1970 wurde die Geburtenhäufigkeit der Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit näher untersucht, um einen Überblick über die altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern dieser Gruppe und die darauf einwirkenden Faktoren zu erhalten.

Auf 1 000 verheiratete, verwitwete und geschiedene Frauen im Alter von 35 bis 40 Jahren entfallen 2 118 Kinder; nur jede zehnte Frau hat noch kein lebendgeborenes eheliches Kind. Auf 1 000 der entsprechenden Gruppe im Alter von 15 bis 20 Jahren kommen 584 Kinder, das heißt, daß durchschnittlich jede Zweite bereits ein eheliches Kind geboren hat.

Zwischen Geburtenhäufigkeit und Zahl der Ehen verheirateter Frauen ergibt sich deutlich ein negativer Zusammenhang, denn Frauen mit mehr als einer Ehe weisen eine niedrigere Zahl von geborenen Kindern auf als die in erster Ehe verheirateten Frauen. Geringer ist auch die Zahl der von geschiedenen Frauen geborenen Kinder.

Als wichtigste Einflußfaktoren einer unterschiedlichen regionalen Geburtenhäufigkeit erwiesen sich bei der Untersuchung die Siedlungsweise und die Religionszugehörigkeit. So liegen die Geburtenhäufigkeiten in ländlichen Gebieten bzw. in Gegenden mit überwiegend katholischer Bevölkerung deutlich höher als in den übrigen Regionen. ko

Mehr über dieses Thema auf Seite 53

Industrieproduktion im Januar 1975 stark rückläufig

Die Produktion der rheinland-pfälzischen Industrie verringerte sich - gemessen an dem von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigten Produktionsindex - auch im Januar 1975 beträchtlich, und zwar um — 7,6 bzw. — 13,5% gegenüber dem Vor- und Vorjahresmonat.

Von dem allgemeinen Rückgang der Produktion im Berichtsmonat gegenüber Dezember 1974 waren die vier Industriebauptgruppen in sehr unterschiedlichem Maße betroffen, wobei sich die Veränderungsraten zwischen + 1,9% im Grundstoff- und Produktionsgüter- sowie — 23,3% im Investitionsgütersektor bewegten (Verbrauchsgüterindustrien — 4,0%).

Im Vergleich zu Januar 1974 waren Einbußen zwischen — 5,4% im Investitionsgüter- sowie - 19,7% im Grundstoff- und Produktionsgüterbereich zu verzeichnen (Verbrauchsgüterindustrien — 11,5%). Die tiefere Gliederung nach Industriezweigen zeigt insbesondere bei der Chemie (— 22,4%) und der Schuhherstellung (— 17,1%) vergleichsweise ungünstige Entwicklungsverläufe, wogegen im Maschinenbau mit + 7,3% ein Produktionsanstieg zu verzeichnen war. pe

2,1 Mrd. DM Investitionen im verarbeitenden Gewerbe 1973

Im Jahre 1973 wurden insgesamt 3 180 rheinland-pfälzische Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes einschließlich Baugewerbe mit 20 und mehr Beschäftigten gezählt, welche mit 422 300 tätigen Personen einen Umsatz von 36,2 Mrd. DM erwirtschafteten und für den Zugang an Anlagegütern über 2,1 Mrd. DM investierten. Im Vergleich zu 1972 haben sich damit Veränderungen um — 3,5 und — 0,5 sowie + 12,3 und — 3,7% ergeben. Als Investitionsquote (Anteil der Investitionen am Umsatz) errechnet sich für 1973 ein Satz von 5,9% (1972: 6,4%). Die Investitionsintensität, das heißt die Investitionen je Beschäftigten, belief sich auf 5 092 DM.

Die 3 662 innerhalb der Landesgrenzen ansässigen Betriebe des verarbeitenden Gewerbes einschließlich Baugewerbe mit 20 und mehr Beschäftigten wiesen 1973 einen Arbeitskräftebestand von 487 287 Personen und ein Investitionsvolumen in Höhe von annähernd 2,6 Mrd. DM aus. Gegenüber 1972 beliefen sich die Veränderungen auf — 3,2 und + 1,7%. 1973 betrug die Investitionsintensität 5 260 DM je Beschäftigten. pe

33 170 neue Wohnungen in 1974

Nach den bis jetzt vorliegenden Zahlen wurden 1974 in Rheinland-Pfalz 33 170 Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden errichtet. Damit traf das schon im Herbst des vergangenen Jahres vorausgeschätzte Ergebnis fast genau ein. Das Resultat lag um 14% unter dem Rekordergebnis des Jahres 1973. Der hohe Bauüberhang von knapp 65 000 Wohnungen am Jahresende 1973 trug nicht unerheblich zu der im langjährigen Vergleich noch recht hohen Zahl der Fertigstellungen bei. wr

**Beschäftigtenstand des Handwerks von 1962 bis 1974
nur leicht rückläufig**

Zwischen 1962 und 1974 hat sich der Umsatz im rheinland-pfälzischen Handwerk um 165% auf 14,2 Mrd. DM erhöht, wobei nach Jahren kein stetiger Entwicklungsverlauf zu erkennen ist. Die Umsatzentwicklung in branchenmäßiger Differenzierung macht für die Handwerksgruppen Bau und Ausbau, Holz sowie Metall mit + 200 sowie + 198 und + 181% überproportionale Expansionen deutlich, wogegen sich der Verlauf der Bereiche Nahrungsmittel, Körperpflege und Reinigung sowie Bekleidung, Textil und Leder mit + 109 sowie + 88 und + 9,6% als unterdurchschnittlich erwies. Gleiche Tendenzen ergeben sich auch aus den langfristigen Wandlungen der Beteiligung der Handwerksgruppen am Gesamtumsatz.

Aus der korrespondierenden Entwicklungsreihe des Beschäftigtenstands spiegeln sich im großen und ganzen dieselben strukturellen Verschiebungen wider. Zwischen 1962 und 1974 ist die Beschäftigtenzahl des rheinland-pfälzischen Handwerks um 4,0% auf 214 060 Personen zurückgegangen, wobei die Bewegung über die einzelnen Jahre gleichfalls keinen stetigen Verlauf zeigt. In sektoraler Gliederung sind für die drei Handwerksgruppen Metall, Holz und Nahrungsmittel wachsende Beschäftigtenzahlen (+ 25,3 sowie + 5,0 und + 2,1%) zu verzeichnen, wogegen die Bereiche Bau und Ausbau, Körperpflege und Reinigung sowie Bekleidung, Textil und Leder durch spürbare Minderungen (— 13,2 sowie — 15,0 und — 58,9%) gekennzeichnet waren. Hinsichtlich des Beschäftigtenanteils war während des Berichtszeitraums lediglich für den Metallsektor eine spürbare Zunahme, und zwar von 23,4 auf 28,9%, zu verbuchen; die gravierendste Einbuße zeichnete sich bei der Gruppe Bekleidung, Textil und Leder mit einer Abnahme der Quote von 6,3 auf 2,6% ab. Im Bereich der Nahrungsmittelhandwerke konnte ein fester Beschäftigtenanteil langfristig gehalten werden (1974: 13,9%). pe

Mehr über dieses Thema auf Seite 65

Verstärkte Rezession im Bauhauptgewerbe 1974

Während bereits im Jahre 1973 die Entwicklung des Bauhauptgewerbes durch eine spürbare Rückläufigkeit gekennzeichnet war, hat sich diese Tendenz 1974 verstärkt fortgesetzt, wobei in Rheinland-Pfalz für den Beschäftigtenstand und die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden gegenüber 1973 Rückgänge um — 8,6 bzw. — 9,4% festgestellt wurden. Indessen sind hier für das Bundesgebiet noch gravierendere Einbußen, und zwar um — 11,1 bzw. — 13,1%, ersichtlich. Bei der Lohn- und Gehaltssumme sowie dem Umsatz ergaben sich im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe Veränderungsraten von — 0,8 bzw. + 9,9%, welche nicht ohne Berücksichtigung der anhaltenden Lohn- und Preissteigerungen interpretiert werden dürfen. Auf Bundesebene stellten sich die entsprechenden Relationen auf — 3,7 bzw. — 4,8%. Gemessen am Produktionsindex, veränderte sich die effektive Bauleistung des Bauhauptgewerbes während der Jahre 1972 sowie 1973 und 1974 um + 5,7 sowie 0,0 und — 3,1%.

Für das Jahr 1974 war ein Auftragseingang von 2,8 Mrd. DM zu verzeichnen, welcher gegenüber 1973 um 4,5% zurückging. Nach den Bereichen des Hoch- und Tiefbaues

gegliedert, werden hier mit Entwicklungssätzen von — 12,5 bzw. + 7,0% beträchtliche Differenzierungen deutlich. Der Auftragsbestand für noch nicht fertiggestellte Bauwerke erreichte zum Jahresanfang 1975 eine Höhe von 1,2 Mrd. DM, woraus in bezug zu den Werten von Ende September 1974 und Ende Dezember 1973 ebenfalls spürbare Einbußen um — 17,6 bzw. — 21,6% resultieren. pe

Mehr über dieses Thema auf Seite 58

**Tiefbauaufträge der öffentlichen Hand 1974 um
17% gestiegen**

In Rheinland-Pfalz wurden 1974 von der öffentlichen Hand Tiefbauaufträge in Höhe von fast 1 Mrd. DM vergeben; das sind 17% mehr als im Jahr zuvor. Nicht enthalten sind in dieser Summe Aufträge unter 25 000 DM und solche von Gemeinden unter 5 000 Einwohnern. Die höchsten Anteile entfielen auf Straßenbauten (55%) und Straßenbrückenbauten (21%). Im Vorjahr lagen die entsprechenden Werte bei 46 bzw. 29%. Die Vergabesumme für Straßenbrückenbauten ist überwiegend für die Rheinbrücke Neuwied vorgesehen.

Wie schon in den vergangenen Jahren nahm unter den Bauherren der Bund mit 60% der gesamten Auftragsvergaben die erste Stelle ein, gefolgt von den Gemeinden und Gemeindeverbänden (25%), dem Land (11%) und den sonstigen Bauherren (4 %). Die jeweils von Bund und Land verausgabten Mittel fanden hauptsächlich Verwendung für Straßenbauten (53 bzw. 86%) und Straßenbrückenbauten (29 bzw. 13%). Gemeinden und Gemeindeverbände setzten Prioritäten für Straßenbauten (53%) und wasserwirtschaftliche Tiefbauten (34%). Die langfristigen Aufträge mit einer vorgesehenen Ausführungszeit von mehr als zwölf Monaten bezifferten sich auf rund 390 Mill. DM. wr

Gesamtjahresverdienst der Arbeiter 1973 bei 19 000 DM

Seit 1971 wird ergänzend zur vierteljährlichen eine jährliche Lohnstatistik durchgeführt, welche die Entwicklung der Gesamtjahresverdienste einschließlich der bisher noch nicht nachgewiesenen Sonderzahlungen aufzeigen soll. Nach den Ergebnissen dieser Erhebung stellten sich die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste aller Arbeiter in der Industrie einschließlich Energiewirtschaft und Wasserversorgung sowie Hoch- und Tiefbau auf 17 400 DM (1972) bzw. 19 100 DM (1973). Angestellte erhielten im Durchschnitt der gesamten Industrie 23 800 DM bzw. 26 300 DM. Eine Differenz von durchschnittlich 7 500 DM (1972) ergab sich zwischen den Jahresverdiensten der männlichen Industriearbeiter (19 000 DM) und den entsprechenden Arbeitseinkommen der Frauen (11 500 DM). Auch 1973 waren die Arbeiterverdienste mit knapp 21 000 DM um etwa 8 000 DM höher als die Jahresverdienste der Frauen. Die männlichen Industrieangestellten hatten mit 26 600 DM (1972) und 29 300 DM (1973) einen Verdienstvorsprung gegenüber den weiblichen Angestellten von 10 300 DM bzw. 11 000 DM. Von 1972 bis 1973 betrug der Anstieg der durchschnittlichen Jahresverdienste aller Industriearbeiter knapp + 10%, während die Zunahme der Angestelltenverdienste in Industrie und Handel im Schnitt + 12% ausmachte. hä

Mehr über dieses Thema auf Seite 70

Erwerbstätigkeit von Frauen und Müttern
Ergebnisse der Volks- und Berufszählung 1970

Um einen Überblick über die Erwerbstätigkeit der Frauen zu erhalten, ist es von nicht geringer Bedeutung, in welchem Umfang sich die Ehefrauen und die Familienvorstände von Familien ohne Ehepartner, das heißt die verwitweten, die geschiedenen und die von ihrem Ehepartner getrennt lebenden verheirateten Personen mit und ohne Kinder sowie die ledigen Personen mit Kindern, am Erwerbsleben beteiligen. Die folgende Betrachtung konzentriert sich dabei auf die Ehefrauen und die weiblichen Familienvorstände ohne Ehepartner aber mit Kindern. Ergänzend dazu wird die Frage angeschnitten, in welchem zeitlichen Abstand zur Eheschließung und zur Geburt des ersten Kindes die früher einmal erwerbstätigen Frauen ihre Erwerbstätigkeit aufgegeben haben.

Die Ausübung einer Erwerbstätigkeit ist vor allen Dingen - und das gilt für die Frauen wie für Männer etwa in gleichem Maße - vom Alter abhängig, da vor der Aufnahme eines jeden Berufes eine mehr oder minder ausgedehnte Schulzeit zu absolvieren ist und nach dem Erreichen einer gewissen Altersgrenze die Leistungsfähigkeit der meisten Menschen so stark nachläßt, daß sie keiner Erwerbstätigkeit mehr nachgehen können. Diese Altersgrenze war für die Arbeitnehmer früher normalerweise durch den 65. Geburtstag markiert. Nach der Einführung der sogenannten flexiblen Altersgrenze können die sozialversicherten Frauen bereits mit dem Erreichen des 60. Lebensjahres aus dem Erwerbsleben ausscheiden, während diese Möglichkeit für die Männer erst mit dem Erreichen des 63. Lebensjahres gegeben ist. Daneben sieht das Sozialversicherungsrecht - je nach den individuellen Wünschen des Einzelnen - grundsätzlich eine Weiterbeschäftigung bis zum Erreichen des 67. Lebensjahres vor. Auch Beamte können nunmehr vorzeitig, das heißt bereits mit dem Erreichen des 62. Lebensjahres, in Pension gehen.

Während es für die Männer in der Regel eine Selbstverständlichkeit ist, daß sie während ihres erwerbsfähigen Alters berufstätig sind, trifft das nicht in demselben Umfang für die Frauen zu, da die verheirateten Frauen sich in ihrer Mehrzahl ausschließlich der Haushaltsführung widmen. Die Ausübung eines Berufs ist dabei vor allem für diejenigen Frauen schwierig, die Kinder zu versorgen

haben. Es ist nun interessant zu beobachten, daß sich der Anteil der Ehefrauen mit Kindern, die einer Erwerbstätigkeit nachgeben, über alle Altersgruppen hinweg bis zum 65. Lebensjahr bei rund 31 bis 32% hält. Bei den Ehefrauen ohne Kinder verändert sich der Anteil der Erwerbstätigen dagegen mit zunehmendem Alter ganz beträchtlich: Während von den unter 25jährigen 81,8% und von den 25- bis 45jährigen 65,6% einen Beruf ausüben, fällt die Erwerbsquote bei den 45- bis 65jährigen auf 24,9%. Wenn sie damit noch niedriger ist als bei den 45 bis 65 Jahre alten Ehefrauen mit Kindern, so ist dies darauf zurückzuführen, daß die mithelfenden Familienangehörigen in der Landwirtschaft, die häufig noch bis über die normale Altersgrenze hinweg erwerbstätig sind, unter den Ehefrauen mit Kindern in einem sehr viel stärkeren Umfang vertreten sein dürften. Das zeigt sich auch bei einem Vergleich der entsprechenden Erwerbsquoten für die über 65 Jahre alten Ehefrauen mit und ohne Kinder (11,9 und 6,4%).

Erwerbstätige Ehefrauen und weibliche Familienvorstände mit Kindern nach Familienstand und Altersgruppen 1970

Familienstand	Ins- ge- samt	Im Alter von ... Jahren			
		unter 25	25 — 45	45 — 65	65 und mehr
1 000					
Ehefrauen (verheiratet und nicht getrennt lebend)	276,4	33,1	147,6	89,3	6,4
mit Kindern	184,4	13,8	116,2	53,0	1,4
ohne Kinder	92,0	19,3	31,4	36,3	5,0
Weibliche Familienvorstände					
mit Kindern	29,2	1,7	12,5	13,7	1,5
ledig	5,8	0,7	3,2	1,7	0,1
verheiratet u. getrennt lebend	2,9	0,4	1,5	1,0	0,1
verwitwet	12,1	0,1	2,8	8,0	1,3
geschieden	8,4	0,5	5,0	3,0	0,0
Insgesamt	305,6	34,8	160,0	102,9	7,9
Anteil an der jeweiligen Gesamtzahl in %					
Ehefrauen (verheiratet und nicht getrennt lebend)	31,3	48,5	35,9	28,5	7,1
mit Kindern	31,4	30,9	31,9	31,6	11,9
ohne Kinder	31,2	81,8	65,6	24,9	6,4
Weibliche Familienvorstände					
mit Kindern	38,9	73,9	63,8	37,5	9,1
ledig	81,7	77,8	84,2	77,3	33,3
verheiratet u. getrennt lebend	51,8	57,1	55,6	55,6	25,0
verwitwet	24,1	100,0	45,2	28,2	8,3
geschieden	70,0	83,3	71,4	71,4	.
Insgesamt	31,9	49,4	37,1	29,4	7,4

Mütter nach dem Familienstand, Zahl und Alter der in der Familie lebenden Kinder sowie der Beteiligung am Erwerbsleben 1970

Zahl und Alter der in der Familie lebenden Kinder	Verheiratete und nicht getrennt lebende Mütter				Ledige, verheiratete, aber getrennt lebende, verwitwete und geschiedene Mütter					
	insgesamt	Erwerbstätige		Erwerbslose und Nichterwerbspersonen		insgesamt	Erwerbstätige		Erwerbslose und Nichterwerbspersonen	
		1 000	%	1 000	%		1 000	%	1 000	%
Mütter insgesamt	583,0	184,0	31,5	400,0	68,5	79,0	30,0	38,0	49,0	62,0
Mütter nach der Zahl der Kinder										
mit 1 Kind	230,0	80,0	34,9	149,0	65,1	54,0	21,0	37,5	35,0	62,5
mit 2 Kindern	204,0	63,0	30,9	141,0	69,1	16,0	7,0	41,2	10,0	58,8
mit 3 Kindern	91,0	26,0	28,6	65,0	71,4	5,0	2,0	40,0	3,0	60,0
mit 4 und mehr Kindern	59,0	15,0	25,4	44,0	74,6	3,0	0,0	.	3,0	100,0
Mütter nach dem Alter der Kinder										
15 und mehr Jahre	143,0	49,0	34,0	95,0	66,0	48,0	14,0	29,2	34,0	70,8
10 - 15 "	203,0	66,0	32,5	137,0	67,5	16,0	7,0	43,8	9,0	56,3
6 - 15 "	314,0	98,0	31,2	216,0	68,8	23,0	11,0	47,8	12,0	52,2
6 - 10 "	192,0	55,0	28,6	137,0	71,4	11,0	4,0	40,0	6,0	60,0
unter 6 "	241,0	67,0	27,8	174,0	72,2	11,0	5,0	45,5	6,0	54,5
" 2 "	93,0	24,0	25,8	69,0	74,2	4,0	2,0	50,0	2,0	50,0

Da die nicht verheirateten Frauen mit Kindern aus finanziellen Gründen zum Teil dringend auf das Einkommen aus einer Erwerbstätigkeit angewiesen sind, ist bei ihnen der Grad der Erwerbstätigkeit sehr viel höher als unter den verheirateten Frauen mit Kindern. Das gilt insbesondere für die ledigen und geschiedenen Frauen mit Kindern, die vielfach nur für ihre Kinder von den Vätern eine Unterstützung erhalten. Der Anteil der Erwerbstätigen hält sich daher bei den ledigen und geschiedenen Frauen mit Kindern in allen Altersgruppen auf einem sehr hohen Niveau; für die unter 25-jährigen beträgt er 77,8 bzw. 83,3%, für die 25- bis 45-jährigen 84,2 bzw. 71,4% und für die 45- bis 65-jährigen 77,3 bzw. 71,4%. Von den verheirateten, aber von ihren Ehegatten getrennt lebenden Frauen mit Kindern gehen etwa 56 bis 57% einer Erwerbstätigkeit nach, ein Prozentsatz der in den dieser Darstellung zugrundeliegenden Altersgruppen nahezu unverändert bleibt. Unter den verwitweten Frauen mit Kindern ist der Grad der Erwerbs-

tätigkeit erheblich geringer, weil sie normalerweise eine Rente oder Pension beziehen. Sofern der Mann in frühen Jahren gestorben ist, fällt die Rente oder Pension aber durchweg recht gering aus, so daß von den unter 25-jährigen Witwen alle und von den 25- bis 45-jährigen noch 45,2% berufstätig sind. Bei den 45- bis 65-jährigen geht die Erwerbsquote jedoch auf 28,2% zurück.

Erwerbstätigkeit der Mütter von der Zahl und dem Alter der Kinder abhängig

Die Führung eines Haushalts nimmt eine Frau bei sonst gleichen Verhältnissen um so mehr in Anspruch, je größer die Zahl der Kinder ist, um deren Erziehung und Versorgung sie sich kümmern muß. Daneben spielt aber auch das Alter der Kinder eine entscheidende Rolle, da die Kinder von einem gewissen Alter an nicht nur eine größere Selbständigkeit gewinnen, sondern die Mütter gleichzeitig dadurch entlasten, daß sie bestimmte Aufgaben im Haushalt übernehmen können. Die Ausübung einer Erwerbstätigkeit fällt einer Frau daher leichter, wenn zur Familie nur wenige und bereits heran-gewachsene Kinder gehören.

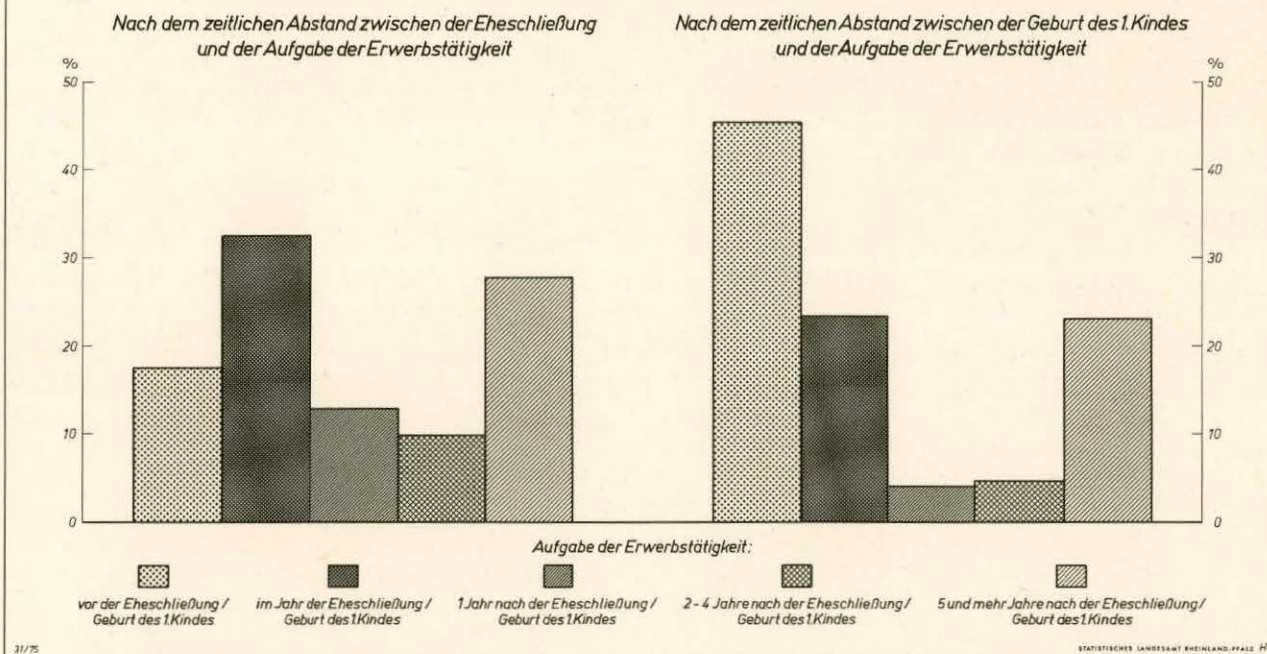
Bei den verheirateten Müttern mit nur einem Kind liegt die Erwerbsquote mit 34,9% leicht über dem Gesamtdurchschnitt von 31,5%, um dann mit zunehmender Kinderzahl ständig zu fallen, bis auf 25,4% bei den Müttern mit vier und mehr Kindern. Die durch das Alter der Kinder bestimmte Variationsbreite hält sich bei den verheirateten Frauen etwa in dem gleichen Rahmen. So gehen von den Müttern mit Kindern unter zwei Jahren nur 25,8% einer Erwerbstätigkeit nach, ein Anteil, der bei den Müttern mit älteren Kindern langsam ansteigt, und zwar bis auf 34,0% für die Mütter mit über 15 Jahre alten Kindern. Bei dem statistischen Nachweis der Mütter nach dem Alter der Kinder ist allerdings zu beachten, daß er Doppelzählungen mit einschließt; die Mütter mit über 15

Abhängig erwerbstätige Mütter mit in der Familie lebenden Kindern unter 15 Jahren nach dem Familienstand und der Wochenarbeitszeit 1970

Familienstand	Ins- ge- samt	Mit einer Wochenarbeitszeit von ... Stunden			
		unter 15	15 — 24	25 — 36	über 36
	1 000	%			
Verheiratete und nicht ge- trennt lebende Mütter 1)	82,0	5,5	21,0	17,4	56,1
in Einfamilienhaushalten	69,9	5,7	22,2	18,0	53,9
in Mehrfamilienhaushalten	12,1	4,1	14,0	14,0	67,8
Ledige, verheiratete, aber getrennt lebende, verwitwete und geschiedene Mütter	13,1	3,1	7,6	12,2	77,1
in Einfamilienhaushalten	8,3	3,6	9,6	13,3	73,5
in Mehrfamilienhaushalten	4,8	2,1	4,2	10,4	83,3
Insgesamt	95,1	5,1	19,2	16,7	59,1

1) Ohne Familientyp F 3 (Ehepaare ohne Kinder, aber mit Enkeln).

Zum Zeitpunkt der Volkszählung 1970
nicht mehr erwerbstätige verheiratete, verwitwete und geschiedene Frauen
 (Ohne Ausländer)



Jahre alten Kindern können zum Beispiel im Extremfall auch noch unter zwei Jahre alte Kinder zu versorgen haben. Die Angaben lassen mithin nur das allgemeine Heranwachsen aller Kinder in einer Familie erkennen.

Bei den ledigen, verwitweten, geschiedenen und verheirateten aber von ihrem Ehegatten getrennt lebenden Frauen, ist eine Abhängigkeit des Umfangs der Erwerbstätigkeit von der Zahl und dem Alter der Kinder nicht festzustellen. So ist die Erwerbsquote für die Mütter mit nur einem Kind mit 37,5% geringer als für die Mütter mit zwei und drei Kindern (41,2 und 40,0%). Eine noch größere Diskontinuität zeigen die Erwerbsquoten für die Mütter bei einer entsprechenden Gliederung nach dem Alter der Kinder. Bemerkenswert ist dabei, daß von den Müttern mit unter zwei Jahre alten Kindern 50,0% erwerbstätig sind, von den Müttern mit über 15 Jahre alten Kindern dagegen nur 29,2%. Dieser Unterschied dürfte dadurch bedingt sein, daß von den ledigen und geschiedenen Müttern, die ja sehr häufig noch kleine Kinder zu versorgen haben, ein erheblich größerer Teil einer Beschäftigung nachgeht (81,7 und 70,0%), als von den verwitweten Frauen (24,1%), deren Kinder normalerweise bereits herangewachsen sind, da die Witwen durch den Bezug einer Rente oder Pension finanziell meistens sehr viel besser abgesichert sind als die ledigen und geschiedenen Frauen.

Niedrigere wöchentliche Arbeitszeit der Mütter mit schulpflichtigen Kindern

Eine besondere Belastung ergibt sich aus der Erwerbstätigkeit für diejenigen Mütter, die noch Kinder im schulpflichtigen Alter zu versorgen haben.

Die Beanspruchung durch den Haushalt ist natürlich in den Fällen geringer, in denen die Familie in einem Mehrfamilienhaushalt lebt, in dem die Haushaltsführung weitgehend durch andere Familienmitglieder übernommen wird. Ein typisches Beispiel hierfür ist etwa die junge Familie, die in das Haus der Eltern des Mannes oder der Frau zieht oder die diese zu sich in ihr eigenes Haus nimmt, so daß die junge Frau weiterhin ihrer Erwerbstätigkeit nachgehen kann, während die Großmutter sich um den Haushalt und die Enkelkinder kümmert. Die doppelte Belastung durch Beruf und Haushalt läßt sich natürlich auch eher tragen, wenn es sich bei der Erwerbstätigkeit nur um eine Teilzeitbeschäftigung handelt. Von dieser Möglichkeit haben die Frauen mit schulpflichtigen Kindern in großem Umfang Gebrauch gemacht, zumal sich auf Grund des großen Mangels an Arbeitskräften in den 60er Jahren günstige Gelegenheiten in vielen Berufen eröffneten, die vorher in jedem Fall eine ganztägige Beschäftigung verlangten.

Betrachtet man unter diesen Aspekten die in einem Arbeitsverhältnis stehenden erwerbstätigen Mütter mit in der Familie lebenden Kindern unter 15 Jahren, so zeigt sich, daß für nur 59,1% die wöchentliche Arbeitszeit mehr als 36 Stunden beträgt, während von den abhängig Erwerbstätigen insgesamt 92,1% mehr als 36 Stunden in der Woche arbeiten. Aus den bekannten Gründen ist der Anteil der Mütter mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von über 36 Stunden unter den Ehefrauen mit 56,1% erheblich niedriger als unter den ledigen, verwitweten, geschiedenen und verheirateten, aber von ihren Ehegatten getrennt lebenden Müttern (77,1%).

Jahresabstand zwischen der Eheschließung und der Aufgabe der Erwerbstätigkeit	Insgesamt		Mit Hochschulabschluß		Mit Abschluß einer berufsbildenden Schule (ohne Hochschulabschluß)		Mit nur praktischer oder ohne praktische Berufsausbildung			
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	Abitur/ Mittlere Reife		Volksschule	
Erwerbstätigkeit aufgegeben										
vor der Eheschließung	95,2	17,4	0,8	15,1	2,9	15,0	7,1	18,2	84,5	17,5
im Jahre der Eheschließung	176,9	32,4	1,3	24,5	6,2	32,1	11,5	29,5	157,9	32,7
nach der Eheschließung	274,4	50,2	3,2	60,4	10,2	52,8	20,4	52,3	240,9	49,8
1 Jahr	69,8	12,8	0,7	13,2	3,8	19,7	6,2	15,9	59,1	12,2
2 Jahre	26,4	4,8	0,5	9,4	1,3	6,7	2,3	5,9	22,4	4,6
3 "	15,8	2,9	0,3	5,7	0,8	4,1	1,5	3,8	13,2	2,7
4 "	11,1	2,0	0,2	3,8	0,5	2,6	1,0	2,6	9,5	2,0
5 und mehr Jahre	151,3	27,7	1,5	28,3	3,8	19,7	9,4	24,1	136,7	28,3
Insgesamt	546,6	100,0	5,3	100,0	19,2	100,0	38,8	100,0	483,2	100,0

Die Ergebnisse machen weiterhin deutlich, in welchem Umfang die Eingliederung der Familien in einem Mehrfamilienhaushalt die Mütter entlastet, so daß sie einer ganztägigen Berufstätigkeit nachgehen können. Während von den verheirateten Müttern in Einfamilienhaushalten nur 53,9% mehr als 36 Stunden in der Woche arbeiten, sind es von den verheirateten Müttern, die in Mehrfamilienhaushalten leben, 67,8%. Fast genau so groß ist der Unterschied bei den „Müttern ohne Ehepartner“. Sofern sie in einem Mehrfamilienhaushalt leben, beträgt ihre wöchentliche Arbeitszeit in 83,3% der Fälle mehr als 36 Stunden. Von denjenigen, die neben dem Beruf noch einen Einfamilienhaushalt versorgen müssen, haben dagegen nur 73,5% eine Stelle mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von über 36 Stunden übernommen.

Ein Drittel der Frauen gab die Erwerbstätigkeit im Jahr der Eheschließung auf

Für die Frauen stellt die Eheschließung und die Geburt des ersten Kindes in der Regel einen tieferen Einschnitt in das Leben dar als für die Männer, da sie in erster Linie sind, die die Führung des Haushalts und die Versorgung der Kinder übernehmen müssen. Sofern diese zusätzliche Belastung nicht durch die Mithilfe einer Hausangestellten oder eines anderen Familienmitgliedes erleichtert wird, sehen sich deshalb sehr viele Frauen schon bald nach der Eheschließung oder nach der Geburt des ersten Kindes gezwungen, ihre Berufstätigkeit aufzugeben. Statistische Unterlagen darüber, in welchem Umfang das geschieht, wurden erstmals durch die Volkszählung 1970 bereitgestellt, indem alle Nichterwerbstätigen im Rahmen der in die Volkszählung eingebauten Stichprobenerhebung danach gefragt wurden, ob sie früher einer Erwerbstätigkeit nachgegangen sind und - sofern diese Frage bejaht wurde - in welchem Jahr sie sie aufgegeben haben. Da für die in die Stichprobenerhebung einbezogenen Frauen gleichzeitig festgestellt wurde, in welchem Jahr sie ihre letzte Ehe geschlossen und in welchen Jahren ihre Kinder geboren sind, war es ohne weiteres möglich, die zeitlichen Abstände zwischen der Aufgabe der Berufstätigkeit und der Eheschließung bzw. der Geburt

des ersten Kindes bei der maschinellen Aufbereitung zu errechnen.

Die Ergebnisse zeigen, daß von den zum Zeitpunkt der Volkszählung verheirateten, verwitweten und geschiedenen Frauen 32,4% die Erwerbstätigkeit im Jahr der Eheschließung aufgegeben haben und 12,8% in dem auf die Eheschließung folgenden Jahr; 17,4% waren bereits vor dem Jahr der Eheschließung nicht mehr erwerbstätig. Die restlichen 37,4% brachen ihre Erwerbstätigkeit erst zu einem späteren Zeitpunkt ab, ein Anteil, der auch diejenigen Frauen einschließt, die bis zur Erreichung der Altersgrenze einer Berufstätigkeit nachgegangen sind. Zu beachten ist weiterhin, daß dabei die zum Zeitpunkt der Volkszählung noch erwerbstätigen Frauen ganz außer Betracht bleiben, da es hier nur um die Frage geht, in welchem Umfang die Eheschließung für die Aufgabe der Erwerbstätigkeit maßgebend war.

Da die Versorgung von kleinen Kindern die Anwesenheit der Frau im Haushalt sehr viel dringender verlangt als die Führung eines kinderlosen Haushalts, ist der Anteil der verheirateten, verwitweten und geschiedenen Frauen mit ehelich geborenen Kindern, die ihre Erwerbstätigkeit erst im zweiten Jahr, das auf die Geburt des ersten Kindes folgt, oder noch später aufgaben, mit 27,7% sehr viel niedriger als der Anteil der verheirateten, verwitweten und geschiedenen Frauen, die ihre Erwerbstätigkeit zunächst noch über das erst nach der Eheschließung liegende Kalenderjahr hinaus fortsetzten (37,4%). Allerdings waren 45,2% der verheirateten, verwitweten und geschiedenen Frauen mit ehelich geborenen Kindern schon vor der Geburt des ersten Kindes nicht mehr erwerbstätig, während 23,2% im Jahr der Geburt des ersten Kindes und 4,0% in dem auf die Geburt des ersten Kindes folgenden Jahr ihre Erwerbstätigkeit aufgaben.

Bei einem Vergleich dieser Ergebnisse über den Zusammenhang zwischen der Aufgabe der Berufstätigkeit und der Eheschließung einerseits, der Geburt des ersten Kindes andererseits ist zu berücksichtigen, daß dabei zwei verschiedene Personengruppen betrachtet werden: Während die Ermittlung des zeitlichen Abstandes zwischen der Eheschließung

Deutsche verheiratete, verwitwete und geschiedene Frauen mit lebendgeborenen ehelichen Kindern, die früher erwerbstätig waren, nach der beruflichen Ausbildung und dem Jahresabstand zwischen der Geburt des ersten Kindes und der Aufgabe der Erwerbstätigkeit 1970

Jahresabstand zwischen der Geburt des ersten Kindes und der Aufgabe der Erwerbstätigkeit	Insgesamt		Mit Hochschulabschluß		Mit Abschluß einer berufsbildenden Schule (ohne Hochschulabschluß)		Mit nur praktischer oder ohne praktische Berufsausbildung			
							Abitur/Mittlere Reife		Volksschule	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Erwerbstätigkeit aufgegeben										
vor der Geburt des 1. Kindes	208,3	45,2	1,8	41,9	7,9	48,8	15,5	49,4	183,2	44,7
im Jahre der Geburt des 1. Kindes	106,9	23,2	1,0	23,3	4,6	28,4	8,0	25,5	93,3	22,8
nach der Geburt des 1. Kindes	146,0	31,7	1,5	34,9	3,7	22,8	7,9	25,2	133,0	32,5
1 Jahr	18,4	4,0	0,3	7,0	0,7	4,3	1,3	4,1	16,1	3,9
2 Jahre	9,4	2,0	0,2	4,7	0,4	2,5	0,7	2,2	8,1	2,0
3 "	6,5	1,4	0,2	4,7	0,2	1,2	0,5	1,6	5,7	1,4
4 "	5,4	1,2	0,1	2,3	0,2	1,2	0,3	1,0	4,8	1,2
5 und mehr Jahre	106,3	23,0	0,7	16,3	2,2	13,6	5,1	16,2	98,3	24,0
Insgesamt	461,0	100,0	4,2	100,0	16,2	100,0	31,3	100,0	409,4	100,0

Bung und der Aufgabe der Berufstätigkeit von allen verheirateten, verwitweten und geschiedenen Frauen, die früher einmal erwerbstätig waren, ausgehen mußte, waren in die Untersuchung des zeitlichen Abstandes zwischen der Geburt des ersten Kindes und der Aufgabe der Erwerbstätigkeit nur die Frauen mit ehelich geborenen Kindern einzu beziehen, da die Frauen, die kinderlos geblieben sind, für die vorgegebene Fragestellung nicht relevant sind und daher hier ausgeklammert werden müssen, wenn die Ergebnisse nicht verfälscht werden sollen.

Der Entschluß, die Berufstätigkeit mit der Eheschließung oder der Geburt des ersten Kindes aufzugeben, fällt natürlich um so schwerer, je größer der Aufwand für die vorangegangene Berufsausbildung gewesen ist und je höher deshalb auch in der Regel das Erwerbseinkommen sein dürfte. Der Anteil der Frauen, die ihre Erwerbstätigkeit über das erste nach der Eheschließung liegende Jahr hinaus noch fortsetzen, ist daher unter den Frauen mit einem Hochschulabschluß überdurchschnittlich hoch (47,2%; Durchschnitt 37,4%). Mit zunehmendem zeitlichen Abstand zur Eheschließung vermindert sich dieser Unterschied allerdings erheblich: So haben von den zum Zeitpunkt der Volkszählung nicht mehr erwerbstätigen Frauen mit Hochschulabschluß 28,3% ihre Erwerbstätigkeit im fünften Jahr nach der Eheschließung oder zu einem noch späteren Zeitpunkt aufgegeben; der entsprechende Gesamtdurchschnitt ist mit 27,7% kaum geringer. Interessant ist außerdem, daß der Anteil der Aka-

demikerinnen, die noch nach dem ersten Jahr, das auf das Jahr der Geburt des ersten Kindes folgt, erwerbstätig blieben, mit 27,9% in etwa genauso hoch ist wie im Gesamtdurchschnitt für alle verheirateten, verwitweten und geschiedenen Frauen mit ehelich geborenen Kindern (27,7%). Der zeitliche Abstand zwischen der Eheschließung und der Geburt des ersten Kindes ist also offensichtlich bei den Akademikerinnen im Interesse einer längeren Berufstätigkeit größer; nach der Geburt des ersten Kindes ist jedoch der Anteil derjenigen, die sich ganz dem Haushalt widmen, genauso hoch wie bei den übrigen Frauen.

Die Vermutung, daß eine allgemeine Abhängigkeit zwischen der Dauer der Berufsausübung nach einer Eheschließung und dem Aufwand für die Berufsausbildung besteht, findet jedoch keine Bestätigung. So brechen die Frauen, die eine berufsbildende Schule abgeschlossen haben oder mit dem Abitur oder der mittleren Reife ins Berufsleben gegangen sind, ihre Erwerbstätigkeit früher ab als die Frauen, die nur einen Volksschulabschluß besitzen. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß unter der zuletzt genannten Gruppe diejenigen Frauen überdurchschnittlich stark vertreten sein dürften, die als mithelfende Familienangehörige insbesondere in der Landwirtschaft, aber auch in kleinen Gewerbebetrieben ihre Erwerbstätigkeit im allgemeinen erst zu einem sehr späten Zeitpunkt aufgeben.

Dr. G. Nold-Stahlberg

Geburtenhäufigkeit

Ergebnisse der Volks- und Berufszählung 1970

Aus den Ergebnissen der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung lassen sich für jedes Jahr Fruchtbarkeitsziffern errechnen, die angeben, wie groß die Zahl der lebendgeborenen Kinder je 1 000 Frauen eines jeden Altersjahrgangs gewesen ist (sogenannte altersspezifische Fruchtbarkeitsziffern). Diese Zahlen beziehen sich aber nur auf die

im Verlauf eines Jahres lebendgeborenen Kinder. Um ergänzende Angaben darüber zu erhalten, wie groß die Zahl der Kinder ist, die von den einzelnen Frauen im Verlauf ihres Lebens geboren worden sind, wurde in den repräsentativen Erhebungsteil der Volkszählung eine entsprechende Frage aufgenommen. Da die in die Volkszählung eingebaute

Stichprobenerhebung sich nur an Personen deutscher Staatsangehörigkeit wandte, sind die Ergebnisse von der Geburtenhäufigkeit der in Rheinland-Pfalz lebenden Ausländer unbeeinflusst.

Ein erster Überblick zeigt, daß die jeweils auf die Zahl der verheirateten, verwitweten und geschiedenen Frauen einer Altersgruppe bezogenen lebendgeborenen ehelichen Kinder bei den jüngeren Frauen zunächst sehr stark ansteigt, da etwa bis zum 40. Lebensjahr noch viele Frauen Kinder bekommen. Allerdings entfallen bereits auf 1 000 verheiratete, verwitwete und geschiedene Frauen im Alter von 15 bis 20 Jahren 584 Kinder, das heißt im Durchschnitt hatte bereits mehr als die Hälfte dieser Frauen ein Kind. Die Zahl der Kinder je 1 000 Frauen erhöht sich dann bis auf 2 118 bei den

35- bis 40jährigen; danach geht sie jedoch kontinuierlich zurück bis auf 1 832 bei den 50- bis 55-jährigen Frauen, um dann jedoch wieder bis auf 2 477 bei den Frauen über 80 Jahren zuzunehmen. Die recht geringe Kinderzahl insbesondere derjenigen Frauen, die zum Zeitpunkt der Volkszählung zwischen 50 und 60 Jahre alt waren, dürfte in erster Linie auf die geringe Geburtenrate während des zweiten Weltkrieges, zum Teil aber auch noch während der Weltwirtschaftskrise zu Beginn der 30er Jahre zurückzuführen sein.

Wenn die Zahl der Kinder der über 75, und noch mehr der über 80 Jahre alten Frauen über der Zahl der Kinder der 35- bis 40jährigen Frauen liegt, für die aus biologischen Gründen die Zahl der Kinder nur noch geringfügig zunehmen kann und für die

Verheiratete, verwitwete und geschiedene Frauen (nur Deutsche) am Familienwohnsitz nach Altersgruppen und Familienstand sowie Zahl der lebendgeborenen ehelichen Kinder¹⁾ 1970

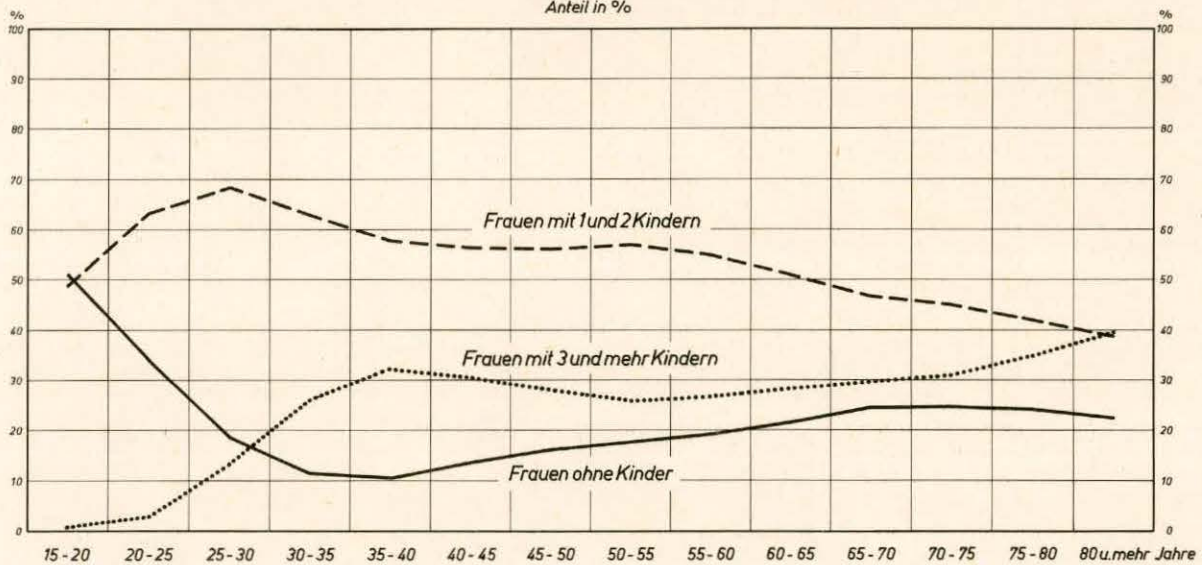
Altersgruppe	Insgesamt	Verheiratete			Verwitwete	Geschiedene
		zusammen	in erster Ehe ²⁾	Übrige		
Anzahl der Frauen						
15 - 20 Jahre	10 010	9 760	9 540	220	140	110
20 - 25 "	57 900	56 660	54 540	2 120	250	990
25 - 30 "	93 370	90 710	86 040	4 670	500	2 160
30 - 35 "	120 280	116 360	107 470	8 890	1 200	2 720
35 - 40 "	102 830	98 390	88 890	9 500	1 870	2 570
40 - 45 "	108 200	101 160	89 310	11 850	3 960	3 080
45 - 50 "	119 920	105 890	86 070	19 820	10 140	3 890
50 - 55 "	76 830	59 770	44 980	14 790	14 550	2 510
55 - 60 "	114 680	78 320	63 540	14 780	32 970	3 390
60 - 65 "	111 340	68 430	59 160	9 270	39 950	2 960
65 - 70 "	93 210	48 520	42 430	6 090	42 610	2 080
70 - 75 "	69 050	26 280	22 990	3 290	41 530	1 240
75 - 80 "	43 310	11 010	9 560	1 450	31 640	660
80 und mehr "	31 670	3 680	3 170	510	27 660	330
Insgesamt	1 152 600	874 940	767 690	107 250	248 970	28 690
deren Kinder (Anzahl)						
15 - 20 Jahre	5 850	5 800	5 650	150	10	40
20 - 25 "	52 320	51 160	48 910	2 250	190	970
25 - 30 "	134 220	131 330	124 400	6 930	570	2 320
30 - 35 "	228 640	222 640	206 930	15 710	2 160	3 840
35 - 40 "	217 810	210 010	191 320	18 690	3 760	4 040
40 - 45 "	223 700	211 120	189 670	21 450	7 160	5 420
45 - 50 "	233 010	210 170	177 680	32 490	17 000	5 840
50 - 55 "	140 720	114 210	89 740	24 470	22 640	3 870
55 - 60 "	210 600	149 990	127 700	22 290	55 800	4 810
60 - 65 "	212 220	133 190	120 200	12 990	75 140	3 890
65 - 70 "	179 260	93 380	85 970	7 410	82 810	3 070
70 - 75 "	137 910	53 450	49 250	4 200	83 070	1 390
75 - 80 "	93 190	24 510	22 120	2 390	67 950	730
80 und mehr "	78 430	7 990	7 060	930	69 940	500
Insgesamt	2 147 880	1 618 950	1 446 600	172 350	488 200	40 730
deren Kinder (je 1 000 Frauen)						
15 - 20 Jahre	584,4	594,3	592,2	681,8	71,4	363,6
20 - 25 "	903,6	902,9	896,8	1 061,3	760,0	979,8
25 - 30 "	1 437,5	1 447,8	1 445,8	1 483,9	1 140,0	1 074,1
30 - 35 "	1 900,9	1 913,4	1 925,5	1 767,2	1 800,0	1 411,8
35 - 40 "	2 118,2	2 134,5	2 152,3	1 967,4	2 010,7	1 572,0
40 - 45 "	2 067,5	2 087,0	2 123,7	1 810,1	1 808,1	1 759,7
45 - 50 "	1 943,0	1 984,8	2 064,4	1 639,3	1 676,5	1 501,3
50 - 55 "	1 831,6	1 910,8	1 995,1	1 654,5	1 556,0	1 541,8
55 - 60 "	1 836,4	1 915,1	2 009,8	1 508,1	1 692,4	1 418,9
60 - 65 "	1 906,1	1 946,4	2 031,8	1 401,3	1 880,9	1 314,2
65 - 70 "	1 923,2	1 924,6	2 026,2	1 216,7	1 943,4	1 476,0
70 - 75 "	1 997,2	2 033,9	2 142,2	1 276,6	2 000,2	1 121,0
75 - 80 "	2 151,7	2 226,2	2 313,8	1 648,3	2 147,6	1 106,1
80 und mehr "	2 476,5	2 171,2	2 227,1	1 823,5	2 528,6	1 515,2
Insgesamt	1 863,5	1 850,4	1 884,4	1 607,0	1 960,9	1 419,7

1) Bei Frauen, die mehr als einmal verheiratet waren, auch Kinder aus früherer Ehe. - 2) Beide Ehepartner in erster Ehe.

Verheiratete, verwitwete und geschiedene Frauen nach Altersgruppen und der Zahl der lebendgeborenen ehelichen Kinder 1970

(Ohne Ausländer)

Anteil in %



30/75

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ H

die erste Dekade ihrer Ehe, in der die meisten Kinder geboren werden, erstmals nach dem zweiten Weltkrieg und den noch unsicheren Nachkriegsjahren in die Zeit einer normalen wirtschaftlichen Entwicklung fiel, so hat dies seinen Grund darin, daß die meisten Ehepaare heute eine bewußte Familienplanung betreiben und sich nicht mehr so viele Kinder wünschen, wie dies bei den vorangegangenen Generationen der Fall war. Die Ergebnisse sind allerdings insofern nicht ganz schlüssig, als keine exakten Unterlagen darüber vorliegen, inwieweit die Kinderzahl die Lebenserwartung der Frauen beeinflusst. Es spricht jedoch vieles für die Annahme, daß die Frauen, die viele Kinder geboren und aufgezogen haben, früher sterben als die Frauen, die überhaupt keinen oder nur wenigen Kindern das Leben geschenkt haben, was zur Folge hat, daß für die älteren Frauen eine vergleichsweise zu niedrige Geburtenhäufigkeit ausgewiesen wird (vgl. hierzu die Ausführungen am Schluß des folgenden Kapitels).

Ein Drittel der nichtledigen 35- bis 40jährigen Frauen hat mehr als drei Kinder

Gliedert man die verheirateten, verwitweten und geschiedenen Frauen nach der Zahl der lebendgeborenen ehelichen Kinder, so erhält man Ergebnisse, die vom Aussagewert her weitgehend mit den in dem vorangegangenen Abschnitt dargestellten Kennziffern über die Geburtenhäufigkeit übereinstimmen. So fällt der Anteil der Frauen ohne lebendgeborene eheliche Kinder von 50,9% bei den 15- bis 20jährigen Frauen bis auf 10,5% bei den 35- bis 40jährigen Frauen, um dann langsam wieder auf 24,4% bei den 70- bis 75jährigen Frauen anzusteigen; unter den noch älteren Frauen ist der Anteil der Frauen ohne Kinder dann wieder etwas

geringer. Umgekehrt steigt der Anteil der Frauen mit ein oder zwei Kindern zunächst von 48,7% bei den 15- bis 20jährigen Frauen bis auf 68,3% bei den 25- bis 30jährigen Frauen. Danach vermindert er sich nahezu kontinuierlich bis auf 38,8% bei den über 80 Jahre alten Frauen. Dieser Rückgang wird nur zum Teil durch eine Zunahme des Anteils der Frauen mit drei und mehr Kindern ausgeglichen. Ein entsprechender Anstieg ist zunächst bei den jüngeren Jahrgängen zu beobachten; seinen Kulminationspunkt erreicht der Anteil der Frauen mit drei und mehr Kindern bei den 35- bis 40jährigen Frauen mit 32,1%. Danach sinkt er bis auf 25,7% bei den 50- bis 55jährigen Frauen. Es handelt sich hier um diejenigen Jahrgänge, die während des zweiten Weltkrieges und in den ersten schweren Nachkriegsjahren etwa 20 bis 35 Jahre alt waren. Durch den Krieg haben viele von ihnen erst spät geheiratet; aber auch diejenigen, die schon in den Kriegsjahren eine Ehe eingegangen sind, haben in den meisten Fällen in den ersten Jahren ihrer Ehe kein normales Familienleben kennen lernen können, da die Männer als Soldaten Dienst taten und nur selten Heimaturlaub bekamen. Bei den über 55 Jahre alten Frauen erhöht sich der Anteil derjenigen, die im Rahmen einer Ehe mehr als drei Kinder geboren haben, dann wieder mit zunehmendem Alter bis auf 39,1% bei den über 80jährigen.

Interessant ist, daß der Anteil der Frauen mit mehr als zwei Kindern unter den 35- bis 40jährigen größer ist als unter den Frauen, die zum Zeitpunkt der Volkszählung 40 bis 75 Jahre alt waren; nur von denjenigen Frauen, die 1970 das 75. Lebensjahr überschritten hatten, hat ein noch höherer Anteil mehr als zwei Kinder zur Welt gebracht. Allerdings liegt auf Grund des relativ großen Anteils der älteren Frauen ohne Kinder die Vermutung nahe,

Verheiratete, verwitwete und geschiedene Frauen (Deutsche Wohnbevölkerung) nach Altersgruppen und der Zahl der lebendgeborenen ehelichen Kinder¹⁾ 1970

Altersgruppe	Mit ... Kindern ¹⁾							
	0	1	2	3	4	5	6	7 und mehr
Anzahl								
15 - 20 Jahre	5 510	4 790	490	30	10	-	-	-
20 - 25 "	20 170	27 700	9 730	1 400	170	60	-	-
25 - 30 "	17 430	35 320	28 860	8 890	2 410	680	180	90
30 - 35 "	13 740	33 470	42 380	20 560	6 720	2 280	920	670
35 - 40 "	10 800	25 890	33 520	18 910	7 900	3 360	1 330	1 500
40 - 45 "	14 630	28 290	32 640	17 530	7 720	4 150	1 640	1 980
45 - 50 "	19 260	33 090	34 480	18 290	8 370	3 540	1 680	1 840
50 - 55 "	13 660	22 690	21 320	11 320	4 580	2 100	1 020	920
55 - 60 "	21 900	32 860	30 790	16 950	7 310	3 160	1 610	1 570
60 - 65 "	24 000	28 710	28 440	15 390	8 120	3 720	1 910	2 380
65 - 70 "	23 040	22 220	21 820	13 020	6 620	3 570	2 080	2 400
70 - 75 "	17 190	15 910	15 770	9 750	5 470	2 760	1 550	2 170
75 - 80 "	10 890	9 340	9 640	6 780	4 170	2 040	1 100	1 640
80 und mehr "	7 720	6 790	6 660	4 930	3 400	2 300	1 130	1 800
Insgesamt	219 940	327 070	316 540	163 750	72 970	33 720	16 150	18 960
%(Zeilensummen = 100)								
15 - 20 Jahre	50,9	44,2	4,5	0,3	0,1	-	-	-
20 - 25 "	34,1	46,8	16,4	2,4	0,3	0,1	-	-
25 - 30 "	18,6	37,6	30,7	9,5	2,6	0,7	0,2	0,1
30 - 35 "	11,4	27,7	35,1	17,0	5,6	1,9	0,8	0,6
35 - 40 "	10,5	25,1	32,5	18,3	7,7	3,3	1,3	1,5
40 - 45 "	13,5	26,1	30,1	16,1	7,1	3,8	1,5	1,8
45 - 50 "	16,0	27,4	28,6	15,2	6,9	2,9	1,4	1,5
50 - 55 "	17,6	29,2	27,5	14,6	5,9	2,7	1,3	1,2
55 - 60 "	18,9	28,3	26,5	14,6	6,3	2,7	1,4	1,4
60 - 65 "	21,3	25,5	25,2	13,7	7,2	3,3	1,7	2,1
65 - 70 "	24,3	23,4	23,0	13,7	7,0	3,8	2,2	2,5
70 - 75 "	24,4	22,5	22,3	13,8	7,8	3,9	2,2	3,1
75 - 80 "	23,9	20,5	21,1	14,9	9,1	4,5	2,4	3,6
80 und mehr "	22,2	19,6	19,2	14,2	9,8	6,6	3,3	5,2
Insgesamt	18,8	28,0	27,1	14,0	6,2	2,9	1,4	1,6

1) Bei Frauen, die mehr als einmal verheiratet waren, auch Kinder aus früherer Ehe.

daß die Geburt der Kinder und die Versorgung eines entsprechend größeren Haushalts sich nachteilig auf die Gesundheit dieser Frauen auswirkt und - im Durchschnitt gesehen - ihre Lebenserwartung vermindert. Die für die älteren Frauen nachgewiesene hohe Geburtenhäufigkeit dürfte bei gleicher Lebenserwartung mithin noch höher ausgefallen sein.

Geburtenhäufigkeit bei Frauen mit mehr als einer Ehe geringer

Untersucht man den Zusammenhang zwischen der Geburtenhäufigkeit und dem Familienstand der Frauen, so zeigt sich zunächst für die verheirateten Frauen eine weitgehende Übereinstimmung mit den Angaben über die Geburtenhäufigkeit der verheirateten, verwitweten und geschiedenen Frauen insgesamt, und zwar im wesentlichen auch in den oberen Altersklassen, in denen ein großer Teil bzw. die überwiegende Mehrzahl der Frauen bereits verwitwet ist. Die vom Gesamtdurchschnitt stärker abweichende Geburtenhäufigkeit der über 80 Jahre alten verheirateten Frauen dürfte primär zufallsbedingt sein, da die Anzahl der in diesem Alter noch nicht verwitweten Frauen relativ gering ist. Im Rahmen der auf die Ermittlung der Geburtenhäufigkeit gerichteten Aufbereitung wurden die verheirateten Frauen außerdem danach gegliedert, ob sie in erster oder in einer weiteren Ehe verhei-

ratet sind. Hier ist nun bemerkenswert, daß die Geburtenhäufigkeit bei den in erster Ehe verheirateten Frauen - mit Ausnahme der unter 30jährigen - größer ist als bei den in einer weiteren Ehe verheirateten Frauen, auch wenn man die in der ersten Ehe geborenen Kinder mitzählt. Bei den in erster Ehe verheirateten Frauen kamen 1 884 auf 1 000 Frauen, bei den in einer weiteren Ehe verheirateten Frauen dagegen nur 1 607. Die Kinderzahl ist also durch den zeitlichen Abstand zwischen den Ehen geringer ausgefallen als sie es sonst offensichtlich gewesen wäre.

Bei den verwitweten Frauen ist der Mann zumeist erst verstorben, als die Frau bereits so alt war, daß sie keine Kinder mehr erwarten konnte. Immerhin ist die Zahl derjenigen Frauen, die bereits zu einem früheren Zeitpunkt verwitwet sind, so groß, daß die Kennziffern für die Geburtenhäufigkeit der Witwen noch bis zur Altersgruppe der 55- bis 60jährigen deutlich unter den Geburtenziffern für die verheirateten Frauen liegen. Erst danach halten sie sich etwa auf dem gleichen Niveau. Wenn gleichwohl die Geburtenhäufigkeit für die verwitweten Frauen insgesamt höher ausfällt als für die verheirateten Frauen (1 961 gegenüber 1 850 Kinder je 1 000 Frauen), so erklärt sich dies daraus, daß nur ein ganz verschwindend geringer Anteil der Witwen den jüngeren Jahrgängen angehört, in denen die Zahl der lebendgeborenen Kinder

noch relativ gering ist, und umgekehrt gerade die älteren Jahrgänge, für die noch eine sehr hohe Geburtenhäufigkeit zu verzeichnen ist, besonders stark vertreten sind. Insofern ist ein Vergleich der Geburtenhäufigkeit der verheirateten und verwitweten Frauen insgesamt ohne echten Aussagewert.

Die Geburtenhäufigkeit der zum Zeitpunkt der Volkszählung geschiedenen Frauen ist im Durchschnitt geringer als die der verheirateten Frauen (1 420 gegenüber 1 850 Kinder je 1 000 Frauen), da die Ehe durch eine Scheidung ja vorzeitig abgebrochen wird und die Ehescheidungsrate gerade unter den jungen Ehen besonders hoch ist, wobei viele der frühzeitig geschiedenen Frauen später keine Gelegenheit mehr finden sich noch einmal wieder zu verheiraten. Die Unterschiede in der Geburtenhäufigkeit für die einzelnen Altersgruppen sind bei den geschiedenen Frauen nicht in dem gleichen Maße wie bei den verheirateten Frauen auf bestimmte erkennbare Ursachen zurückzuführen. Die zum Teil recht unregelmäßigen Veränderungen von Altersgruppe zu Altersgruppe sind nicht nur dadurch bedingt, daß wegen der sehr viel kleineren Anzahl von geschiedenen Frauen in erheblichem Umfang Zufallsschwankungen auftreten können; hinzu kommt vielmehr, daß einer Altersgruppe jeweils Frauen angehören, deren Ehe nach einer sehr unterschiedlichen Ehedauer abgebrochen wurde.

Deutliche Beeinflussung der Geburtenhäufigkeit durch ländliche Siedlungsweise und Religionszugehörigkeit

In der Geburtenhäufigkeit bestehen bereits in einem eng umgrenzten Raum wie Rheinland-Pfalz erhebliche regionale Differenzen. Wie zu erwarten ist die Geburtenhäufigkeit vor allem in den Gebieten überdurchschnittlich hoch, die in erster Linie durch eine ländliche Siedlungsweise bestimmt werden und in denen die katholische Bevölkerung in starkem Maße überwiegt, da insbesondere unter der Bevölkerung auf dem Land und unter den Katholiken der Gedanke der Familienplanung, die in erster Linie auf kleinere Familien ausgerichtet ist, erst relativ spät und zögernd Eingang gefunden hat, was natürlich besonders stark zum Ausdruck kommt, wenn man die Gesamtheit der Frauen betrachtet, die ja zu einem großen Teil der älteren Generation angehört. Daß aber auch unter den genannten Bevölkerungsschichten inzwischen ein einschneidender Wandel in der Einstellung zur Familienplanung eingetreten ist, zeigen die auch in den primär ländlichen und katholischen Gebieten rapide gefallen Geburtenziffern.

In den folgenden regionalen Vergleich sind nur die verheirateten, verwitweten und geschiedenen Frauen mit lebendgeborenen ehelichen Kindern einbezogen worden; die Zahlen für die Geburtenhäufigkeit liegen dabei natürlich höher. Da die Ergebnisse der Stichprobenerhebung bei der maschinellen Aufbereitung aus Kostengründen nicht jeweils vollständig miteinander und mit den Angaben aus der Totalerhebung abgestimmt werden konnten, decken sich außerdem die im Rahmen der kreisweisen Aufbereitung angefallenen Ergebnisse

Verheiratete, verwitwete und geschiedene Frauen
(nur Deutsche) am Familienwohnsitz
mit lebendgeborenen ehelichen Kindern und deren Kinder¹⁾
nach Verwaltungsbezirken 1970.

Verwaltungsbezirk	Frauen mit ehelichen Kindern insgesamt	deren Kinder	
		Anzahl	je 1 000 Frauen
Kreisfreie Stadt Koblenz	25 570	48 570	1 899
Landkreise			
Ahrweiler	26 540	64 130	2 416
Altenkirchen (Ww.)	32 370	80 870	2 498
Bad Kreuznach	31 530	56 130	1 780
Birkenfeld	26 430	64 920	2 456
Cochern-Zell	17 380	46 240	2 661
Mayen-Koblenz	49 800	120 540	2 420
Neuwied	39 390	90 450	2 296
Oberwesterwaldkreis	21 480	52 350	2 437
Rhein-Hunsrück-Kreis	23 500	60 690	2 583
Rhein-Lahn-Kreis	32 600	72 030	2 210
Unterwesterwaldkreis	23 030	55 720	2 419
Reg. Bez. Koblenz	349 620	812 640	2 324
Kreisfreie Stadt Trier	26 460	65 010	2 457
Landkreise			
Bernkastel-Wittlich	28 770	77 510	2 694
Bitburg-Prüm	23 100	66 900	2 896
Daun	14 380	40 630	2 825
Trier-Saarburg	29 200	81 460	2 790
Reg. Bez. Trier	121 910	331 510	2 719
Kreisfreie Städte			
Frankenthal (Pfalz)	10 170	21 570	2 121
Kaiserslautern	20 880	35 690	1 709
Landau i. d. Pfalz	8 300	18 750	2 259
Ludwigshafen a. Rhein	41 540	82 770	1 993
Mainz	34 450	60 160	1 746
Neustadt a. d. Weinstr.	13 350	28 210	2 113
Pirmasens	15 850	35 570	2 244
Speyer	10 900	23 830	2 186
Worms	20 980	45 940	2 190
Zweibrücken	9 290	21 520	2 316
Landkreise			
Alzey-Worms	26 670	59 430	2 228
Bad Dürkheim	30 650	64 730	2 112
Donnersbergkreis	18 250	40 770	2 234
Germersheim	23 970	58 110	2 424
Kaiserslautern	24 500	54 930	2 242
Kusel	24 180	57 400	2 374
Landau-Bad Bergzabern	28 030	67 650	2 413
Ludwigshafen	31 800	62 600	1 969
Mainz-Bingen	39 170	84 310	2 152
Pirmasens	19 740	39 550	2 004
Zweibrücken	9 320	23 320	2 502
Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	461 990	986 810	2 136
Rheinland-Pfalz	933 520	2 130 960	2 283
Kreisfreie Städte	237 740	487 590	2 051
Landkreise	695 780	1 643 370	2 362

1) Bei Frauen, die mehr als einmal verheiratet waren, auch Kinder aus früherer Ehe.

nicht ganz mit den zuvor in einer tieferen demographischen Gliederung nachgewiesenen Angaben.

Die Unterschiede zwischen Stadt und Land zeigen sich bereits an den Ergebnissen für die kreisfreien Städte und Landkreise. So ist die Zahl der lebendgeborenen ehelichen Kinder je 1 000 Frauen in den Landkreisen erheblich größer als in den kreisfreien Städten (2 362 gegenüber 2 051). Am höchsten ist die Geburtenhäufigkeit in den Landkreisen des Regierungsbezirks Trier (2 792), in denen 90,6% der Bevölkerung sich zur katholischen Kirche bekennen. Nicht ganz so hoch, aber doch noch beträchtlich über dem Landesdurchschnitt liegt die Geburtenhäufigkeit im Landkreis Cochem-Zell (2 661), im Rhein-Hunsrück-Kreis (2 583), im Landkreis Zweibrücken (2 502) und im Landkreis Altenkirchen (2 498); nur im Landkreis Cochem-Zell läßt sich dieses Ergebnis unter anderem auf einen stark überwiegenen ka-

tholischen Bevölkerungsanteil (92,0%) zurückführen. Für einige andere Landkreise sind dagegen zum Teil erheblich unter dem Landesdurchschnitt liegende Werte zu verzeichnen, so vor allem für Bad Kreuznach (1 780) und Ludwigshafen (1 969). In den kreisfreien Städten ist die Geburtenhäufigkeit nur in Trier (2 457) und in Zweibrücken (2 316) größer als im Landesdurchschnitt, wofür im Fall von Trier in erster Linie der hohe katholische Bevölkerungsanteil (86,5%) maßgebend sein dürfte. Interessant ist, daß der gesamte Raum Zweibrücken eine relativ hohe Geburtenhäufigkeit aufweist. Außergewöhnlich gering ist dagegen die Zahl der Kinder - bezogen auf je 1 000 verheiratete, verwitwete und geschiedene Frauen mit lebendgeborenen ehelichen Kindern - in Kaiserslautern (1 709), Mainz (1 746), Koblenz (1 899) und Ludwigshafen (1 993).

Dr. G. Nold-Stahlberg

Bauhauptgewerbe 1974

Starke Rezession

Die bereits im Vorjahr festgestellte rückläufige Entwicklung im Bauhauptgewerbe hat sich 1974 verstärkt fortgesetzt. In Rheinland-Pfalz waren der Beschäftigtenstand und die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden gegenüber 1973 durch beträchtliche Einbußen um - 8,6 bzw. - 9,4% gekennzeichnet, während für das Bundesgebiet noch gravierendere Rückgänge von - 11,1 bzw. - 13,1% registriert wurden. Bei der Lohn- und Gehaltssumme wurde im Berichtsjahr für Rheinland-Pfalz eine Veränderung von - 0,8% errechnet, welche unter Berücksichtigung des gestiegenen Entlohnungsniveaus den bezeichneten ungünstigen Trend gleichermaßen widerspiegelt (Bundesgebiet - 3,7%). Beim Umsatz ergab sich eine Expansion um + 9,9%, wobei freilich die Auswirkungen der anhaltenden Inflationierung nicht außer acht gelassen werden dürfen (Bundesgebiet - 4,8%). Dabei stieg 1974 der Preisindex für Bauleistungen in bezug zum Vorjahr um 7,3% wiederum spürbar, während sich die Bruttonomats-

bzw. -stundenverdienste der Angestellten bzw. Arbeiter im gesamten Bereich des Hoch- und Tiefbaues um + 12,6 bzw. + 13,3% auf 2 348,00 bzw. 9,52 DM ebenfalls merklich erhöhten. Gemessen am Produktionsindex (1970 = 100), hat sich die effektive Bauleistung des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes in den Jahren 1972 sowie 1973 und 1974 um + 5,7 sowie 0,0 und - 3,1% verändert.

Auch die Ergebnisse der Auftragsstatistik für die Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten lagen 1974 vergleichsweise ungünstig. Ein Auftragseingang von rund 2,8 Mrd. DM wurde hier ermittelt, welcher gegenüber 1973 um 4,5% zurückging (Hoch- und Tiefbau: - 12,5 bzw. + 7,0%). Der Auftragsbestand für noch nicht fertiggestellte Bauwerke erreichte zum Jahresanfang 1975 eine Höhe von 1,2 Mrd. DM, woraus in bezug zu den Werten von Ende September 1974 und Dezember 1973 spürbare Einbußen von - 17,6 bzw. - 21,6% resultieren. Unter Zugrundelegung des

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz 1973 des Bauhauptgewerbes nach Beschäftigtenrößenklassen im Juni 1974

Beschäftigten- größenklasse	Betriebe			Beschäftigte				Umsatz 1973 ¹⁾				
	ins- gesamt	Anteil	Verän- derung zu 1973	ins- gesamt	je Be- trieb	Anteil	Verän- derung zu 1973	ins- gesamt	je Be- trieb	je Be- schäf- tigten	Anteil	Verän- derung zu 1972
	Anzahl	%		Anzahl		%		1 000 DM	DM	DM	%	
1 Beschäftigter	273	6,4	- 1,8	273	1	0,3	- 1,8	465 914	204	42 965	10,6	14,4
2 - 4 Beschäftigte	821	19,2	- 2,3	2 538	3	3,1	- 1,9					
5 - 9 "	1 190	27,9	2,8	8 033	7	9,8	3,4					
10 - 19 "	910	21,3	- 2,4	12 409	14	15,1	- 3,1	548 888	603	44 233	12,6	12,0
20 - 49 "	715	16,7	- 10,1	19 897	28	24,3	- 9,4	962 819	1 347	48 390	22,1	- 2,1
50 - 99 "	234	5,5	- 9,3	16 256	69	19,9	- 8,9	891 400	3 809	54 835	20,5	5,5
100 - 199 "	98	2,3	- 15,5	13 633	139	16,7	- 12,4	885 349	9 034	64 942	20,3	9,2
200 und mehr "	29	0,7	- 12,1	8 824	304	10,8	- 15,5	603 637	20 815	68 409	13,9	- 7,2
Insgesamt	4 270	100,0	- 3,2	81 863	19	100,0	- 8,3	4 358 007	1 021	53 235	100,0	4,1
1 - 19 Beschäftigte	3 194	74,8	- 0,4	23 253	7	28,4	- 0,8	1 014 802	318	43 642	23,3	13,1
20 und mehr "	1 076	25,2	- 10,5	58 610	54	71,6	- 10,9	3 343 205	3 107	57 042	76,7	1,6

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer.

Auftragsbestand des Bauhauptgewerbes nach Lage der Baustellen 1973 und 1974 ¹⁾
(Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten)

Land Verwaltungsbezirk	1973				1974			
	31. 3.	30. 6.	30. 9.	31. 12.	31. 3.	30. 6.	30. 9.	31. 12.
	1 000 DM							
Insgesamt								
Einschl. Berücksichtigung der Antwortausfälle	1 599 413	1 822 829	1 427 779	1 485 571	1 539 345	1 512 272	1 414 033	1 164 596
Ohne Berücksichtigung der Antwortausfälle	1 599 413	1 714 938	1 226 305	1 485 571	1 539 345	1 512 272	1 414 033	1 164 596
Repräsentationsgrad (in %)	100,0	94,1	85,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Schleswig-Holstein, Hamburg,								
Bremen, Berlin	2 763	2 983	1 286	1 762	2 116	3 418	4 300	2 282
Niedersachsen	12 163	6 199	4 008	28 561	16 827	4 317	10 643	6 035
Nordrhein-Westfalen	51 048	51 592	33 524	45 035	54 072	82 002	85 226	52 432
Hessen	69 522	81 965	50 328	68 713	60 249	58 129	55 004	39 083
Baden-Württemberg	118 082	85 878	52 676	64 007	66 599	78 654	66 163	58 635
Bayern	16 092	11 800	6 150	6 384	4 049	2 552	4 446	4 953
Saarland	10 698	18 364	6 609	11 234	9 040	14 195	13 783	9 464
I n s g e s a m t	280 368	258 781	154 581	225 696	212 952	243 267	239 565	172 884
Rheinland-Pfalz	1 319 045	1 456 157	1 071 724	1 259 875	1 326 393	1 269 005	1 174 468	991 712
Kreisfreie Stadt								
Koblenz	91 846	65 192	42 503	62 938	46 577	70 449	42 818	41 429
Landkreise								
Ahrweiler	111 251	95 057	22 515	75 439	41 263	39 316	31 582	27 147
Altenkirchen (Ww.)	13 392	18 378	10 632	13 791	15 644	18 075	15 824	5 949
Bad Kreuznach	43 275	65 202	24 588	41 847	34 342	36 182	33 894	21 636
Birkenfeld	19 659	19 682	15 716	11 878	14 097	14 448	17 659	15 275
Cochem-Zell	14 292	12 027	15 944	24 019	29 702	21 506	13 551	8 141
Mayen-Koblenz	90 591	248 176	194 996	194 686	232 181	226 026	215 379	198 276
Neuwied	41 384	40 908	26 545	39 147	144 267	150 935	122 401	111 670
Rhein-Hunsrück-Kreis	30 303	30 809	15 753	13 693	11 040	16 409	14 740	8 608
Rhein-Lahn-Kreis	43 114	37 100	34 549	29 194	23 745	19 648	18 809	9 038
Westerwaldkreis	44 214	47 531	35 409	29 902	26 143	25 400	18 615	13 440
Reg. Bez. Koblenz	543 321	680 062	439 150	536 534	619 001	638 394	545 272	460 609
Kreisfreie Stadt								
Trier	60 154	56 510	49 876	32 682	40 789	38 614	38 356	30 518
Landkreise								
Bernkastel-Wittlich	29 215	21 199	14 777	22 615	23 340	23 147	23 006	18 119
Bitburg-Prüm	28 080	25 959	16 478	17 275	19 455	28 801	23 833	22 555
Daun	12 620	10 077	8 341	7 223	8 986	16 577	9 142	5 531
Trier-Saarburg	31 746	39 592	43 961	55 904	55 445	47 100	29 685	16 548
Reg. Bez. Trier	161 815	153 337	133 433	135 699	148 015	154 239	124 022	93 271
Kreisfreie Städte								
Frankenthal (Pfalz)	15 557	17 337	11 034	11 056	12 982	10 675	16 722	2 347
Kaiserslautern	90 710	72 814	54 587	69 404	83 479	37 051	42 111	42 615
Landau i. d. Pfalz	13 234	14 315	11 879	7 352	8 553	11 281	7 392	6 597
Ludwigshafen a. Rhein	77 893	106 126	73 461	92 923	82 353	58 952	45 497	36 834
Mainz	102 387	108 124	105 005	128 062	107 037	102 907	99 893	65 747
Neustadt a. d. Weinstr.	25 450	28 587	12 186	13 473	13 298	15 224	5 657	43 503
Pirmasens	28 461	19 999	18 633	23 800	21 558	24 307	14 076	15 181
Speyer	30 858	21 906	18 916	19 885	12 049	10 651	9 108	8 874
Worms	42 033	36 147	32 259	29 042	26 293	26 677	46 272	25 016
Zweibrücken	14 787	11 827	7 714	10 114	8 328	15 942	18 944	16 456
Landkreise								
Alzey-Worms	21 258	28 161	42 728	37 421	39 537	23 878	35 678	21 039
Bad Dürkheim	20 005	23 748	14 165	20 932	29 778	26 571	24 366	15 408
Donnersbergkreis	6 659	6 802	6 650	10 644	14 196	13 552	15 045	9 608
Germersheim	17 144	17 151	8 540	17 326	15 103	9 512	10 038	10 689
Kaiserslautern	6 131	19 965	3 403	16 924	12 637	33 398	9 568	6 633
Kusel	10 031	8 858	13 522	10 209	9 766	10 966	12 810	16 686
Landau-Bad Bergzabern	11 288	16 957	12 380	11 109	14 571	10 111	10 433	8 542
Ludwigshafen	14 518	8 776	2 688	2 621	4 931	2 899	1 512	9 375
Mainz-Bingen	60 313	47 884	38 102	50 567	39 756	25 361	77 256	69 208
Pirmasens	5 192	7 274	11 289	4 778	3 172	6 457	2 796	7 474
Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	613 909	622 758	499 141	587 642	559 377	476 372	505 174	437 832
Kammerbezirk Rheinhessen	225 991	220 316	218 094	245 092	212 623	178 823	259 099	181 010
Kammerbezirk Pfalz	387 918	402 442	281 047	342 550	346 754	297 549	246 075	256 822
Kreisfreie Städte	593 370	558 884	438 053	500 731	463 296	422 730	386 846	335 117
Landkreise	725 675	897 273	633 671	759 144	863 097	846 275	787 622	656 595

1) Ohne Bestände der Firmen mit Sitz außerhalb von Rheinland-Pfalz.

Beschäftigung und Umsatz des Bauhauptgewerbes 1972 - 1974

Berichtsmerkmal	Insgesamt			Anteil			Ø jährl. Veränd. 1969 - 1974	Veränderung zum Vorjahr		
	1972	1973	1974	1972	1973	1974		1972	1973	1974
	Anzahl / 1 000 Arbeitsstunden / 1 000 DM			%						
Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)										
Tätige Inhaber	4 898	4 793	4 620	5,5	5,5	5,8	- 2,1	- 1,4	- 2,1	- 3,6
Kaufmänn. und techn. Angestellte	7 736	7 995	7 922	8,7	9,2	9,9	2,9	4,5	3,3	- 0,9
Facharbeiter, Poliere und Meister	48 787	48 502	44 458	54,5	55,7	55,8	- 2,0	0,7	- 0,6	- 8,3
Fachwerker und Werker	26 017	23 651	20 312	29,1	27,1	25,6	- 5,0	- 1,6	- 9,1	- 14,1
Gewerblich Auszubildende	1 985	2 196	2 327	2,2	2,5	2,9	2,5	- 2,6	10,6	6,0
Insgesamt	89 423	87 137	79 639	100,0	100,0	100,0	- 2,4	0,2	- 2,6	- 8,6
Geleistete Arbeitsstunden										
Privater Bau	94 644	87 253	76 881	59,1	59,1	57,5	- 1,6	5,0	- 7,8	- 11,9
Wohnungsbau	62 817	59 215	52 332	39,2	40,1	39,2	- 1,8	6,7	- 5,7	- 11,6
Landwirtschaftlicher Bau	1 458	1 130	980	0,9	0,8	0,7	- 13,0	- 14,9	- 22,5	- 13,3
Gewerblicher Bau	30 369	26 908	23 569	19,0	18,2	17,6	0,1	2,8	- 11,4	- 12,4
Hochbau	25 306	23 012	19 507	15,8	15,6	14,6	.	.	- 9,1	- 15,2
Tiefbau	5 063	3 896	4 062	3,2	2,6	3,0	.	.	- 23,0	4,3
Öffentlicher und Verkehrsbau	65 531	60 477	56 930	40,9	40,9	42,5	- 3,3	- 5,0	- 7,7	- 5,9
Hochbau	16 150	13 701	13 266	10,1	9,3	9,9	- 3,8	- 5,7	- 15,2	- 3,2
Tiefbau	49 381	46 776	43 664	30,8	31,6	32,6	- 3,2	- 4,7	- 5,3	- 6,7
Straßenbau	22 909	22 028	20 726	14,3	14,9	15,5	- 3,7	- 4,9	- 3,8	- 5,9
Sonstiger Tiefbau	26 472	24 748	22 938	16,5	16,7	17,1	- 2,7	- 4,6	- 6,5	- 7,3
Insgesamt	160 175	147 730	133 811	100,0	100,0	100,0	- 2,4	0,7	- 7,8	- 9,4
Lohn- und Gehaltssumme										
Lohnsumme	1 416 165	1 486 031	1 459 633	90,0	89,3	88,4	12,4	14,2	4,9	- 1,8
Gehaltssumme	157 811	178 929	191 924	10,0	10,7	11,6	18,2	15,7	13,4	7,3
Insgesamt	1 573 976	1 664 960	1 651 557	100,0	100,0	100,0	12,9	14,4	5,8	- 0,8
Umsatz ¹⁾										
Privater Bau	2 037 076	2 211 707	2 386 900	51,2	53,1	52,2	15,8	1,5	8,6	7,9
Wohnungsbau	1 216 866	1 479 868	1 567 532	30,6	35,5	34,3	16,9	6,3	21,6	5,9
Landwirtschaftlicher Bau	42 032	37 165	31 901	1,1	0,9	0,7	- 7,1	- 24,8	- 11,6	- 14,2
Gewerblicher Bau	778 180	694 674	787 467	19,5	16,7	17,2	16,2	- 3,6	- 10,7	13,4
Hochbau	646 390	566 907	653 662	16,2	13,6	14,3	.	.	- 12,3	15,3
Tiefbau	131 790	127 767	133 805	3,3	3,1	2,9	.	.	- 3,1	4,7
Öffentlicher und Verkehrsbau	1 945 394	1 953 078	2 189 514	48,8	46,9	47,8	13,5	2,5	0,4	12,1
Hochbau	488 175	502 210	552 580	12,2	12,1	12,0	25,9	17,0	2,9	10,0
Tiefbau	1 457 219	1 450 868	1 636 934	36,6	34,8	35,8	10,7	- 1,5	- 0,4	12,8
Straßenbau	725 467	669 182	858 636	18,2	16,1	18,8	10,6	- 1,2	- 7,8	28,3
Sonstiger Tiefbau	731 752	781 686	778 298	18,4	18,7	17,0	10,9	- 1,9	6,8	- 0,4
Insgesamt	3 982 472	4 164 785	4 576 414	100,0	100,0	100,0	14,7	2,0	4,6	9,9

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer.

durchschnittlichen Monatsumsatzes des letzten Jahres als Ersatzgröße für die fehlende Kapazitätsangabe, ergibt sich für die Zeit von Januar 1975 an eine Reichweite bzw. ein Auftragsvolumen zur Sicherstellung einer kontinuierlichen Bauproduktion von etwa 4,4 Monaten, differenziert nach dem Hoch- und Tiefbau von 4,3 bzw. 4,4 Monaten (1973: 5,8 sowie 6,0 und 5,6 Monate).

Schwerwiegende Beschäftigungseinbußen

Während die Beschäftigtenzahl des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes in dem zehnjährigen Zeitraum von 1962 bis 1972 mit etwa 90 000 bis 100 000 tätigen Personen weitgehend konstant geblieben war, ergab sich nach einer bereits spürbaren Einbuße um 2,6% im Jahre 1973 für 1974 ein noch wesentlich stärkerer Rückgang um 8,6% auf 79 640 Arbeitskräfte. Dieses Resultat entspricht etwa dem Stand von 1960. Auch für das frühere Rezessionsjahr 1967 wurde ein noch um über 7 000 Arbeitsplätze höheres Volumen ermittelt. Indessen erwies sich die Rückläufigkeit der bauhauptgewerblichen

Arbeitsleistung als noch gravierender. Für 1974 errechnet sich eine Abnahme um 9,4% auf knapp 134 Mill. geleistete Arbeitsstunden (1973: — 7,8%), wobei ein derart niedriger Wert letztmalig in den Jahren vor 1955 zu registrieren war (1967: 153 Mill. Stunden). Infolgedessen ist im Berichtsjahr sogar eine leichte Minderung der Lohn- und Gehaltssumme um 0,8% auf 1,65 Mrd. DM zu verzeichnen (1972: + 14,4%; 1973: + 5,8%), obwohl auch diese Periode wiederum durch eine beträchtliche Steigerung des Lohn- und Gehaltsniveaus gekennzeichnet war.

Die funktionsmäßige Darstellung der Beschäftigtenentwicklung läßt auch von 1973 auf 1974 die bereits längerfristig beobachteten strukturellen Umschichtungen in der modernen Bauwirtschaft erkennen, welche durch einen vergleichsweise hohen Bedarf an qualifiziertem Fach- und Führungspersonal einerseits sowie die immer geringer werdenden Einsatzmöglichkeiten für Arbeiter und ungelernte Kräfte andererseits charakterisiert sind. Dement-

Wirtschaftsbereich	Betriebe			Beschäftigte				Umsatz 1973 ¹⁾				
	ins- gesamt	Anteil	Verän- derung zu 1973	ins- gesamt	je Be- trieb	Anteil	Verän- derung zu 1973	ins- gesamt	je Be- trieb	je Be- schäf- tigten	Anteil	Verän- derung zu 1972
	Anzahl	%		Anzahl		%		1 000 DM		DM		%
Hoch- und Tiefbau	2 512	58,8	- 4,6	66 113	26	80,7	- 10,0	3 564 666	1 419	53 918	81,8	2,1
Hoch-, Tief- und Ingenieurbau	368	8,6	- 5,4	19 505	53	23,8	- 8,9	1 137 393	3 091	58 313	26,1	7,5
Hoch- und Ingenieurhochbau	1 563	36,6	- 4,6	27 728	18	33,9	- 11,3	1 263 696	809	45 575	29,0	5,3
Tief- und Ingenieurtiefbau (ohne Straßenbau)	331	7,8	- 0,9	7 157	22	8,7	- 6,6	438 249	1 324	61 234	10,1	10,2
Straßenbau	250	5,8	- 8,1	11 723	47	14,3	- 10,8	725 328	2 901	61 872	16,6	- 13,2
Spezialbau	180	4,2	1,7	3 768	21	4,6	0,3	222 145	1 234	58 956	5,1	11,1
Schornstein-, Feuerungs- und Industriefenbau	19	0,4	- 17,4	1 140	60	1,4	5,2	59 391	3 126	52 097	1,4	13,5
Dämmung und Abdichtung (Isolierbau)	114	2,7	3,6	2 039	18	2,5	0,4	125 722	1 103	61 659	2,9	9,5
Brunnenbau und nichtbergbau- liche Tiefbohrung	11	0,3	- 8,3	324	29	0,4	- 17,3	22 479	2 044	69 380	0,5	1,0
Abbruch-, Spreng- und Ent- trümmerungsgewerbe	36	0,8	12,5	265	7	0,3	5,6	14 553	404	54 917	0,3	38,6
Stukkateur-, Gips- und Ver- putzergewerbe	533	12,5	1,5	4 737	9	5,8	- 3,5	178 302	335	37 640	4,1	8,8
Zimmerei und Dachdeckerei	1 045	24,5	- 2,8	7 245	7	8,9	2,2	392 894	376	54 230	9,0	18,2
Zimmerei und Ingenieurholzbau	488	11,5	- 4,1	3 315	7	4,1	3,1	187 566	384	56 581	4,3	27,9
Dachdeckerei	557	13,0	- 1,6	3 930	7	4,8	1,5	205 328	369	52 246	4,7	10,5
Insgesamt	4 270	100,0	- 3,2	81 863	19	100,0	- 8,3	4 358 007	1 021	53 235	100,0	4,1

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer.

sprechend erwies sich im Berichtsjahr die personelle Einbuße innerhalb der Gruppe der Angestellten einschließlich der tätigen Inhaber mit nur — 1,9% als spürbar unterdurchschnittlich, wogegen der Verlust an Arbeitsplätzen für Fach- und Hilfskräfte um — 10,2% überproportional verlief. Umso erfreulicher war 1974 die Erhöhung der Zahl der gewerblich Auszubildenden um 6,0% auf 2 330. Die sektorale Differenzierung der Arbeitsleistungs-Ergebnisse nach den Bereichen des privaten sowie des öffentlichen und Verkehrsbaues spiegelt 1974 mit Veränderungssätzen von — 11,9 bzw. — 5,9% deutliche Entwicklungsunterschiede wider, während hier 1973 ein völlig einheitlicher Trend festzustellen war (1972: + 5,0 bzw. — 5,0%). Dabei ist zu beachten, daß die Werte des privaten Baues in der Regel zu etwa zwei Dritteln durch den Wohnungsbau bestritten werden.

In einem ausgeprägten Rezessionsjahr wie 1974 dürfte weiterhin auch der Ergebnisanalyse nach einzelnen Berichts- bzw. Darstellungsperioden ein besonderer Erkenntniswert zukommen. Auf die Daten des entsprechenden Vorjahreszeitraums bezogen, zeichnet sich für die zweite Jahreshälfte 1974 im Bauhauptgewerbe ein sichtlich stärkerer Rückgang des Beschäftigungsvolumens und der Arbeitsleistung, und zwar um — 10,6 bzw. — 10,5% ab (erstes Halbjahr: — 6,6 bzw. — 8,3%). Angefangen beim ersten Vierteljahr 1974, ergeben sich nach den Quartalen des Berichtsjahres geordnet, stets wachsende Beschäftigteinbußen, welche sich im einzelnen auf — 5,5 und — 7,6 sowie — 9,1 und — 12,2% beliefen. Diesem Verlauf entspricht weitgehend auch die Reihe für die Entwicklung der Arbeitsleistung mit Sätzen von — 5,8 und — 10,2 sowie — 11,2 und — 9,7%, wobei die leichte Abbremsung des progressiven Abwärtstrends während des vierten Vierteljahres 1974 auf eine Erhöhung der Zahl

der geleisteten Arbeitsstunden infolge der äußerst günstigen Witterung im Dezember um + 3,4% zurückzuführen ist. Nach Monaten aufgeschlüsselt, waren für die Beschäftigtenergebnisse in allen Fällen Abnahmen zu verzeichnen, die im Januar 1974 mit — 4,2% beginnend bis zu — 12,6% im Dezember stetig anwuchsen. Die korrespondierende Relationenreihe für die Arbeitsleistung zeigt indessen einen weniger regelmäßigen Verlauf, und zwar mit höchsten Minderungsquoten in den Monaten Juni, August, Oktober und November mit — 18,3 und — 12,3 sowie — 14,7 und — 12,6%.

Umsatzzuwachs um knapp 10%

Im Jahre 1974 belief sich der Umsatz des Bauhauptgewerbes auf knapp 4,6 Mrd. DM, das bedeutet gegenüber 1973 eine Steigerung um 9,9%. Die Entwicklungsrate des Preisindex für Bauleistungen stellte sich auf + 7,3%. Hier darf jedoch die methodische Einschränkung nicht außer acht gelassen werden, daß die Leistungsabrechnung und die tatsächliche Bauleistung zeitlich beträchtlich auseinanderfallen. Der sich als geeigneteres Entwicklungskriterium anbietende Verlauf des Bauproduktionsindex läßt indessen für 1973 auf 1974 eine Rückläufigkeit erkennen (— 3,1%). Unter Zugrundelegung der für das Berichtsjahr erfaßten Lohn- und Gehaltssumme von annähernd 1,7 Mrd. DM errechnet sich ein Personalkostenanteil von 36,1% am Umsatz, welcher 1972 und 1973 jeweils um einige Prozentpunkte höher lag. Je tätiger Person und je geleisteter Arbeitsstunde wurden 1974 Umsatzwerte von 57 460 bzw. 34,20 DM ermittelt, welche damit bereits spürbar die korrespondierenden Resultate des Vorjahres in Höhe von 47 800 bzw. 28,20 DM überschritten. Allerdings darf auch bei der Analyse dieser letzteren Relationen der vorbezeichnete einschränkende Methodengesichtspunkt nicht unberücksichtigt bleiben.

Investitionen in 1973 leicht expansiv

Die Ende September 1973 innerhalb der Landesgrenzen ansässigen 962 Unternehmen des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten, welche das gesamte Jahr tätig waren, erzielten mit ihren 66 150 Arbeitskräften einen Bruttoproduktionswert von annähernd 3,8 Mrd. DM, woraus sich gegenüber 1972 für diese drei Merkmale Veränderungs-raten von - 3,7 sowie - 2,8 und + 5,2% errechnen. Da auch der Wert der Bruttoanlageinvestitionen in Höhe von 254 Mill. DM das Vorjahresergebnis um 5,5% überstieg, zeichnet sich unter Zugrundelegung der Daten dieses Berichtskreises eine noch vergleichsweise günstige Lage ab, wobei allerdings die Darstellung nach Branchen bereits beträchtliche sektorale Differenzierungen erkennen läßt. Dabei hebt sich die stärkste relative Steigerung des Investitionsvolumens, und zwar mit mehr als einer Verdoppelung der Werte von 1972, bei dem nur verhältnismäßig schwach repräsentierten Bereich des Spezialbaues ab. Besonders schwerwiegende Einbußen in bezug zum Vorjahrs-wert waren hingegen für den Hoch- und Tiefbau, zu welchem 90% der erfaßten Unternehmen zählen, sowie die Zimmerei und Dachdeckerei ersichtlich.

Als Investitionsquote, welche dem Anteil der Investitionen am Bruttoproduktionswert entspricht, ergab sich 1973 eine mittlere Relation von 6,8% (1972: 7,0%), wobei ein Spitzensatz von 11,9% den expansionsstarken Sektor des Spezialbaues betraf, während der gesamte Hoch- und Tiefbau nur eine unterdurchschnittliche Quote von 5,2% verzeichnete. Die Investitionsintensität, welche dem je tätiger Person errechneten Investitionswert entspricht und Aufschluß über die Kapitalintensität

eines Wirtschaftssektors erteilt, belief sich auf 3 840 DM und lag damit sichtlich über den Sätzen der Jahre 1971 und 1972 mit 3 100 bzw. 3 540 DM je Beschäftigten. Indessen korrelierten hier 1973 die Branchenergebnisse weitgehend mit der Verteilstruktur der Investitionsquote, und zwar mit einem Maximalwert von 8 980 DM bei Dämmung und Abdichtung innerhalb des Spezialbaues mit 8 810 DM (Hoch- und Tiefbau: 2 765 DM).

Während die Investitionsergebnisse für 1973 noch den Schluß auf eine annähernd unkomplizierte Situation im Bauhauptgewerbe zuzulassen scheinen, spiegeln die Bestandsveränderungen an wichtigen Baugeräten von 1973 auf 1974 bereits deutlicher die Rezessionstendenz wider, wobei sich freilich nicht zuletzt auch der spürbare Rückgang der Betriebszahl um knapp 40 Einheiten entsprechend auswirkte. Auffallend starke Einbußen im Gerätebestand zeichneten sich im einzelnen für die Kategorien der Planier-raupen (- 24,7%), der Fahr- bzw. Transportmischer (- 19,6%), der Kompressoren (- 13,4%), der Universalbagger (- 13,1%) und der kleineren Turmdrehkrane (- 10,9%) ab. Dennoch hat sich auch im Berichtsjahr der Trend zu fortschreitender Mechanisierung und kapitalintensive-ren Arbeitstechniken kontinuierlich fortgesetzt, was vor allem aus den vergleichsweise beträchtlichen Bestandszugängen an Stahlrohr- und Profilerüsten, an Ladern, an Gummiradwalzen sowie an Betonpumpen um jeweils 984 und 652 sowie 30 und 16 Geräteeinheiten hervorgehen dürfte. Insbesondere war auch die Zahl der in rheinland-pfälzischen Bauunternehmen vorhandenen stärker ausgelegten Turmdrehkrane mit zulässigen Lastmomenten von 16 m Mp und mehr von 1 487 auf 1 578 spürbar expansiv.

Unternehmen, Beschäftigte, Bruttoproduktionswert und Bruttoanlageinvestitionen des Bauhauptgewerbes nach Wirtschaftszweigen 1973
(Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten)

Wirtschaftszweig	Unternehmen am 30. 9.		Beschäftigte am 30. 9.		Bruttoproduktionswert ¹⁾			Anlageinvestitionen ²⁾			
	ins- gesamt	Verän- derung zu 1972	ins- gesamt	Verän- derung zu 1972	ins- gesamt	Verän- derung zu 1972	je Be- schäf- tigten	ins- gesamt	Verän- derung zu 1972	je Be- schäf- tigten	gemessen am Brutto- produk- tionswert
	Anzahl	%	Anzahl	%	1 000 DM	%	DM	1 000 DM	%	DM	%
Hoch- und Tiefbau	868	- 4,0	51 810	- 4,3	2 738 806	2,6	52 862	143 242	- 20,4	2 765	5,2
Hoch-, Tief- und Ingenieurbau	227	- 2,2	17 121	- 0,5	953 544	13,0	55 694	53 275	6,5	3 112	5,6
Hoch- und Ingenieurhochbau	407	- 4,9	18 265	- 8,1	813 881	- 0,8	44 560	38 114	- 25,8	2 087	4,7
Tief- und Ingenieur-tiefbau	95	- 3,1	5 785	0,7	312 175	6,8	53 963	18 455	- 31,3	3 190	5,9
Straßenbau	139	- 4,8	10 639	- 6,0	659 206	- 7,7	61 961	33 398	- 35,4	3 139	5,1
Spezialbau	20	11,1	11 642	3,5	864 114	13,1	74 224	102 525	103,3	8 806	11,9
Schornstein-, Feuerungs- und Industrieofenbau (einschl. Abbruch-, Spreng- und Ent- trümmerungsgewerbe)	5	25,0	175	23,2	12 142	58,3	69 383	936	131,1	5 349	7,7
Dämmung und Abdichtung (Isolierbau)	11	-	11 107	4,3	826 625	11,9	74 424	99 741	107,5	8 980	12,1
Brunnenbau und nichtbergbau- liche Tiefbohrung	4	33,3	360	- 20,4	25 347	43,5	70 408	1 848	- 6,3	5 133	7,4
Stukkateurgewerbe, Gipserei und Verputzerei	38	- 7,3	1 200	- 0,7	48 528	3,6	40 440	2 470	- 1,6	2 058	5,2
Zimmerei und Dachdeckerei	36	-	1 498	1,8	101 285	18,6	67 613	5 767	- 27,0	3 850	5,7
Zimmerei und Ingenieurholzbau	13	- 13,3	685	- 13,9	51 582	8,1	75 302	3 464	- 35,7	5 057	6,7
Dachdeckerei	23	9,5	813	20,4	49 703	32,0	61 135	2 303	- 8,4	2 833	4,6
Insgesamt	962	- 3,7	66 150	- 2,8	3 752 733	5,2	56 731	254 004	5,5	3 840	6,8

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer. - 2) Einschl. Investitionssteuer.

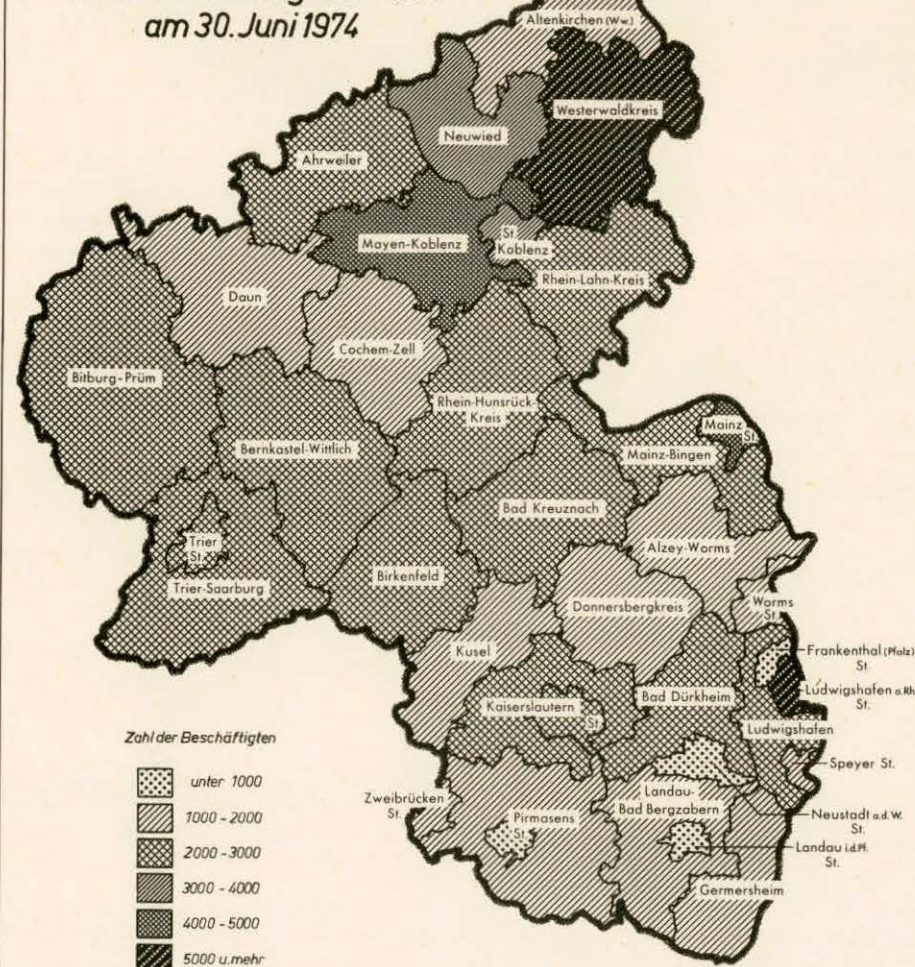
Unterschiedliche Tendenzen in Stadt und Land

In Anbetracht des starken konjunkturellen Rückgangs während des Berichtsjahres erscheinen regional differenzierte Ergebnisreihen der Bauberichterstattung von besonderem wirtschaftspolitischen Interesse. Aus der Aufbereitung der Totalerhebungsangaben vom Juni 1974 ergeben sich für Rheinland-Pfalz insgesamt 4 270 Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 81 860 Beschäftigten, welche in dem genannten Monat eine Leistung von 11,3 Mill. Arbeitsstunden für eine Lohn- und Gehaltssumme von 144 Mill. DM erbrachten, wobei sich der Umsatz dieser Firmen im Kalenderjahr 1973 auf knapp 4,4 Mrd. DM belaufen hatte. Im Vergleich zum vorjährigen Erhebungsstichtag wurden für die vier erstgenannten Merkmale beträchtliche Minderungen, und zwar um — 3,2 und — 8,3 sowie — 18,3 und — 5,9% ermittelt, wogegen sich für den Umsatz eine Steigerungsrate von + 4,1% errechnete.

Aus der Darstellung dieser Entwicklungsverläufe nach städtischen und ländlichen Regionen werden hier teils spürbare Unterschiede deutlich, wobei die relative Abnahme der Betriebszahl, nach kreisfreien Städten und Landkreisen gegliedert, zwischen — 6,1 bzw. — 2,3% variierte. Für den Beschäftigtenstand und die Arbeitsleistung ergaben sich allerdings weniger stark streuende Veränderungsquoten, welche — 10,1 bzw. — 7,4% und — 19,0 bzw. — 17,9% betrugen. Nach Regierungsbezirken läßt der Trend von 1973 auf 1974 wiederum ausgeprägtere Differenzierungen erkennen. Im einzelnen wurden für die Bezirke Koblenz, Trier und Rheinhesen-Pfalz Veränderungen der Betriebszahl um — 2,7 sowie — 0,2 und — 4,5% ermittelt; beim Beschäftigtenvolumen lautet die entsprechende Reihe — 7,9 sowie — 2,7 und — 10,2% (Arbeitsleistung: — 19,3 sowie — 13,9 und — 18,7%).

Aus der Untergliederung nach den einzelnen kreisfreien Städten und Landkreisen werden beträchtliche Abweichungen von den auf Landes- oder Regierungsbezirksebene geltenden Durchschnittssätzen deutlich, was auch auf langfristige Struktur-

Beschäftigte des Bauhauptgewerbes in den Verwaltungsbezirken am 30. Juni 1974



32/75

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ H

verschiebungen zurückzuführen ist. Hierbei schwankte zwischen 1973 und 1974 die Veränderung der Betriebe zwischen Extremen von + 5,2 bzw. — 11,9% in den Landkreisen Trier-Saarburg und Kaiserslautern; bei den Beschäftigten variierten die Relationen zwischen + 6,6 bzw. — 23,6% bei den Landkreisen Bitburg-Prüm und Germersheim. Nach der Zahl der am 30. Juni 1974 ermittelten bauhauptgewerblichen Arbeitsplätze nahmen die Städte Ludwigshafen und Mainz sowie der Westerwaldkreis mit 5 355 sowie 4 290 und 5 025 Personen die Spitzenpositionen ein, wogegen die kreisfreien Städte Landau, Pirmasens und Neustadt mit nur 1 000 sowie 975 und 920 am unteren Ende dieser Skala rangierten.

Da die Größen- und Strukturverhältnisse der administrativen Gebietseinheiten unterschiedlich sind, erscheinen hier Dichteziffern von höherem Ausagewert. 1974 entfielen in Rheinland-Pfalz rund 22 Beschäftigte des Bauhauptgewerbes auf je 1 000 Einwohner (1973: 24); in der Aufteilung nach städ-

Betriebe, Beschäftigung und Umsatz 1973 des Bauhauptgewerbes nach Verwaltungsbezirken im Juni 1974

Verwaltungsbezirk	Betriebe		Beschäftigte			Geleistete Arbeitsstunden		Lohn- und Gehaltssumme		Umsatz 1973	
	ins-gesamt	Veränderung zum Vorjahr	ins-gesamt	je 1 000 Einwohner	Veränderung zum Vorjahr	ins-gesamt	Veränderung zum Vorjahr	ins-gesamt	Veränderung zum Vorjahr	ins-gesamt	Veränderung zum Vorjahr
	Anzahl	%	Anzahl	%		1 000	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%
Kreisfreie Stadt											
Koblenz	118	- 6,3	3 825	32	- 12,8	533	- 21,0	7 326	- 11,6	231 829	8,0
Landkreise											
Ahrweiler	154	- 7,2	2 479	23	- 5,9	336	- 17,2	4 255	- 4,7	109 928	3,9
Altenkirchen (Ww.)	119	- 1,7	1 917	16	- 3,1	280	- 17,2	3 534	- 2,9	109 210	9,8
Bad Kreuznach	138	- 7,4	2 350	16	- 7,2	314	- 16,7	3 867	- 3,9	105 123	13,8
Birkenfeld	109	1,9	2 149	23	- 6,5	266	- 29,3	3 380	- 12,5	110 078	17,9
Cochem-Zell	97	- 2,0	1 540	24	- 5,0	208	- 17,8	2 690	- 1,3	81 504	- 20,1
Mayen-Koblenz	253	0,8	4 081	21	- 7,7	539	- 22,8	6 962	- 10,8	204 011	19,9
Neuwied	232	- 0,9	3 264	21	- 2,0	463	- 10,6	5 508	- 2,8	167 101	2,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	125	- 5,3	2 268	25	- 16,0	303	- 28,4	3 923	- 13,5	119 045	- 18,1
Rhein-Lahn-Kreis	160	- 6,4	2 856	24	- 11,3	397	- 17,3	5 064	- 8,4	147 141	- 15,0
Westerwaldkreis	290	0,3	5 024	30	- 6,1	717	- 16,3	9 427	- 0,8	253 886	2,2
Reg. Bez. Koblenz	1 795	- 2,7	31 753	23	- 7,9	4 356	- 19,3	55 936	- 6,9	1 638 856	2,0
Kreisfreie Stadt											
Trier	92	- 4,2	2 342	23	- 9,4	321	- 19,1	4 051	- 10,1	133 973	11,7
Landkreise											
Bernkastel-Wittlich	157	- 1,9	2 772	25	- 6,7	397	- 16,6	4 734	- 1,8	154 343	8,1
Bitburg-Prüm	126	1,6	2 735	30	6,6	390	- 9,5	4 782	7,2	148 306	4,7
Daun	62	- 4,6	1 286	23	- 9,4	170	- 22,0	2 121	- 10,6	59 405	- 4,0
Trier-Saarburg	142	5,2	2 759	23	2,6	409	- 6,6	5 286	15,6	167 724	48,7
Reg. Bez. Trier	579	- 0,2	11 894	25	- 2,7	1 687	- 13,9	20 974	1,2	663 751	14,6
Kreisfreie Städte											
Frankenthal (Pfalz)	31	- 8,8	668	15	- 2,9	93	- 14,7	1 159	- 2,0	26 984	15,5
Kaiserslautern	87	- 6,5	2 890	28	- 13,8	357	- 28,3	5 185	- 14,7	170 915	13,5
Landau i. d. Pfalz	39	- 9,3	997	26	- 15,7	119	- 22,2	1 598	- 11,5	42 801	11,4
Ludwigshafen a. Rhein	132	- 5,7	5 355	31	- 5,5	741	- 16,4	10 234	- 2,2	294 525	1,1
Mainz	176	- 5,9	4 287	23	- 9,0	579	- 12,4	7 999	- 4,9	298 754	0,0
Neustadt a. d. Weinstr.	56	- 11,1	917	18	- 12,8	116	- 26,1	1 555	- 7,6	41 834	- 0,7
Pirmasens	56	- 9,7	974	18	- 16,5	131	- 25,6	1 559	- 16,4	54 340	- 8,6
Speyer	45	4,7	1 100	25	- 9,2	157	- 6,5	1 937	- 6,8	54 801	- 0,4
Worms	68	- 6,8	1 249	16	- 7,8	171	- 13,6	2 096	- 3,9	56 236	4,3
Zweibrücken	39	- 2,5	1 064	29	- 11,1	120	- 29,0	1 853	- 14,7	66 442	6,0
Landkreise											
Alzey-Worms	107	- 1,8	1 257	13	- 14,3	170	- 24,8	1 839	- 16,0	52 136	- 7,4
Bad Dürkheim	145	- 1,4	2 608	23	- 15,3	383	- 18,2	4 222	- 7,9	161 314	15,5
Donnersbergkreis	75	- 1,3	1 155	17	- 9,6	173	- 14,4	1 923	- 2,4	58 822	4,1
Germersheim	100	- 2,9	1 454	15	- 23,6	208	- 27,0	2 500	- 19,8	69 168	- 5,6
Kaiserslautern	119	- 11,9	2 238	23	- 17,0	300	- 28,1	4 008	- 17,6	111 852	- 17,6
Kusel	76	- 2,6	1 712	22	- 5,7	248	- 15,9	3 236	- 0,1	82 161	13,1
Landau-Bad Bergzabern	133	2,3	1 944	20	- 2,7	259	- 10,1	3 165	4,6	90 529	6,3
Ludwigshafen	112	- 5,1	2 215	18	- 2,3	325	- 10,5	4 057	- 0,8	136 948	15,7
Mainz-Bingen	166	- 5,7	2 491	16	- 9,9	331	- 20,4	4 510	- 6,0	116 319	- 2,4
Pirmasens	134	- 0,7	1 641	16	- 3,0	232	- 15,9	2 652	- 0,7	68 519	0,1
Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	1 896	- 4,5	38 216	21	- 10,2	5 213	- 18,7	67 287	- 7,2	2 055 400	2,7
Rheinland-Pfalz	4 270	- 3,2	81 863	22	- 8,3	11 256	- 18,3	144 197	- 5,9	4 358 007	4,1
Kreisfreie Städte	939	- 6,1	25 668	25	- 10,1	3 438	- 19,0	46 552	- 8,2	1 473 434	4,5
Landkreise	3 331	- 2,3	56 195	21	- 7,4	7 818	- 17,9	97 645	- 4,8	2 884 573	3,9

tischen und ländlichen Regionen waren es 25 bzw. 21 Personen (1973: 28 bzw. 23). In kreisweiser Differenzierung bewegten sich 1974 diese Relationen zwischen Extremen von 32 bzw. 13 bei der Stadt Koblenz und dem Landkreis Alzey-Worms; die Landeshauptstadt Mainz läßt mit 23 Personen eine Mittellage erkennen. Weiterhin macht die Tatsache, daß im Berichtsjahr die kreisfreien Städte mit nur einem Fünftel der Betriebe annähernd ein Drittel

aller bauhauptgewerblichen Beschäftigten auf sich vereinigten, spürbare Unterschiede in der betrieblichen Größenstruktur zwischen städtischen und ländlichen Zonen deutlich. Bei einem Durchschnitt von 19,2 Arbeitskräften je Betrieb errechnen sich nach kreisfreien Städten und Landkreisen Quoten von 27,3 bzw. 16,9.

Diplom-Wirtschaftsingenieur H. Peifer

Umsatz und Beschäftigung im Handwerk 1962 - 1974

Die Handwerkswirtschaft war während der vergangenen Jahrzehnte tiefgreifenden Wandlungs- und Umschichtungsprozessen unterworfen. Eine Reihe von Handwerkszweigen erwies sich als rezessiv, dagegen konnte eine Vielzahl anderer Bereiche ein spürbares Wachstum verbuchen. Es ist eine merkliche Verlagerung vom Fertigungs- bzw. Herstellungssektor zum Vertriebs-, Kundendienst-, Instandsetzungs- und Wartungsgeschäft festzustellen. Diese Wandlung hat nicht unerheblich zur Konsolidierung beigetragen, da gerade die moderne Industrietechnik in immer stärkerem Maße handwerkliche Hilfs- und Folgefunktionen erforderlich macht. Die relativ kleinen Betriebseinheiten des Handwerks vermögen sich speziell in Perioden einer konjunkturellen Abwärtsbewegung weitaus elastischer als industrielle Großbetriebe den Nachfrageschwankungen auf den Märkten anzupassen.

Während seit Bestehen der Bundesstatistik vier Handwerkszählungen durchgeführt wurden, stellt die vierteljährliche Handwerksberichterstattung eine Erfassung auf repräsentativer Auswahlbasis für die Merkmale des Umsatzes und der Beschäftigten dar. Da die sozioökonomische Struktur eines jeden Erwerbsbereichs in mittel- und langfristiger Sicht Veränderungstendenzen ausgesetzt ist, wird die Qualität einer Stichprobenrepräsentanz mit wachsendem Abstand vom Basisjahr zwangsläufig ständig geringer. Aus diesem Grunde ist es erforderlich, auch den der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung zugrunde liegenden repräsentativen Firmenberichtskreis in gewissen Zeitabständen neu zu basieren. Inzwischen wurde die Umstellung der rheinland-pfälzischen Handwerksstichprobe und der Datenreihen von der bisherigen Basis 1962 auf 1970 als neues Basisjahr abgeschlossen, wobei diese Neufestlegung - gleichermaßen wie auch die vorhergehenden Umbasierungen - anhand der Ergebnisse des letzten Handwerkszensus erfolgte. Da diese Erhebung 1968 stattfand, war die zu aktualisierende Stichprobe um die vom Erfassungstichtag der Handwerkszählung, dem 31. März 1968, bis zum Jahre 1970 registrierten Fälle von Unternehmensneugründungen und -schließungen sowie von Bereichswechslern zu korrigieren.¹⁾

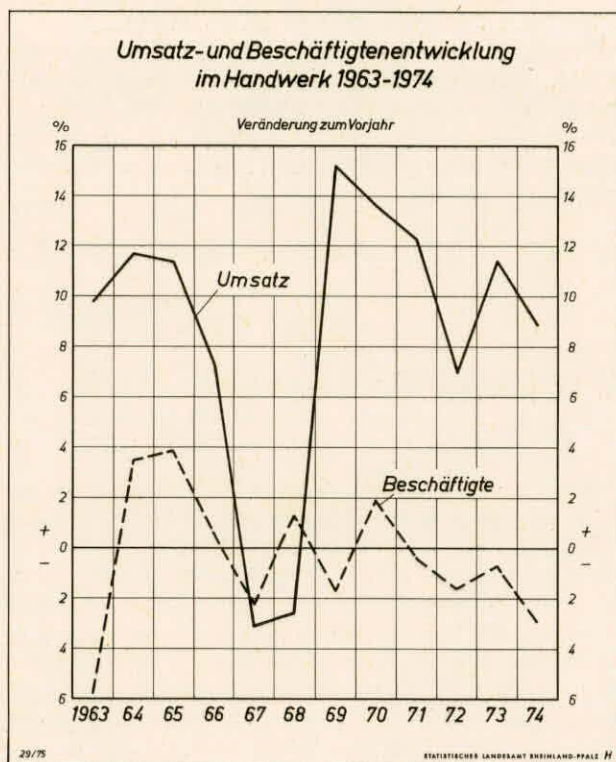
Im einzelnen wurde dabei aus der Gesamtmasse der im Rahmen der Handwerkszählung 1968 für Rheinland-Pfalz erfaßten annähernd 40 000 Betriebe des selbständigen Handwerks, welche das volle Kalenderjahr 1967 über tätig waren, eine Stichprobe von 2 500 Einheiten gezogen, die nach einer einheitlichen branchen- und größenordnungsmäßigen Schichtung erfolgte. Das dem Bauhauptgewerbe angehörende Handwerk blieb dabei ausgeklammert, da es sich anbot, dessen Werte anhand der Ergebnisse der monatlichen Bauberichterstattung zu ermitteln bzw. hochzurechnen und dem nichtbauhauptgewerblichen Teil zuzuschlagen. Für diesen Bereich stellt sich die Repräsentanz auf annähernd 20%, wobei ein Umsatz von 7,3 Mrd. DM im Jahre 1970 und ein Beschäftigtenstand von 158 900 Personen am 30. September 1970 zugrunde gelegt ist. Seitens des handwerklichen Bauhauptgewerbes ergaben sich 1970 Quoten von etwa 70%. Für das Handwerk insgesamt wurden Relationen von 32,5 bzw. 34,2% ermittelt. Die Umrechnung der bisher auf das Jahr 1962 basierten Meßzahlen früherer Berichtsperioden für Umsatz und Beschäftigte des Handwerks auf das neue Basisjahr 1970 erfolgte durch Verkettung. In Rheinland-Pfalz erfolgte für die Jahre 1968 und 1969 eine Erfassung durch Befragen der Firmen, statt einer - wie vom Bundeskonzept vorgesehen - Umbasierung der Meßzahlen.

Die sektorale Differenzierung für den Zeitraum 1962 bis 1967 ist nur nach dem Verzeichnis der Gewerbe, die gemäß Anlage A der Handwerksordnung als Handwerk betrieben werden können, möglich, während die Resultate von den Jahren 1967 bis 1974 auch nach der allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige darstellbar sind. Dabei handelt es sich um eine aus der Grundsystematik abgeleitete spezielle Branchengliederung für das Handwerk, welche auch schon bei der Aufbereitung der Zensuswerte von 1968 Anwendung fand und insbesondere eine bessere Vergleichbarkeit der Handwerkswirtschaft mit den übrigen Erwerbsbereichen gewährleistet.

Umsätze des Handwerks + 165%

Zwischen 1962 und 1974 hat sich der Umsatz im rheinland-pfälzischen Handwerk um 165% auf 14,2 Mrd. DM erhöht, wobei die Entwicklung nicht stetig verlief. Im einzelnen wurden Zuwachsraten

¹⁾ Vgl. Statistischer Bericht Nr. 277/74 „Die Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Handwerk von 1962 bis 1974“.



errechnet, welche zwischen Sätzen von + 7,0 bzw. + 15,2% variieren, wogegen sich lediglich für die Rezessionsphase der Jahre 1967 und 1968 jeweils Minderungen, und zwar um 3,1 bzw. 2,6%, ergaben. 1974 konnte eine Steigerung um rund 9% verbucht werden.

Bei der Industrie und dem Bauhauptgewerbe sind für das 12jährige Betrachtungsintervall vergleichsweise Wachstumsquoten des Umsatzes von etwa + 240 bzw. + 105% zu veranschlagen (1974: + 15,9 bzw. + 9,9%), woraus sich bezüglich des Handwerks auch in längerfristiger Sicht eine klare Mittellage ableiten läßt.

Infolge der ständigen Lohn- und Preissteigerungen, welche sich vor allem in den letzten Jahren verstärkt fortsetzten, ist eine lediglich an der Entwicklung der Nominalwerte orientierte Umsatzanalyse zur Beurteilung der tatsächlichen Wirtschaftskraft des Handwerks nur beschränkt aussagefähig. Andererseits ist die Deflationierung der

Ergebnisse insofern beeinträchtigt, als ein speziell auf handwerkliche Leistungen zugeschnittener Preisindex nicht ermittelt wird. Wenn man jedoch der zwischen 1962 und 1974 im Handwerk erfolgten Steigerung des Umsatzes um 165% eine für den allgemeinen Lebenshaltungsindex errechnete Wachstumsquote von nur knapp 60% gegenüberstellt, läßt sich erkennen, daß auch die reale Umsatzhöhe während dieser Periode expansiv war. Zum gleichen Resultat führt die entsprechende Betrachtung der Durchschnittspreisentwicklung typischer handwerklicher Erzeugnisse und Dienstleistungen, wobei sich im Berichtszeitraum beispielsweise für den Einzelhandelspreis je eines Kilogramms ortsüblichen Roggenbrots und Schweinefleischs (Kotelett) Veränderungsquoten von + 111,7 bzw. + 32,7% ergeben; bei einem Herrenhaarschnitt und für das Besohlen von Herrenschuhen lassen sich Relationen von + 144,0 bzw. + 79,4% errechnen. Was die Aufwandseite anlangt, so stieg der Bruttostundenverdienst eines Vollgesellen im Handwerk von 1962 bis 1974 mit + 180% allerdings wesentlich ausgeprägter, was für die ständig zunehmende relative Kostenbelastung dieses Wirtschaftsbereichs kennzeichnend ist.

Bau, Ausbau und Holz expandierten Umsatz am stärksten

Die Betrachtung der Umsatzentwicklung während des Zeitraums von 1962 bis 1974 in branchenmäßiger Differenzierung macht bei einer durchschnittlichen Steigerung um 165% für die Handwerksgruppen Bau und Ausbau, Holz sowie Metall mit + 200 sowie + 198 und + 181% überproportionale Expansionen deutlich, wogegen sich der Verlauf innerhalb der Bereiche Nahrungsmittel, Körperpflege und Reinigung sowie Bekleidung, Textil und Leder mit + 109,4 sowie + 87,7 und + 9,6% als unterdurchschnittlich erwies. Gleiche Tendenzen ergeben sich auch aus den langfristigen Wandlungen der Beteiligung der einzelnen Handwerksgruppen am Gesamtumsatz. Dabei erwiesen sich im Laufe des Berichtsintervalls die Umsatzanteile der Sektoren Bau und Ausbau, Metall sowie Holz jeweils als wachsend, während die übrigen Positionen entsprechende Einbußen zeitigten. Im Jahre 1974 konnte die Gesamtheit der Gruppen Bau und Ausbau sowie Metall bereits 68,6% des Umsatzes auf sich vereinigen, wogegen die Bereiche Körperpfle-

Entwicklung des Umsatzes im Handwerk nach Handwerksgruppen 1962 - 1974

Handwerksgruppe	1962 ¹⁾		1967 ¹⁾		1970		1974 ^{P)}	
	1 000 DM	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%
Bau und Ausbau	1 477 974	27,5	2 425 657	30,7	3 011 768	30,9	5 228 732	36,8
Metall	1 694 165	31,5	2 579 671	32,7	3 436 768	35,3	4 522 334	31,8
Holz	339 330	6,3	469 011	5,9	555 696	5,7	926 424	6,5
Bekleidung, Textil, Leder	220 751	4,1	241 560	3,1	217 516	2,2	173 914	1,2
Nahrungsmittel	1 317 617	24,5	1 713 273	21,7	1 901 136	19,5	2 550 459	17,9
Körperpflege, Reinigung	189 081	3,5	283 644	3,6	313 256	3,2	381 072	2,7
Insgesamt ²⁾	5 373 666	100,0	7 893 627	100,0	9 749 084	100,0	14 211 759	100,0

1) Ergebnisse der Handwerkszählungen ohne Nebenbetriebe. - 2) Einschl. Handwerksgruppe "Glas, Papier, Keramik, Sonstige".

Umsatz- und Beschäftigtenstruktur im Handwerk nach Handwerks- und Wirtschaftszweigen 1970

Handwerksgruppe / -zweig Wirtschaftsabteilung / -unterabteilung / -zweig	Umsatz 1970				Beschäftigte am 30. 9. 1970			
	insgesamt		Repräsentanz ²⁾		insgesamt		Repräsentanz ²⁾	
	1 000 DM	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%
Handwerksgruppe / -zweig ³⁾								
Bau und Ausbau	3 011 768	30,9	1 824 325	60,6	86 764	38,3	49 395	56,9
Maurer, Beton- und Stahlbetonbauer	1 576 210	16,2	1 252 797	79,5	46 576	20,6	35 433	76,1
Straßenbauer	372 159	3,8	349 819	94,0	7 564	3,3	7 007	92,6
Maler und Lackierer	271 738	2,8	43 767	16,1	11 817	5,2	1 878	15,9
Metall	3 436 768	35,3	890 243	25,9	59 651	26,3	14 216	23,8
Kraftfahrzeugmechaniker	1 225 613	12,6	539 370	44,0	16 107	7,1	6 290	39,1
Gas- und Wasserinstallateure	226 793	2,3	57 024	25,1	5 856	2,6	1 421	24,3
Elektroinstallateure	361 567	3,7	74 348	20,6	10 127	4,5	2 244	22,2
Holz	555 696	5,7	120 944	21,8	12 880	5,7	2 228	17,3
Bau- und Möbeltischler	463 425	4,8	99 695	21,5	10 830	4,8	2 071	19,1
Bekleidung, Textil, Leder	217 516	2,2	27 077	12,4	9 196	4,1	1 151	12,5
Nahrungsmittel	1 901 136	19,5	186 875	9,8	30 275	13,4	2 563	8,5
Bäcker	581 464	6,0	27 110	4,7	13 264	5,9	625	4,7
Fleischer	1 101 462	11,3	156 340	14,2	13 623	6,0	1 843	13,5
Körperpflege, Reinigung	313 256	3,2	102 258	32,6	20 786	9,2	7 622	36,7
Friseure	154 946	1,6	19 653	12,7	13 086	5,8	1 618	12,4
Insgesamt ¹⁾	9 749 084	100,0	3 172 317	32,5	226 584	100,0	77 445	34,2
Wirtschaftsabteilung / -unterabteilung / -zweig ⁴⁾								
Verarbeitendes Gewerbe (oh. Baugewerbe)	4 567 392	46,8	902 787	19,8	92 533	40,8	15 266	16,5
Stahl-, Maschinen- u. Fahrzeugbau	1 479 399	15,1	473 352	32,0	26 137	11,5	6 786	26,0
Mont. u. Rep. v. Lüftungs- u. Heizungsanlagen	312 611	3,2	67 557	21,6	5 768	2,5	1 578	27,4
H. v. land. Maschinen usw. (einschl. Rep.)	88 744	0,9	19 266	21,7	1 629	0,7	345	21,2
Rep. v. Kfz. u. Fahrrädern, Lackierung	825 924	8,5	386 528	46,8	13 122	5,8	4 863	37,1
Holz-, Papier- u. Druckgewerbe	544 186	5,6	114 822	21,1	13 519	6,0	2 291	16,9
H. v. Holzbauten u. -teilen, Bautischlerei	336 541	3,5	63 747	18,9	8 041	3,5	1 192	14,8
H. v. Holzmöbeln, Möbeltischlerei	141 276	1,4	51 075	36,2	3 362	1,5	1 099	32,7
Leder-, Textil- u. Bekleidungsgewerbe	118 312	1,2	13 283	11,2	6 913	3,1	922	13,3
H. v. Maßschuhen, Schuhrep.	25 440	0,3	3 476	13,7	1 881	0,8	205	10,9
Bekleidungsgewerbe (oh. Felle, Pelze, Bettw.)	34 733	0,4	9 807	28,2	3 260	1,4	717	22,0
Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe (oh. Tabak)	1 695 441	17,4	184 043	10,9	27 967	12,3	2 520	9,0
H. v. Backwaren	548 444	5,6	28 483	5,2	13 937	6,2	689	4,9
Fleischerei	1 036 079	10,6	155 560	15,0	13 080	5,8	1 831	14,0
Sonst. verarb. Gewerbe	730 054	7,5	117 287	16,1	17 997	7,9	2 747	15,3
Gew. u. Verarb. v. Steinen u. Erden	96 680	1,0	15 157	15,7	2 124	0,9	328	15,4
Schlosserei, Schmiederei u. ä.	182 726	1,9	20 467	11,2	5 345	2,4	513	9,6
Elektrotechnik	136 162	1,4	55 236	40,6	3 170	1,4	1 227	38,7
Feinmechanik, Optik, H. u. Rep. v. Uhren	102 975	1,1	26 427	25,7	2 676	1,2	679	25,4
Baugewerbe	3 425 349	35,1	1 931 799	56,4	98 493	43,5	52 478	53,3
Bauhauptgewerbe	2 436 588	25,0	1 733 476	71,1	67 730	29,9	46 446	68,6
Hoch- u. Tiefbau	599 004	6,1	549 439	91,7	16 752	7,4	14 953	89,3
Hochbau	795 651	8,2	540 762	68,0	25 514	11,3	16 511	64,7
Tiefbau (oh. Straßenbau)	181 555	1,9	162 596	89,6	4 310	1,9	3 969	92,1
Straßenbau	372 159	3,8	349 819	94,0	7 564	3,3	7 007	92,6
Gipserei, Verputzerei u. ä.	136 646	1,4	36 424	26,7	5 028	2,2	1 285	25,6
Dachdeckerei	163 380	1,7	30 546	18,7	3 385	1,5	525	15,5
Ausbau- u. Bauhilfsgewerbe	988 761	10,1	198 323	20,1	30 763	13,6	6 032	19,6
Klempnerei, Gas- u. Wasserinstallation	241 779	2,5	60 633	25,1	6 351	2,8	1 516	23,9
Elektroinstallation	314 558	3,2	61 766	19,6	9 144	4,0	1 922	21,0
Maler- u. Lackierergewerbe, Tapetenkleberei	255 194	2,6	42 283	16,6	11 352	5,0	1 816	16,0
Fußboden- u. Fliesenlegerei	135 209	1,4	33 640	24,9	3 021	1,3	778	25,8
Handel	1 438 842	14,8	254 344	17,7	12 937	5,7	2 626	20,3
Einzelhandel	754 684	7,7	254 344	33,7	9 541	4,2	2 626	27,5
Dienstlsg. v. Unternehmen u. fr. Berufen	308 735	3,2	83 387	27,0	22 463	9,9	7 075	31,5
Wäscherei, Reinigung, Heißmangel	41 964	0,4	20 212	48,2	2 272	1,0	1 096	48,2
Gebäudereinigung, Schornsteinfegergewerbe	66 366	0,7	43 453	65,5	5 542	2,4	4 357	78,6
Friseurgewerbe	151 329	1,6	19 523	12,9	13 017	5,7	1 615	12,4
Insgesamt	9 749 084	100,0	3 172 317	32,5	226 584	100,0	77 445	34,2

1) Einschl. Handwerksgruppe "Glas, Papier, Keramik, Sonstige". - 2) Ergebnisse der Stichprobenbetriebe bzw. deren Anteil an den Gesamtwerten. - 3) Zuordnung der Handwerksunternehmen nach der hauptsächlich ausgeübten handwerklichen Tätigkeit. - 4) Zuordnung der Handwerksunternehmen nach dem Unternehmensschwerpunkt.

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigten im Handwerk nach Handwerkszweigen 1962 - 1974

Handwerksgruppe/-zweig	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974 ^P
Umsatz Meßzahlen (VjD 1970 = 100)													
Bau und Ausbau	58	62	72	77	86	79	66	87	100	128	121	139	174
Maurer, Beton- und Stahlbetonbauer	67	68	80	89	93	86	60	85	100	124	117	139	...
Straßenbauer	41	54	58	52	58	55	58	81	100	130	103	123	...
Maler und Lackierer	51	57	63	70	80	77	78	88	100	107	115	145	...
Metall	47	52	58	67	73	71	73	85	100	107	122	131	132
Kraftfahrzeugmechaniker	44	49	53	61	65	63	68	83	100	106	119	128	...
Gas- und Wasserinstallateure	60	64	72	81	93	86	70	87	100	127	152	159	...
Elektroinstallateure	45	51	58	68	73	71	77	90	100	118	127	134	...
Holz	56	62	71	81	86	87	85	97	100	115	147	182	167
Bau- und Möbeltischler	58	64	73	82	88	90	84	95	100	112	142	176	...
Bekleidung, Textil, Leder	73	80	85	90	89	88	89	82	100	86	88	87	80
Nahrungsmittel	64	70	76	83	88	88	93	93	100	101	115	126	134
Bäcker	65	71	74	79	86	88	93	94	100	105	116	125	...
Fleischer	62	69	75	84	89	88	91	90	100	95	108	121	...
Körperpflege, Reinigung	65	70	76	84	89	90	94	98	100	107	103	116	122
Friseure	70	75	82	91	96	97	92	97	100	104	107	112	...
Insgesamt ¹⁾	55	61	68	75	81	78	76	88	100	112	120	134	146
Veränderung in %													
Bau und Ausbau	.	7,1	15,0	8,1	11,1	- 8,0	- 16,7	32,2	14,9	27,9	- 5,6	15,3	24,7
Maurer, Beton- und Stahlbetonbauer	.	2,6	17,4	10,6	4,6	- 7,4	- 30,2	42,2	17,4	23,6	- 5,3	18,5	...
Straßenbauer	.	29,8	7,6	- 10,4	11,8	- 5,0	4,9	39,6	24,4	29,9	- 20,6	18,8	...
Maler und Lackierer	.	12,8	9,8	11,1	14,3	- 4,1	1,8	12,9	13,5	7,4	7,0	26,5	...
Metall	.	11,6	11,7	15,8	7,6	- 2,5	2,7	16,5	18,2	6,8	14,6	7,2	0,3
Kraftfahrzeugmechaniker	.	11,0	9,3	15,6	5,2	- 2,0	6,6	22,8	20,6	5,6	12,7	7,5	...
Gas- und Wasserinstallateure	.	5,6	12,7	12,5	14,3	- 6,6	- 18,8	23,9	14,9	26,5	20,0	5,0	...
Elektroinstallateure	.	13,7	14,2	18,0	7,5	- 3,3	8,6	16,4	11,6	17,5	7,7	5,5	...
Holz	.	10,3	14,6	13,3	5,9	1,5	- 1,8	13,5	3,3	15,2	28,0	23,2	- 8,2
Bau- und Möbeltischler	.	10,4	13,8	13,3	6,4	2,4	- 6,8	14,0	4,8	12,3	26,1	24,2	...
Bekleidung, Textil, Leder	.	9,8	5,8	6,1	- 1,2	- 1,2	1,5	- 8,4	22,1	- 14,1	2,8	- 1,8	- 7,7
Nahrungsmittel	.	9,9	7,9	9,8	6,0	- 0,2	6,4	- 0,9	8,1	1,2	13,7	9,6	6,4
Bäcker	.	8,8	5,2	6,7	8,1	2,3	6,0	1,4	6,0	4,7	11,1	7,1	...
Fleischer	.	10,6	9,9	11,9	5,8	- 2,0	3,9	- 1,5	11,7	- 4,7	12,8	12,4	...
Körperpflege, Reinigung	.	6,9	8,0	10,6	6,8	1,3	3,9	4,3	2,1	6,7	- 3,7	12,7	4,9
Friseure	.	7,1	9,2	10,5	5,7	0,6	- 4,4	4,6	3,6	3,9	2,7	5,2	...
Insgesamt ¹⁾	.	9,8	11,7	11,4	7,3	- 3,1	- 2,6	15,2	13,6	12,3	7,0	11,4	8,9
Beschäftigte Meßzahlen (VjD 1970 = 100)													
Bau und Ausbau	106	102	106	109	105	96	100	96	100	101	101	98	92
Maurer, Beton- und Stahlbetonbauer	112	110	114	118	112	98	100	96	100	100	101	98	...
Straßenbauer	77	76	76	78	76	67	93	86	100	104	102	99	...
Maler und Lackierer	114	108	108	111	109	108	95	96	100	94	87	85	...
Metall	83	79	83	89	94	95	97	98	100	102	100	103	104
Kraftfahrzeugmechaniker	75	73	80	85	91	93	92	93	100	98	97	100	...
Gas- und Wasserinstallateure	91	78	81	88	94	97	95	99	100	104	103	108	...
Elektroinstallateure	82	77	83	91	97	97	102	102	100	107	108	111	...
Holz	100	87	88	95	104	107	107	109	100	100	102	109	105
Bau- und Möbeltischler	99	85	86	93	102	107	107	108	100	99	99	106	...
Bekleidung, Textil, Leder	151	143	139	135	119	113	101	97	100	87	76	69	62
Nahrungsmittel	96	89	93	95	97	99	104	100	100	97	97	97	98
Bäcker	104	88	91	89	95	110	101	101	100	94	96	98	...
Fleischer	87	89	95	99	99	98	107	100	100	97	93	91	...
Körperpflege, Reinigung	100	92	93	98	101	104	97	98	100	98	91	87	85
Friseure	110	96	98	103	105	110	97	98	100	96	89	85	...
Insgesamt ¹⁾	99	93	96	100	101	99	100	98	100	100	98	97	95
Veränderung in %													
Bau und Ausbau	.	- 4,1	3,5	2,9	- 3,3	- 8,3	3,7	- 4,1	4,2	0,8	0,0	- 2,6	- 6,8
Maurer, Beton- und Stahlbetonbauer	.	- 2,3	4,2	3,1	- 5,2	- 11,9	1,7	- 4,3	4,6	0,4	0,9	- 3,3	...
Straßenbauer	.	- 2,1	0,0	3,0	- 2,1	- 12,6	38,6	- 6,7	15,7	3,6	- 1,6	- 2,9	...
Maler und Lackierer	.	- 5,4	0,5	2,8	- 1,6	- 0,8	- 12,1	0,7	4,3	- 6,0	- 7,7	- 2,6	...
Metall	.	- 5,3	5,5	7,1	6,0	1,0	1,9	1,2	2,1	1,6	- 1,2	2,3	0,8
Kraftfahrzeugmechaniker	.	- 2,4	8,5	7,2	6,9	2,4	- 1,2	1,1	7,3	- 1,6	- 1,7	3,1	...
Gas- und Wasserinstallateure	.	- 13,7	3,3	8,8	6,8	2,8	- 1,6	3,8	1,3	4,3	- 1,0	4,2	...
Elektroinstallateure	.	- 6,1	8,5	10,0	6,2	0,3	4,5	- 0,1	- 1,6	6,8	1,4	2,6	...
Holz	.	- 13,2	2,2	7,8	8,6	3,1	- 0,1	1,6	- 7,8	0,4	1,2	7,1	- 3,8
Bau- und Möbeltischler	.	- 14,0	2,0	7,8	9,9	4,2	0,2	1,3	- 7,6	- 1,3	0,6	6,8	...
Bekleidung, Textil, Leder	.	- 4,8	- 3,3	- 2,8	- 12,1	- 4,4	- 11,0	- 4,1	3,4	- 12,6	- 13,5	- 9,4	- 10,1
Nahrungsmittel	.	- 6,8	4,8	1,3	2,5	2,5	5,0	- 3,8	- 0,4	- 2,8	0,7	0,0	1,9
Bäcker	.	- 15,5	3,5	- 2,3	7,2	15,3	- 7,8	- 0,9	- 0,5	- 6,0	1,7	2,1	...
Fleischer	.	2,3	7,1	3,8	0,0	- 0,6	9,3	- 6,7	0,0	- 2,9	- 4,0	- 2,7	...
Körperpflege, Reinigung	.	- 7,8	1,6	5,3	2,3	3,7	- 7,0	1,1	2,0	- 2,2	- 6,5	- 4,9	- 2,1
Friseure	.	- 12,2	1,7	5,2	1,9	4,7	- 11,7	0,9	2,2	- 3,9	- 7,1	- 5,0	...
Insgesamt ¹⁾	.	- 5,8	3,5	3,9	0,5	- 2,2	1,3	- 1,7	1,9	- 0,4	- 1,6	- 0,7	- 2,9

1) Gleiche Entwicklung der Handwerksgruppe "Glas, Papier, Keramik, Sonstige" wird unterstellt.

Handwerksgruppe	1962 ¹⁾		1967 ¹⁾		1970		1974 ^P	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Bau und Ausbau	85 567	37,8	84 124	36,7	86 704	38,3	79 357	37,1
Metall	52 975	23,4	59 752	26,1	59 651	26,3	61 764	28,9
Holz	16 148	7,1	14 282	6,2	12 880	5,7	13 486	6,3
Bekleidung, Textil, Leder	14 352	6,3	11 255	4,9	9 196	4,1	5 667	2,6
Nahrungsmittel	31 201	13,8	32 272	14,1	30 275	13,4	29 748	13,9
Körperpflege, Reinigung	19 875	8,8	21 961	9,6	20 786	9,2	17 685	8,3
Insgesamt ²⁾	226 368	100,0	229 212	100,0	226 584	100,0	214 058	100,0

1) Ergebnisse der Handwerkszählungen ohne Nebenbetriebe, - 2) Einschl. Handwerksgruppe "Glas, Papier, Keramik, Sonstige".

ge und Reinigung sowie Bekleidung, Textil und Leder zusammen nur noch 3,9% bestritten; mit Hilfe der Ergebnisse der Handwerkszählung 1963 ließen sich noch Relationen von 59,0 bzw. 7,6% errechnen.

Beschäftigtenvolumen annähernd gehalten

Aus der entsprechenden Darstellung der Entwicklung des Beschäftigtenstands im Handwerk spiegeln sich zwar im großen und ganzen die gleichen strukturellen Verschiebungen wider, während aber andererseits mitunter auch spürbare Differenzierungen deutlich werden. Zwischen 1962 und 1974 ist die Beschäftigtenzahl des rheinland-pfälzischen Handwerks um 4,0% auf 214 060 Personen zurückgegangen, wobei nach einzelnen Jahren ein sehr unsteter Verlauf erkennbar wird und sich für 1964, 1965, 1966, 1968 und 1970 jeweils positive Veränderungsraten ergeben (1974: — 2,9%). Seitens der Vergleichsbereiche der Industrie und des Bauhauptgewerbes sind von 1962 bis 1974 für das Beschäftigtenvolumen Entwicklungsraten von + 8,3 bzw. — 12,1% zu registrieren (1974: — 2,3 bzw. — 8,6%), woraus wiederum für die Handwerkswirtschaft eine mittlere Position resultiert. In diesem Zusammenhang ist allerdings zu beachten, daß die Betriebe des Bauhauptgewerbes zu rund 85% in der Handwerksrolle erfaßt sind und dieselben jeweils drei Viertel des bauhauptgewerblichen Personalbestands und Umsatzes bestreiten.

Metallsektor verzeichnet hohen Beschäftigtenzugang

In sektoraler Gliederung sind zwischen 1962 und 1974 für die drei Handwerksgruppen Metall, Holz und Nahrungsmittel wachsende Beschäftigtenzahlen (+ 25,3 sowie + 5,0 und + 2,1%) zu verzeichnen, wogegen die Bereiche Bau und Ausbau, Körperpflege und Reinigung sowie Bekleidung, Textil und Leder durch Minderungen (— 13,2 sowie — 15,0 und — 58,9%) gekennzeichnet waren. Hinsichtlich des Beschäftigtenanteils war während des Berichtszeitraums lediglich für den Metallsektor eine spür-

bare Zunahme, und zwar von 23,4 auf 28,9%, zu verbuchen; die gravierendste Einbuße zeichnete sich indessen bei der Gruppe Bekleidung, Textil und Leder mit einer Abnahme der Beteiligungsquote von 6,3 auf 2,6% ab. Im Bereich der Nahrungsmittelhandwerke konnte der Beschäftigtenanteil langfristig weitgehend konstant gehalten werden (1974: 13,9%).

Aus dem Verlauf der langfristigen Entwicklungsreihen geht hervor, daß das Handwerk seine Position insbesondere in denjenigen Bereichen festigen und ausbauen konnte, wo ihm in verstärktem Maße industrielle Folgefunktionen zukommen, wie dies in erster Linie innerhalb der Metallverarbeitung der Fall ist, das heißt vornehmlich bei den Zweigen des Kraftfahrzeug- und Landmaschinenmechaniker-, des Elektro-, Gas- und Wasserinstallateur- sowie des Radio- und Fernstechnikerhandwerks. Der dort ständig zunehmende Bedarf an handwerklichen Leistungen ist vor allem darauf zurückzuführen, daß es im Rahmen der modernen industriellen Fertigungsweise vielfach bereits nur unter zunehmender Einschaltung handwerklicher Betriebe möglich ist, die Produkte in optimaler Konsumreife zu vertreiben. Demgegenüber mußte das Handwerk spürbare Einbußen auf den Gebieten hinnehmen, wo in erster Linie solche Fertigungsaufgaben anstehen, welche die Industrie rationeller und kostengünstiger bewältigen kann. Dies trifft insbesondere für den Bekleidungs-, Textil- und Ledersektor zu. Die Ergebnisse der in erster Linie auf die Deckung des persönlichen Bedarfs ausgerichteten Nahrungsmittel- sowie Körperpflege- und Reinigungshandwerke lassen noch auf weitgehend konstant gebliebene Verhältnisse schließen, wobei jedoch der Wettbewerb mit den konkurrierenden Industriezweigen ständig zunimmt. Hierbei lassen auch die anhand der Grundsystematik differenzierten Ergebnisreihen für den Zeitraum von 1968 bis 1974 im wesentlichen gleiche Tendenzen erkennen.

Diplom-Wirtschaftsingenieur H. Peifer

Jahresverdienste 1972 und 1973

Methodische Vorbemerkungen

Durch Änderung des Gesetzes über die Lohnstatistik vom 4. August 1971 (BGBl. I S. 1217) wurde die regelmäßige Durchführung einer Bruttojahresverdiensterhebung - beginnend mit dem Jahr 1971 - angeordnet. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde der Forderung nach kurzfristigen Indikatoren für die Beurteilung und Beobachtung der wirtschaftlichen Lage durch die seit 1950 für Arbeiter und ab 1957 auch für Angestellte in vierteljährlichem Turnus stattfindenden Verdiensterhebungen in Industrie und Handel entsprochen. Die jeweils im Januar, April, Juli und Oktober anfallenden Ergebnisse umfassen die laufend vom Arbeitgeber an die Arbeitnehmer gezahlten Beträge, während einmalige Zahlungen unberücksichtigt bleiben. Der Ausschuß von Sonderzahlungen im Rahmen dieser Erhebung ist verständlich, da sonst die Verdienstentwicklung vom unregelmäßigen Anfall einmaliger Zahlungen abhängig wäre. In einem Berichtsmonat, in dem viele solche Zahlungen erfolgen - beispielsweise im Juli durch zusätzliches Urlaubsgeld - würde der Verdienst steigen, im darauffolgenden Berichtsmonat, in dem keine oder nur geringe Sonderzahlungen anfallen, sich wieder verringern. Die Kontinuität der Verdienstentwicklung wäre gestört und der Aussagewert der Ergebnisse erheblich gemindert. Außerdem würde die Einbeziehung einmaliger Leistungen in die vierteljährliche Verdiensterhebung kein vollständiges Bild dieser Zahlungen geben, da die Erfassung aller nicht in die vier Erhebungsmonate fallenden zusätzlichen Beträge entfielen. In früheren Jahren wirkte sich die Vernachlässigung einmaliger Zahlungen kaum nachteilig aus, weil sie in der Vergangenheit von relativ geringer Bedeutung waren. Höhe und Entwicklung der Verdienste konnten damals aufgrund der Ergebnisse der vierteljährlichen Verdiensterhebungen ausreichend nachgewiesen werden. Seitdem sich in den letzten Jahren zeigte, daß einmalige Zahlungen wie zusätzliches Urlaubsgeld und Weihnachtsgeld immer stärker ins Gewicht fielen, war ein weiterer Ausschuß dieser Leistungen nicht mehr vertretbar. Es bestand die Gefahr, daß die statistisch nachgewiesene Entwicklung der Bruttoverdienste nicht mehr der Wirklichkeit entsprach.

Von der Überlegung ausgehend, daß eine Änderung des bisherigen Verdienstbegriffes im Rahmen der laufenden Verdiensterhebung aus den bereits dargelegten

Gründen nicht zur Diskussion gestellt werden konnte, wurde entschieden, laufende und einmalige Zahlungen eines Jahres im Rahmen einer Bruttojahresverdiensterhebung in einer Summe zu erfassen. Die Durchführung der Erhebung erfolgt nach der gleichen Stichprobenmethode und mit dem gleichen Berichtsfirmenkreis wie die vierteljährliche Lohnstatistik. Zu erfassen sind die Jahresverdienste von Personen, die das ganze Jahr über als Vollbeschäftigte im gleichen Betrieb tätig waren. Den Gesamtverdienst können die Berichtsbetriebe ohne besondere Schwierigkeiten den gesetzlich vorgeschriebenen Lohnkonten entnehmen. Aus erhebungstechnischen Gründen wurde dabei auf die Trennung des Jahresverdienstes in laufende und einmalige Zahlungen, auf die Gliederung nach Leistungsgruppen und bei Angestellten auf den Nachweis nach Beschäftigungsarten verzichtet.

Rückschlüsse auf die Höhe der einmaligen Zahlungen könnten - mit Vorbehalt - durch Gegenüberstellung der im Jahresdurchschnitt angefallenen laufenden Verdienste mit den Ergebnissen der Bruttojahresverdiensterhebung gezogen werden. Da aber die Jahresverdiensterhebung in erster Linie die kurzfristige Entwicklung der Gesamtjahresverdienste darstellen und die Abweichungen von der Entwicklung der laufenden Arbeitsverdienste aufzeigen soll, wurde auf diesen nur näherungsweisen Rückschluß zur Ermittlung des Anteils der Sonderzahlungen verzichtet.

Die Durchführung der Bruttojahresverdiensterhebung erfolgte erstmalig für das Jahr 1971. Nachfolgende Ausführungen beziehen allerdings nur die Ergebnisse der Erhebungen von 1972 und 1973 ein, da ab Januar 1973 ein neuer Berichtsfirmenkreis zur laufenden Verdiensterhebung meldete, der auch für die Erhebung der Jahresverdienste 1972 herangezogen werden mußte. Es leuchtet ein, daß der Vergleich zwischen den Ergebnissen des alten (1971) und des neuen Kreises (ab 1972) gestört ist, zumal die Verkettung von Zeitreihen mittels Umrechnungsfaktoren aus arbeits- und kostenmäßigen Gründen nur im Rahmen der vierteljährlichen Lohnstatistik durchgeführt werden konnte.

Höchste Arbeiterverdienste in der Energiewirtschaft

Im Jahr 1972 betrugen die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste aller Arbeiter in der Indu-

Bruttojahresverdienste der Arbeiter nach Wirtschaftsbereichen 1972 und 1973

Wirtschaftsbereich	1972			1973			Veränderung der Jahresverdienste	
	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	ein- schließlich	aus- schließlich ¹⁾
							DM	
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	22 278	22 424	14 872	24 370	24 522	15 805	9,4	5,4
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	20 032	20 748	13 892	22 407	23 283	15 556	11,9	9,6
Investitionsgüterindustrien	17 098	18 282	12 022	18 994	20 382	13 190	11,1	11,4
Verbrauchsgüterindustrien	14 278	17 261	10 879	15 939	19 215	12 086	11,6	9,7
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	16 440	18 142	11 203	18 523	20 594	12 524	12,7	10,7
Bauindustrie (nur Hoch- und Tiefbau)	18 651	18 651	-	18 701	18 701	-	0,3	8,5
Industrie								
einschl. Hoch- und Tiefbau	17 414	18 984	11 543	19 095	20 768	12 860	9,7	10,3
ohne Hoch- und Tiefbau	17 174	19 070	11 543	19 168	21 279	12 860	11,6	10,5

1) Jahreshochrechnung der Wochenverdienste aus der vierteljährlichen Verdiensterhebung.

Bruttojahresverdienste der Angestellten nach Wirtschaftsbereichen 1972 und 1973

Wirtschaftsbereich	1972			1973			Veränderung der Jahresverdienste	
	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	ein- schließlich	aus- schließlich ¹⁾
							einmaliger Zahlungen	
							DM	
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	25 229	26 659	20 570	27 416	29 611	20 695	8,7	9,9
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	26 215	28 762	18 760	28 919	31 412	21 367	10,3	14,5
Investitionsgüterindustrien	22 918	25 648	14 935	25 431	28 534	16 533	11,0	14,6
Verbrauchsgüterindustrien	20 279	23 391	14 141	22 643	25 928	15 796	11,7	11,7
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	21 919	24 782	15 031	24 209	26 994	17 052	10,4	13,0
Bauindustrie (nur Hoch- und Tiefbau)	24 184	27 378	13 838	26 629	30 302	15 201	10,1	11,7
Industrie								
einschl. Hoch- und Tiefbau	23 810	26 592	16 272	26 327	29 284	18 176	10,6	13,9
ohne Hoch- und Tiefbau	23 783	26 533	16 424	26 307	29 214	18 355	10,6	14,1
Handel, Kreditinstitute und Versicherungs- gewerbe	16 180	20 808	12 126	17 828	22 850	13 669	10,2	13,5
Industrie, Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	20 337	24 578	13 690	22 774	27 308	15 490	12,0	14,4

1) Jahreshochrechnung der Monatsverdienste aus der vierteljährlichen Verdiensterhebung.

strie einschließlich Energiewirtschaft und Wasserversorgung sowie Hoch- und Tiefbau 17 400 DM. Für das Jahr 1973 wurden 19 100 DM ermittelt. Angestellte verdienten erwartungsgemäß mehr als Arbeiter. Im Durchschnitt der gesamten Industrie erzielten sie 1972 rund 23 800 DM und im Jahr darauf 26 300 DM. Demgegenüber lag der Bruttojahresverdienst der Angestellten im Durchschnitt der gesamten Wirtschaft (Industrie, Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe) mit 20 300 DM (1972) und 22 800 DM (1973) erheblich unter dem der Industrieangestellten. Dies dürfte in erster Linie darauf zurückzuführen sein, daß die im Einzelhandel Beschäftigten überwiegend niedrigeren Verdienstgruppen angehören.

Männliche Industrieangestellte verdienten 1973 rund 60% mehr als die Frauen

Aus der Gliederung der Arbeitnehmer nach dem Geschlecht ist ersichtlich, daß die Jahresverdienste der Männer erheblich höher sind als die der Frauen. Auf durchschnittlich 19 000 DM stellte sich der Bruttojahresverdienst eines männlichen Industriearbeiters im Jahr 1972, der einer Arbeiterin auf 11 500 DM. Im folgenden Jahr lagen die entsprechenden Werte bei 20 800 bzw. 12 900 DM. Die männlichen Industrieangestellten hatten 1972 ein Arbeitseinkommen von 26 600 DM (1973: 29 300 DM), die weiblichen ein solches von 16 300 (1972) bzw. 18 200 DM (1973). In der Zusammenfassung aller erfaßten Wirtschaftsbereiche ergaben sich für Männer Werte von 24 600 DM (1972) und 27 300 DM (1973), wobei sich der Verdienstvorsprung gegenüber den weiblichen Angestellten im Schnitt auf 10 900 bzw. 11 800 DM stellte. Die beachtlichen Abweichungen zwischen den Verdiensten der männlichen und weiblichen Beschäftigten dürften - wie die Ergebnisse der letzten Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1972 erkennen ließen - vor allem auf die Tatsache zurückzuführen sein, daß untere Lohn- und Gehaltsgruppen stärker von Frauen besetzt sind,

während Männer zunehmend den oberen Einkommensgruppen angehören.

In den ausgewiesenen Wirtschaftsbereichen differieren die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste zum Teil erheblich gegenüber den ermittelten Gesamtdurchschnitten. Die Spanne der Jahresverdienste reichte 1972 bei den Arbeitern von gut 22 000 (Energiewirtschaft und Wasserversorgung) bis hinunter zu rund 11 000 DM (Bekleidungs- und lederverarbeitende Industrie). 1973 hatte die Skala Grenzwerte von 24 400 (Energiewirtschaft und Wasserversorgung) und 11 600 (Bekleidungsindustrie). Bei den Angestellten lagen die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste 1972 zwischen 27 600 DM (chemische Industrie) und rund 14 000 DM (Einzelhandel). Auch für 1973 wurde das höchste (30 200 DM) und das niedrigste durchschnittliche Arbeitseinkommen (rund 14 200 DM) in diesen beiden Wirtschaftsbereichen ermittelt.

Verdienststeigerungen zwischen + 0,3% und + 12,7%

Die Gegenüberstellung der Ergebnisse der Jahresverdiensterhebungen 1972 und 1973 zeigt für die Gesamtindustrie einschließlich Hoch- und Tiefbau einen Anstieg der Arbeitsverdienste um 9,7%, während die entsprechende Jahresanstiegsrate ohne Hoch- und Tiefbau bei + 11,6% liegt. Am stärksten sind die durchschnittlichen Jahresverdienste der Arbeiter in den Nahrungs- und Genussmittelindustrien gestiegen (+ 12,7%), weniger als 10% waren es im Bereich der Energiewirtschaft und Wasserversorgung (+ 9,4%), und die geringste Zuwachsrate verzeichnete die Bauindustrie (+ 0,3%). Bei den Angestelltenverdiensten betrug die Zunahme für Industrie, Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe im Schnitt + 12%, wobei die Werte in den einzelnen Hauptgruppen zwischen + 11,7% (Verbrauchsgüterindustrien) und + 8,7% (Energiewirtschaft und Wasserversorgung) schwankten.

Einmalige Zahlungen wirken unterschiedlich auf Steigerungsraten

Die Ergebnisse der Jahreserhebung erstrecken sich auf den gesamten Bruttoverdienst, wobei gemäß Begründung zum Lohnstatistikgesetz aus Arbeits- und Kostengründen darauf verzichtet werden mußte, die an sich wünschenswerte Trennung des Jahresverdienstes in laufende und einmalige Zahlungen vorzunehmen. Demnach soll die jährliche Lohnstatistik - ergänzend zur vierteljährlichen Verdiensterhebung - in erster Linie dazu dienen, die Entwicklung der Gesamtjahresverdienste darzustellen und gegebenenfalls Abweichungen von der Entwicklung der vierteljährlichen Lohnstatistik aufzuzeigen. Zu diesem Zweck wurden die Ergebnisse der vierteljährlichen Verdiensterhebungen der Jahre 1972 und 1973 zu Jahresbeträgen hochgerechnet, indem die aus den vier Erhebungsmonaten ermittelten jahresdurchschnittlichen Arbeiterwochenverdienste mit 52 und die entsprechenden Monatsverdienste der Angestellten mit 12 multipliziert wurden.

Aus der Gegenüberstellung der für Arbeiter ermittelten Veränderungssätze ist ersichtlich, daß die Entwicklung der Bruttojahresverdienste (einschließlich einmaliger Zahlungen also) in den meisten Wirtschaftsbereichen stärker war als die Veränderung aufgrund der hochgerechneten laufenden Arbeitsverdienste aus den Vierteljahresergebnissen. Nur für die Bauindustrie ergibt sich das umgekehrte Bild. Die Steigerungsrate der Bruttoverdienste blieb hier mit + 0,3% erheblich hinter der aus den laufenden Wochenverdiensten hochgerechneten (+ 8,5%) zurück. Dies dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, daß sich die in der Bauindustrie vornehmlich saisonbedingten Arbeitsausfälle in erster Linie abschwächend auf die Ergebnisse der jährlichen Lohnstatistik auswirken, wäh-

rend die aus den vierteljährlichen Verdiensterhebungen hochgerechneten Jahresbeträge auf der Basis der Verdienste vollbeschäftigter Arbeitnehmer hiervon weniger, wenn überhaupt berührt werden. Darüber hinaus dürften Sonderzahlungen bei Bauarbeitern noch eine relativ geringe Rolle spielen. Dem entsprechend ergaben sich für die Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau Werte von + 9,7% (Jahresverdienste) und + 10,3% (Wochenverdienste). Für die Industrie ohne Hoch- und Tiefbau wurden dagegen Anstiegsraten von + 11,6% (Jahresverdienste) und + 10,5% (Wochenverdienste) ermittelt.

Anstieg zusätzlicher Zahlungen

Bei den Angestellten war die Zunahme der Jahresbruttoverdienste von 1972 bis 1973 überwiegend schwächer als das Ausmaß des Anstiegs bei den auf Jahresergebnisse hochgerechneten laufenden Monatsverdiensten. Die entsprechende Abweichung betrug in der Zusammenfassung aller Wirtschaftsbereiche 2,4 Prozentpunkte. Nur in der Gruppe der Verbrauchsgüterindustrien wurden keine Abweichungen zwischen den beiden Veränderungssätzen festgestellt (jeweils + 11,7%). Der im Vergleich mit den hochgerechneten Monatsverdiensten geringere Anstieg der Jahresverdienste ist offensichtlich darauf zurückzuführen, daß die Zahlung zusätzlicher Leistungen an Angestellte schon Jahre früher eingesetzt hat als bei den Arbeitern, so daß die Erhöhung laufender Gehälter stärker zu Buch schlägt als Verbesserungen bei einmaligen Zahlungen. Es liegt nahe, hieraus zu folgern, daß das Jahr 1973 einen Durchbruch in Richtung zusätzlicher Zahlungen auch an Arbeiter gebracht hat, wenn diese Sonderleistungen sich so deutlich in den Zuwachsraten widerspiegeln.

Diplom-Volkswirtin B. Hänel

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1972	1973			1974				1975
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 685	3 698	3 703	3 701	3 700	3 692	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen 1)	Anzahl	2 204	2 137	1 669 ^x	1 941	1 112	1 974	1 421	1 869 ^p	1 873 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,0	5,8	5,5	6,2	3,5	6,3	4,7 ^p	6,0 ^p	6,0 ^p
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	3 420	3 083	2 868 ^x	2 889	2 886	3 009	2 686	2 868 ^p	3 149 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,3	8,3	9,4 ^x	9,2	9,2	9,6	8,8 ^p	9,1 ^p	10,0 ^p
* Gestorbene (ohne Totgeborene) 3)	Anzahl	3 660	3 682	3 687 ^x	3 823	3 633	3 741	3 461	4 038 ^p	4 119 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,9	10,0	12,1	12,2	11,6	11,9	11,4 ^p	12,9 ^p	13,1 ^p
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	82	76	58 ^x	90	93	64	63	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	24,0	24,7	20,2 ^x	31,2	32,2	21,3	23,5	...	...
* Überschuß der Geborenen	Anzahl	- 240	- 599	- 819 ^x	- 934	- 747	- 732	- 775 ^p	- 1 170 ^p	- 970 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 0,7	- 1,6	- 2,7 ^x	- 3,0	- 2,4	- 2,3	- 2,6 ^p	- 3,7 ^p	- 3,1 ^p
Wanderungen über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	10 377	10 464	9 803	6 944	8 420	10 483	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	9 150	8 997	9 560	7 986	8 637	12 300	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	1 227	1 467	243	- 1 042	- 217	- 1 817	...	...	...
* Innerhalb d. Landes Umgezogene 4)	Anzahl	10 508	10 958	11 741	9 936	11 789	12 975	...	...	...
Arbeitslage										
* Arbeitslose	1 000	12,9	14,7	18,0	30,7	37,6	40,0	49,1	59,9	71,6
* Männer	1 000	7,8	8,5	9,9	20,7	25,1	23,9	30,9	39,8	48,7
Ausgewählte Berufsgruppen:										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	776	715	189	1 837	1 461	369	457	1 120	1 562
Bauberufe	Anzahl	887	1 006	1 622	3 388	4 779	3 873	5 670	7 265	9 616
Industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	5 746	6 256	7 800	13 823	16 474	17 297	21 756	27 434	31 946
Offene Stellen	Anzahl	27 090	28 810	19 384	13 995	15 064	11 656	9 717	8 479	10 385
Männer	Anzahl	16 842	18 662	13 118	8 829	9 419	6 570	5 369	4 358	5 393
Ausgewählte Berufsgruppen:										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	316	444	303	161	197	278	136	96	177
Bauberufe	Anzahl	2 623	2 704	1 300	530	848	505	369	232	509
Industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	11 549	13 068	8 752	5 705	5 816	4 038	3 070	2 546	3 252
Landwirtschaft										
Viehbestand										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	678	693	.	693	.	.	.	684	.
* Milchkühe	1 000	251	250	.	250	.	.	.	242	.
* Schweine	1 000	744	737	.	737	.	.	.	711	.
* Zuchtsauen	1 000	70	71	.	71	.	.	.	69	.
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	42	45	.	45	.	.	.	45	.
Schlachtungen von Inlandtieren										
* Rinder	1 000	16	16	18	18	19	20	19	20	20
* Kälber	1 000	1	1	1	1	1	1	1	1	1
* Schweine	1 000	98	93	95	104	97	91	100	109	100
* Hausschlachtungen	1 000	18	18	27	32	26	16	28	31	27
* Schlachtmengen 5)	1 000 t	11,1	10,5	10,2	10,7	10,8	11,3	10,7	11,4	11,2
* Rinder	1 000 t	4,3	4,3	4,5	4,6	4,8	5,1	4,7	4,9	5,2
* Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
* Schweine	1 000 t	6,6	6,2	5,6	5,9	5,9	6,1	5,9	6,3	5,9
Geflügel										
* Eingeflegte Bruteier 6)										
* für Legehennenküken	1 000	165	167	162	57	168	69	67	53	131
* für Masthühnerküken	1 000	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Geflügelfleisch 7)	1 000 kg	61	68	45	68	105	105	81	99	163
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	80	78	66	69	73	71	64	68	71
* an Molkereien geliefert	%	83,1	84,5	82,1	82,7	83,3	82,1	81,4	82,0	82,8
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	10,4	10,3	8,8	8,9	9,5	9,1	8,5	8,7	9,5

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 5) Aus gewerblichen Schlachtungen; einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien und ohne Geflügel. - 6) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. - 7) Aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1972	1973			1974				1975
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Industrie und Handwerk										
Industrie 1)										
Betriebe	Anzahl	3 059	2 997	2 988	2 981	2 959	2 884	2 882	2 879	...
* Beschäftigte	1 000	404	407	409	405	402	395	391	387	...
* Arbeiter 2)	1 000	298	299	300	295	293	286	282	278	...
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	45 571	45 676	47 397	40 759	44 936	46 475	42 537	37 311	...
Löhne und Gehälter	Mill. DM	591	669	768	844	655	728	828	944	...
* Löhne	Mill. DM	384	434	495	510	422	475	510	560	...
* Gehälter	Mill. DM	207	235	273	334	232	253	318	384	...
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE 3)	76	74	87	103	98	97	95	81	...
* Gasverbrauch 4)	Mill. cbm	87	92	101	95	92	105	97	95	...
* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	Mill. cbm	4	1	3	1	2	3	3	3	...
* Erd- und Erdölgas	Mill. cbm	83	91	99	94	90	102	94	92	...
* Heizölverbrauch	1 000 t	207	216	240	230	214	213	209	182	...
* leichtes Heizöl	1 000 t	40	39	44	41	41	36	37	35	...
* schweres Heizöl	1 000 t	167	177	196	189	173	177	172	147	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	847	871	922	848	894	952	867	816	...
* Stromerzeugung (industrielle Eigen- erzeugung)	Mill. kWh	299	283	309	294	294	304	291	267	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	2 815	3 125	3 361	3 226	3 419	4 085	3 649	3 479	...
* Auslandsumsatz	Mill. DM	637	757	852	910	920	1 209	1 068	1 137	...
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Gesamtindustrie	1970 = 100	...	...	...	...	...	...	...	...	...
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	115	124	135	123	118	123	127 ^p	111 ^p	...
ohne Bauhauptgewerbe und Ener- giewirtschaft	1970 = 100	114	123	134	122	117	122	126 ^p	109 ^p	...
Energiewirtschaft	1970 = 100	128	138	162	165	155	150	164 ^p	163 ^p	...
* Grundstoff- und Produktionsgüter- industrien	1970 = 100	118	127	135	114	122	124	115	96	...
Industrie der Steine und Erden	1970 = 100	114	112	114	70	67	107	100	73	...
Chemische Industrie	1970 = 100	121	131	136	120	130	122	112	92	...
* Investitionsgüterindustrien	1970 = 100	109	120	132	138	110	120	146	136	...
Maschinenbau und Daten- verarbeitung	1970 = 100	108	115	120	155	100	117	138	162	...
* Verbrauchsgüterindustrien	1970 = 100	114	120	128	115	109	112	117	100	...
Schuhindustrie	1970 = 100	92	80	79	66	82	73	77	62	...
* Nahrungs- und Genussmittel- industrien	1970 = 100	109	120	148	131	127	137	143	128	...
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Handwerk 5)										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	Sept. 1970 = 100	98	97	.	97	.	.	.	92	.
* Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	VjD 1970 = 100	120	134	.	164	.	.	.	164	.
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung	Mill. kWh	221	234	278	309	328	299	311	...	...
Strombezug 6)	Mill. kWh	1 266	1 454	1 626	1 606	1 638	1 687	1 665	...	...
Stromlieferungen 6)	Mill. kWh	384	517	581	639	634	695	705	...	...
* Stromaufkommen (= Stromverbrauch)	Mill. kWh	1 088	1 155	1 305	1 260	1 313	1 274	1 255	...	...
* Gaserzeugung 4)	Mill. cbm	0,3	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Gasbezug 4)	Mill. cbm	119	133	165	176	166	171	169	174	...
Gasaufkommen 4)	Mill. cbm	120	133	165	177	166	171	170	174	...
Bauwirtschaft u. Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe 7)										
* Beschäftigte	Anzahl	89 423	87 137	86 803	84 487	81 822	78 129	76 085	73 855	...
Facharbeiter	Anzahl	48 787	48 502	48 148	46 831	45 478	43 167	42 039	40 960	...
Fachwerker und Werker	Anzahl	26 017	23 651	23 397	22 478	21 289	20 006	19 198	18 134	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	13 348	12 311	12 589	8 300	9 580	12 468	11 009	8 581	...
Privater Bau	1 000	7 887	7 271	7 438	4 936	5 813	6 922	6 230	4 969	...
* Wohnungsbau	1 000	5 235	4 935	4 943	3 119	3 838	4 688	4 242	3 274	...
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	122	94	73	45	66	128	100	77	...
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	2 530	2 242	2 422	1 772	1 909	2 106	1 888	1 618	...
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	5 461	5 040	5 151	3 364	3 767	5 546	4 779	3 612	...
Hochbau	1 000	1 346	1 142	1 092	802	879	1 235	1 088	865	...
Tiefbau	1 000	4 115	3 898	4 059	2 562	2 888	4 311	3 691	2 747	...
Straßenbau	1 000	1 909	1 836	1 921	1 202	1 287	2 178	1 837	1 330	...
Löhne und Gehälter	Mill. DM	131	139	149	124	122	156	141	127	...
* Löhne	Mill. DM	118	124	132	106	106	140	124	109	...
* Gehälter	Mill. DM	13	15	17	18	16	16	17	18	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	332	347	420	495	256	445	418	548	...

1) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblicher Lehrlinge. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (t SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Umgerechnet auf den Heizwert von 8 400 Kcal/Nm³. - 5) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 6) Von bzw. an andere (n) Bundesländer (n) bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). - 7) Berichtigte Ergebnisse.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1972	1973			1974				1975
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 496	1 418	1 010	409	974	1 375	787	433	...
* mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	1 332	1 282	927	365	859	1 271	746	398	...
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 813	1 627	1 168	526	1 242	1 465	924	528	...
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	273	267	201	91	213	263	173	99	...
* Wohnfläche	1 000 qm	313	281	200	94	219	248	158	88	...
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	253	268	268	119	270	289	194	116	...
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 010	1 128	931	512	1 050	1 070	899	538	...
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	110	141	113	79	163	160	155	119	...
* Nutzfläche	1 000 qm	175	201	172	98	191	224	144	87	...
* Wohnungen insgesamt (alle Bau- maßnahmen)	Anzahl	2 742	3 282	2 413	1 386	2 616	2 818	1 800	1 245	...
Bauleistungspreise (einschl. Mehrwertsteuer)										
Ausheben einer Baugrube (mittel- schwerer Boden)	1962 = 100	124	132	133	.	.	.	137	.	.
Mauerwerk (Mauerziegel bzw. Kalksandsteine)	1962 = 100	189	201	203	.	.	.	209	.	.
Hohlblockmauerwerk	1962 = 100	192	208	211	.	.	.	216	.	.
Leichttrennwand	1962 = 100	197	213	215	.	.	.	226	.	.
Stahlbetondecke (auch aus Stahl- betonfertigteilen)	1962 = 100	176	190	193	.	.	.	199	.	.
Beton für Wände	1962 = 100	182	197	200	.	.	.	200	.	.
Bauholz (Normalklasse)	1962 = 100	137	147	154	.	.	.	171	.	.
Innenwandputz	1962 = 100	198	222	227	.	.	.	243	.	.
Deckenputz	1962 = 100	191	214	219	.	.	.	236	.	.
Außenwandputz	1962 = 100	205	230	235	.	.	.	250	.	.
Wandbelag (Fliesen)	1962 = 100	170	189	192	.	.	.	213	.	.
Zimmertür, einflügelig	1962 = 100	182	202	206	.	.	.	222	.	.
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	737,5	866,8	964,6	939,2	1 068,0	1 335,8	1 185,0	1 150,2	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	25,5	41,4	49,7	34,2	43,5	61,2	46,4	37,8	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	712,0	825,5	914,9	905,0	1 024,6	1 274,7	1 138,6	1 112,3	...
* Rohstoffe	Mill. DM	10,5	11,5	12,8	9,7	11,9	12,7	11,8	9,7	...
* Halbwaren	Mill. DM	35,5	44,8	46,9	49,2	63,8	74,3	65,5	58,2	...
* Fertigwaren	Mill. DM	666,3	769,1	855,3	846,1	948,9	1 187,7	1 061,3	1 044,5	...
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	235,3	280,2	308,4	298,8	354,6	454,7	389,1	334,0	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	431,0	488,9	546,8	547,3	594,3	733,1	672,2	710,5	...
Nach ausgewählten Verbrauchs- ländern										
EG-Länder	Mill. DM	350,1	402,3	460,2	416,7	505,3	573,6	463,6	417,2	...
Frankreich	Mill. DM	122,9	133,1	156,5	142,5	171,1	179,0	137,5	133,2	...
Belgien-Luxemburg	Mill. DM	51,4	60,8	64,0	60,1	64,5	86,8	66,9	58,9	...
Niederlande	Mill. DM	55,7	69,3	79,1	70,8	94,3	111,7	92,3	72,3	...
Italien	Mill. DM	65,4	73,6	85,8	76,9	99,3	98,7	83,4	75,4	...
Großbritannien	Mill. DM	38,3	46,6	47,6	45,0	53,3	73,6	65,2	59,9	...
Republik Irland	Mill. DM	1,7	2,6	3,0	1,8	3,6	3,3	1,9	2,0	...
Dänemark	Mill. DM	14,7	18,8	24,2	19,6	19,3	20,5	16,3	15,1	...
Österreich	Mill. DM	33,8	35,8	34,7	34,9	37,2	41,3	39,9	38,2	...
Schweiz	Mill. DM	41,7	46,1	49,8	48,7	54,0	63,1	52,2	45,5	...
USA und Kanada	Mill. DM	49,2	54,9	56,5	50,1	50,0	90,6	63,4	51,3	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	103,9	133,0	169,5	154,3	196,7	265,1	275,8	300,6	...
Ostblockländer	Mill. DM	36,0	48,1	40,9	69,9	54,7	90,4	85,4	89,7	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	480,5	522,7	606,9	535,4	694,6	840,6	715,2	639,4	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	83,3	103,1	112,2	106,8	115,7	135,7	114,1	127,1	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	397,2	419,7	494,6	428,6	578,9	704,9	601,1	512,3	...
Einzelhandel										
Beschäftigte	1970 = 100	105	108	108	110	108	105	105	106	...
* Umsatz	1970 = 100	122	135	150	180	126	158	161	188	...
Waren verschiedener Art	1970 = 100	119	130	160	217	130	174	192	228	...
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	124	139	146	170	129	154	153	170	...
Bekleidung, Wäsche, Sport- artikel und Schuhe	1970 = 100	122	133	160	200	124	175	170	202	...
Waren aus Metall, Kunststoff, Keramik und Holz	1970 = 100	131	150	175	203	125	171	193	229	...
Elektrotechnische, feinmechani- sche und optische Erzeugnisse	1970 = 100	124	137	183	312	128	138	183	335	...
Fahrzeuge, Maschinen und Büro- einrichtungen	1970 = 100	115	117	92	70	82	109	97	92	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1972	1973			1974				1975
			Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1970 = 100	100	100	94	91	89	101	95	87	...
Teilbeschäftigte	1970 = 100	117	115	110	104	108	118	108	107	...
Umsatz	1970 = 100	112	116	96	101	90	130	96	110	...
Beherbergungsgewerbe	1970 = 100	113	120	83	83	80	143	86	94	...
Gaststättengewerbe	1970 = 100	109	116	105	113	98	121	104	122	...
Fremdenverkehr										
in 292 Berichtsgemeinden										
Fremdenmeldungen	1 000	261	256	154	108	114	386	164	116	...
Auslandsgäste	1 000	54	49	15	11	13	43	17	14	...
Fremdenübernachtungen	1 000	988	998	568	447	445	1 206	586	467	...
Auslandsgäste	1 000	134	122	38	32	30	96	32	35	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
Güterumschlag	1 000 t	3 099	3 143	2 934	2 537	2 518	3 161	2 701	2 350	...
Güterempfang	1 000 t	1 555	1 677	1 585	1 505	1 355	1 525	1 461	1 333	...
Güterversand	1 000 t	1 544	1 466	1 349	1 032	1 163	1 637	1 240	1 017	...
Schiffs- und Güterdurchgangsverkehr an der Koblenzer Fähre										
Bergverkehr										
Güterschiffe	Anzahl	4 166	3 649	3 517	2 872	3 089	3 102	2 871	2 381	...
Ladung	1 000 t	2 604	2 679	2 634	2 433	2 487	2 613	2 614	2 289	...
Auslastungsgrad der beladenen Schiffe	%	65	72	71	81	79	81	87	89	...
Talverkehr										
Güterschiffe	Anzahl	4 580	4 140	4 078	3 514	2 672	3 967	3 250	2 681	...
Ladung	1 000 t	1 158	1 323	1 148	1 156	1 273	1 672	1 509	1 095	...
Auslastungsgrad der beladenen Schiffe	%	60	70	67	76	74	82	85	87	...
Straßenverkehr										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahr- zeuge	Anzahl	11 664	11 174	7 621	4 413	7 003	9 444	7 302	5 925	...
Krafträder und Motorroller	Anzahl	165	212	41	22	76	61	42	45	...
Personen- und Kombinations- kraftwagen	Anzahl	10 427	9 899	6 826	3 868	6 256	8 442	6 562	5 320	...
Lastkraftwagen	Anzahl	613	580	437	270	330	442	342	274	...
Zugmaschinen	Anzahl	391	406	260	189	291	442	294	244	...
Kraftfahrzeuganhänger	Anzahl	450	481	215	153	249	277	174	200	...
Personenverkehr der Straßenverkehrs- unternehmen										
Beförderte Personen	1 000	28 074	29 796	32 204	34 948	31 071	34 011	32 647	33 162	...
Allgemeiner Linienverkehr	1 000	23 892	24 734	25 836	29 728	25 851	28 070	26 436	27 580	...
Sonderformen des Linienverkehrs	1 000	3 674	4 549	5 974	4 885	4 986	5 284	5 805	5 267	...
Berufsverkehr	1 000	900	1 017	1 055	938	1 026	981	1 049	865	...
Gelegenheitsverkehr	1 000	508	514	394	335	234	657	406	315	...
Ausflugsfahrten	1 000	110	103	67	77	40	113	73	57	...
Ferienziel - Reisen	1 000	3	3	1	1	0	3	1	2	...
Mietwagenverkehr	1 000	395	408	326	257	194	541	332	256	...
Wagenkilometer	1 000	11 704	12 996	12 536	11 211	12 171	14 635	12 736	11 525	...
Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	7 595	7 256	6 720	6 637	5 277	8 071	7 462	7 261	...
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 912	1 802	1 482	1 309	1 205	1 768	1 779	1 668	...
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	5 683	5 454	5 238	5 328	4 072	6 303	5 683	5 593	...
bis 1 000 DM bei jedem Betei- ligten	Anzahl	4 470	4 832	4 083	4 232	3 123	4 664	4 244	4 234	...
über 1 000 DM bei einem Betei- ligten	Anzahl	1 213	1 215	1 155	1 096	949	1 639	1 439	1 359	...
Getötete Personen	Anzahl	101	90	73	62	61	91	93	106	...
Pkw - Insassen	Anzahl	56	46	26	30	28	44	44	51	...
Fußgänger	Anzahl	24	23	24	24	22	28	32	43	...
Verletzte Personen	Anzahl	2 759	2 559	2 096	1 786	1 580	2 424	2 471	2 301	...
Pkw - Insassen	Anzahl	1 859	1 652	1 363	1 158	993	1 558	1 692	1 541	...
Fußgänger	Anzahl	331	318	290	280	267	305	302	362	...
Schwerverletzte	Anzahl	946	854	752	563	544	769	788	750	...
Pkw - Insassen	Anzahl	587	490	445	336	305	425	489	454	...
Fußgänger	Anzahl	169	155	148	120	130	151	135	174	...
Bundespost										
Gewöhnliche Briefsendungen	1 000	44 981	41 755	45 926	45 305	44 347	47 922	39 572	44 155	...
Gewöhnliche Paketsendungen	1 000	1 115	1 079	1 170	1 754	941	1 122	1 037	1 603	...
Telegramme	1 000	40	36	21	32	29	32	26	29	...
Postscheckverkehr										
Gutschriften	1 000 DM	1108 815	1252 762	1314 934	1293 905	1344 859	1124 129	1450 740	1484 781	...
Lastschriften	1 000 DM	1103 065	1253 489	1306 045	1300 031	1343 074	1421 595	1416 131	1513 621	...
Postsparkassendienst										
Einzahlungen	1 000 DM	22 352	23 330	19 920	20 724	27 130	24 190	23 130	27 381	...
Auszahlungen	1 000 DM	24 564	30 567	30 556	34 686	29 417	35 561	29 386	37 427	...
Hörfunk- und Fernsehteilnehmer ¹⁾										
Tonrundfunk	1 000	1 099	1 115	1 114	1 115	1 117	1 123	1 122	1 124	...
Fernsehrundfunk	1 000	984	1 001	1 000	1 001	1 004	1 012	1 011	1 014	...

1) Ab 1.1.1971 nur gebührenpflichtige Hörfunk- und Fernsehteilnehmer.

Zahlungsspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1972	1973			1974				1975
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen 1)										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt 2)	Mill. DM	26 531	29 977	29 400	29 977	29 696	31 796	32 038	32 378	32 311
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken 2)	Mill. DM	26 265	29 811	29 234	29 811	29 524	31 533	31 778	32 122	32 048
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	6 552	7 607	7 351	7 607	7 515	7 985	8 063	8 116	7 957
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	6 407	7 430	7 184	7 430	7 338	7 754	7 797	7 838	7 677
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	146	176	167	176	177	231	265	278	281
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	3 365	3 395	3 422	3 395	3 207	3 516	3 544	3 536	3 509
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	2 996	2 999	3 014	2 999	2 815	2 862	2 873	2 853	2 845
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	369	395	408	395	391	654	671	683	664
* Langfrist. Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	16 348	18 810	18 461	18 810	18 803	20 032	20 171	20 470	20 581
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	12 539	14 121	13 899	14 121	14 093	14 890	14 981	15 258	15 315
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	3 810	4 689	4 562	4 689	4 710	5 142	5 189	5 212	5 266
* Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken 2)	Mill. DM	23 587	26 828	25 593	26 828	26 795	27 783	28 323	29 291	29 568
* Sichteinlagen und Termingelder	Mill. DM	8 355	10 561	10 366	10 561	10 513	10 888	11 255	11 248	11 339
* von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	6 968	8 817	8 688	8 817	8 744	9 052	9 476	9 456	9 497
* von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	1 388	1 744	1 678	1 744	1 769	1 835	1 779	1 792	1 841
* Spareinlagen	Mill. DM	13 742	14 711	13 676	14 711	14 720	15 275	15 439	16 404	16 581
* bei Sparkassen	Mill. DM	8 479	8 861	8 407	8 861	8 851	9 167	9 258	9 847	9 921
* Gutschriften auf Sparkonten 3)	Mill. DM	757	778	700	1 530	957	832	793	1 923	1 221
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	617	725	643	800	949	702	629	965	1 052
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse 4)	Anzahl	17	22	25	34	17	32	27	36	41
* Angemeldete Forderungen	1 000 DM	3 639	18 079	8 643	39 705	7 930	16 504	9 567	41 002	28 435
* Vergleichsverfahren	Anzahl	1	1	1	2	4	3	3	2	3
* Wechselproteste 5)	Anzahl	1 536	1 604	1 948	1 949	1 928	1 791	1 656	1 750	1 393
* Wechselsumme	1 000 DM	4 898	5 008	5 920	7 093	6 862	6 006	5 860	6 206	5 417
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	525 232	614 781	710 076	976 022	557 170	549 123	710 002	1140 764	619 278
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	341 080	431 750	527 919	770 101	346 715	354 321	509 810	937 206	378 584
* Lohnsteuer 6)	1 000 DM	207 791	264 818	414 327	377 407	282 395	286 038	436 742	499 532	324 546
* Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	1 000 DM	31 436	39 883	156 576	-	-	-	159 611	-	-
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	87 108	102 542	29 506	282 608	45 076	56 862	31 580	296 978	40 513
* Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	6 980	7 869	2 008	2 416	3 718	1 800	2 197	3 060	2 659
* Körperschaftsteuer 7)	1 000 DM	39 522	56 522	82 078	107 670	15 526	9 621	39 291	137 636	10 866
* Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung	1 000 DM	8 305	7 244	15 458	-	-	-	21 982	-	-
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	184 152	183 031	182 157	205 921	210 455	194 802	200 192	203 558	240 694
* Umsatzsteuer	1 000 DM	136 255	137 107	138 591	144 721	172 196	138 054	140 025	123 262	196 567
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	47 897	45 924	43 566	61 200	38 259	56 748	60 167	80 296	44 127
* Bundessteuern	1 000 DM	108 701	100 046	82 150	157 713	89 451	92 027	93 990	148 853	104 991
* Zölle	1 000 DM	7 806	6 949	5 014	7 968	5 355	7 150	7 551	9 043	6 694
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	93 404	83 209	69 609	131 011	77 425	77 277	79 358	116 180	89 994
* Landessteuern	1 000 DM	44 597	49 828	83 977	38 558	46 263	40 433	63 672	43 304	42 764
* Vermögensteuer	1 000 DM	9 969	12 766	47 672	4 343	4 997	1 478	27 185	3 561	1 666
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	24 155	25 607	23 725	22 578	30 839	27 074	23 309	25 307	29 927
* Biersteuer	1 000 DM	5 904	6 294	6 279	5 721	6 095	6 227	6 195	5 532	6 293
* Gemeindesteuern 8)	1 000 DM	281 926	328 243	.	352 060	.	.	.	.	.
* Grundsteuer A	1 000 DM	8 552	8 608	.	7 857	.	.	.	.	.
* Grundsteuer B 9)	1 000 DM	34 377	37 647	.	34 297	.	.	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	198 901	237 996	.	270 632	.	.	.	.	.
* Lohnsummensteuer	1 000 DM	16 389	19 219	.	19 359	.	.	.	.	.
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	391 359	424 982	438 944	675 553	379 186	415 305	446 784	738 363	421 993
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	149 914	190 160	232 892	338 850	150 435	153 158	222 123	412 847	163 745
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	120 015	119 869	121 547	136 167	134 605	123 576	127 267	129 579	149 234
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	12 730	14 907	2 355	42 823	4 695	46 544	3 404	47 084	4 023
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	288 219	343 212	402 388	524 842	309 626	334 407	389 201	592 181	333 334
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	149 897	189 374	232 202	338 297	150 435	151 646	222 123	409 907	162 967
* Anteil an den Steuern v. Umsatz 10)	1 000 DM	80 995	89 104	83 854	105 164	108 233	95 784	100 002	91 886	123 580
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	12 730	14 907	2 355	42 823	4 695	46 544	3 404	47 084	4 023
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	328 353	390 518	.	482 009	.	.	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) 11)	1 000 DM	122 457	148 511	.	96 048	.	.	.	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	122 871	151 759	.	304 534	.	.	.	.	.

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, Finanzierungs-AG, Mainz, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1967 weniger als 5 Mill. DM betrug sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter. - 2) Einschl. durchlaufender Kredite. - 3) Einschl. Zinsgutschriften. - 4) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 5) Ohne die durch die Post protestierten Wechsel. - 6) Einschl. der Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung. - 7) Einschl. der Einnahmen der Körperschaftsteuerzerlegung. - 8) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen; ab 1974 einschl. steuerähnliche Einnahmen. - 9) Einschl. Grundsteuerbeiträgen für Arbeiterwohnstätten. - 10) Umsatzsteuer: Nach der vorläufigen Bemessung der Länderanteile an der Umsatzsteuer gemäß § 2 und § 14 Abs. 1 des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern vom 28.8.1969. Einfuhrumsatzsteuer: Abschlagszahlungen gemäß § 2 Abs. 5 der ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern vom 30.1.1970. - 11) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1972	1973			1974				1975
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	312	344	.	.	339	384	.	.	...
* Männliche Arbeiter	DM	341	375	.	.	368	413	.	.	...
* Facharbeiter	DM	364	397	.	.	390	440	.	.	...
Angelernte Arbeiter	DM	329	364	.	.	357	396	.	.	...
Hilfsarbeiter	DM	287	317	.	.	304	343	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	DM	208	228	.	.	236	264	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	197	215	.	.	224	251	.	.	...
Bruttostundenverdienste	DM	7,15	7,96	.	.	8,23	9,10	.	.	...
* Männliche Arbeiter	DM	7,64	8,50	.	.	8,79	9,66	.	.	...
* Facharbeiter	DM	8,15	8,98	.	.	9,30	10,21	.	.	...
Angelernte Arbeiter	DM	7,37	8,25	.	.	8,54	9,34	.	.	...
Hilfsarbeiter	DM	6,38	7,23	.	.	7,36	8,09	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	DM	5,18	5,75	.	.	6,04	6,68	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	4,87	5,41	.	.	5,73	6,33	.	.	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	43,6	43,0	.	.	41,2	42,1	.	.	...
Männliche Arbeiter	Std.	44,5	44,1	.	.	41,8	42,8	.	.	...
Weibliche Arbeiter	Std.	40,1	39,4	.	.	39,0	39,6	.	.	...
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Kaufmännische Angestellte	DM	1 680	1 971	.	.	2 035	2 239	.	.	...
* männlich	DM	1 517	1 744	.	.	1 810	1 978	.	.	...
* weiblich	DM	1 824	2 105	.	.	2 180	2 352	.	.	...
Technische Angestellte	DM	1 187	1 345	.	.	1 401	1 558	.	.	...
* männlich	DM	1 932	2 223	.	.	2 287	2 522	.	.	...
* weiblich	DM	1 989	2 271	.	.	2 336	2 575	.	.	...
im Handel, Kredit und Versicherungs-	DM	1 358	1 510	.	.	1 561	1 739	.	.	...
Kaufmännische Angestellte	DM	1 157	1 341	.	.	1 413	1 541	.	.	...
* männlich	DM	1 150	1 319	.	.	1 395	1 525	.	.	...
* weiblich	DM	1 504	1 711	.	.	1 794	1 934	.	.	...
in Industrie und Handel zusammen	DM	915	1 021	.	.	1 103	1 223	.	.	...
Kaufmännische Angestellte	DM	1 433	1 674	.	.	1 757	1 932	.	.	...
* männlich	DM	1 301	1 481	.	.	1 564	1 711	.	.	...
* weiblich	DM	1 657	1 880	.	.	1 972	2 128	.	.	...
Technische Angestellte	DM	1 013	1 131	.	.	1 211	1 345	.	.	...
* männlich	DM	1 910	2 191	.	.	2 250	2 475	.	.	...
* weiblich	DM	1 968	2 239	.	.	2 303	2 533	.	.	...
	DM	1 331	1 482	.	.	1 536	1 681	.	.	...
Öffentliche Sozialleistungen										
Soziale Krankenversicherung ¹⁾										
Mitglieder (einschl. freiwillige)	1 000	1 122	1 111	1 122	1 116	1 116	1 113	1 105	1 105	...
Pflichtmitglieder	1 000	676	677	685	678	678	669	663	661	...
Rentner	1 000	366	370	373	374	374	378	379	380	...
Krankenstand der Pflichtmitglieder	%	4,9	5,6	5,8	4,6	4,6	5,3	5,5	5,2	...
Männer	%	5,0	5,7	5,9	4,7	4,7	5,4	5,7	5,3	...
Frauen	%	4,6	5,3	5,5	4,3	4,3	5,3	5,5	5,1	...
Arbeiterrentenversicherung ²⁾										
Rentenempfänger	Anzahl	394 570	409 369	413 907	415 674	414 567	425 440	426 004	427 043	427 671
Ausgezahlte Renten	1 000 DM	130 911	150 244	161 256	162 189	160 062	184 437	185 270	184 484	184 127
Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe										
Hauptunterstützungsempfänger	Anzahl	9 794	9 176	9 137	14 958	26 090	22 743	30 857	36 497	53 398
Arbeitslosenversicherung	Anzahl	8 748	8 155	8 167	13 871	24 676	20 061	27 646	32 839	48 556
Ausgezahlte Unterstützungen	1 000 DM	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Arbeitslosenversicherung	1 000 DM	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kriegsopferversorgung										
Rentenempfänger	1 000	153	149	.	148	.	.	.	145	.
Ausgezahlte Renten	1 000 DM	38 326	40 965	40 676	43 620	42 739	48 109	48 549	48 177	47 797

1) Ohne Ersatzkassen, Betriebskrankenkassen der Bundesbahn und Bundespost, Landwirtschaftliche Krankenkassen, Seekasse und Knappschaftskassen. - 2) Ohne Knappschaftsversicherung.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1972	1973				1974			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 672	61 976 ^x	62 119 ^x	62 126 ^x	62 101	62 048	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	34 594	32 884	31 242	28 811	30 093	31 772 ^p	31 205 ^p	24 807 ^p	29 065 ^p
Lebendgeborene 2)	Anzahl	58 435	52 969	50 608	48 406	49 872	53 349 ^p	51 735 ^p	46 732 ^p	48 198 ^p
Gestorbene 3)	Anzahl	60 939	60 919	61 792	60 393	64 750	56 333 ^p	62 824 ^p	60 700 ^p	65 259 ^p
Geburtenüberschuß	Anzahl	- 2 504	- 7 950	-11 184	-11 987	-14 878	- 2 984 ^p	-11 089 ^p	-13 968 ^p	-17 061 ^p
Arbeitslose	1 000	246	273	267	332	486	557	672	799	946
Männer	1 000	141	150	129	170	294	289	356	449	565
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	20 028	20 452	.	.	20 452	.	.	.	20 235 ^p
Gesamtschlachtgewicht aus gewerblichen Schlachtungen 4)	1 000 t	292	290	341	300	286	334	345	316	...
Milcherzeugung	1 000 t	1 791	1 772	1 514	1 464	1 595	1 579	1 520	1 461	...
Industrie und Energiewirtschaft										
Industrie 5)										
Beschäftigte	1 000	8 340	8 368	8 429	8 406	8 304	8 126	8 068	7 996	7 908
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	934	929	1 008	976	885	866	942	870	763
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	49 668	55 578	61 932	60 293	52 942	65 417	69 758	64 227	61 134
Auslandsumsatz	Mill. DM	9 950	11 936	13 115	13 456	11 401	15 733	16 573	15 390	15 542
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Gesamtindustrie	1962 = 100	166	179	185	196	186	176	178	188	168 ^p
ohne Bauhauptgewerbe	1962 = 100	167	180	186	198	189	177	179	189	170 ^p
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1962 = 100	164	177	183	193	183	174	174	184	164 ^p
Energiewirtschaft	1962 = 100	232	256	264	292	309	246	290	312	309 ^p
Bergbau	1962 = 100	94	94	94	99	100	88	96	100	96 ^p
Verarbeitende Industrie	1962 = 100	169	182	189	200	189	180	179	190	169 ^p
Grundstoffe und Produktionsgüterindustrien	1962 = 100	191	212	221	227	199	212	209	204	173 ^p
Investitionsgüterindustrien	1962 = 100	162	177	181	198	201	174	171	191	175 ^p
Verbrauchsgüterindustrien	1962 = 100	163	167	170	179	171	159	159	173	159 ^p
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1962 = 100	148	153	163	176	157	156	165	177	155 ^p
Bauhauptgewerbe	1962 = 100	152	150	165	161	116	153	151	159	113 ^p
Steinkohlenförderung	1 000 t	8 539	8 112	8 694	8 229	7 017	7 601	8 759	8 099	7 269
Braunkohlenförderung	1 000 t	9 201	9 888	10 526	10 686	10 884	9 908	11 052	11 434	12 122
Produktion von										
Roh Eisen	1 000 t	2 667	3 069	3 208	3 241	3 113	3 321	3 529	3 394	3 170
Stahlrohblöcken	1 000 t	3 596	4 127	4 326	4 301	3 955	4 419	4 681	4 449	3 955
Walzstahlfertigerzeugnissen	1 000 t	2 599	3 059	3 467	3 202	2 732	3 356	3 606	3 149	2 695
Stromerzeugung	Mill. kWh	22 898	24 916	27 008	27 885	28 526	24 698	28 974	28 381 ^p	...
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	3 682	3 933	4 112	4 156	4 286	3 634	4 251	4 110 ^p	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 533	1 508	1 515	1 483	1 429	1 340	1 325	1 304	1 261
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	210	196	232	200	128	180	195	174	131
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 170	6 445	7 371	7 510	9 060	6 534	7 345	7 157	9 254
Baugenehmigungen										
Wohnungen	Anzahl	64 053	54 841	48 546	43 045	32 302	34 909	37 071	27 449	...
Handel										
Einzelhandel										
Umsatz	1970 = 100	122	131	141	147	173	130	154	157 ^x	...
Großhandel										
Umsatz	1970 = 100	112	128	142	143	135	148	162	150	143 ^p
Gastgewerbe										
Umsatz	1962 = 100	148	166	172	148	155	190	177	155	...
Außenhandel (Spezialhandel)										
Einfuhr	Mill. DM	10 010	12 120	13 950	13 395	12 029	14 748	16 769	15 740	14 872
Ausfuhr	Mill. DM	11 333	14 873	17 914	16 611	15 059	18 921	21 388	19 669	20 159
Ein- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß	Mill. DM	1 323	2 753	3 964	3 215	3 030	4 074	4 619	3 929	5 287

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel. - 5) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten; ohne Bauindustrie und öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. - 6) Umgerechnet auf den Heizwert von 4 300 Kcal / Nm³.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1972	1973				1974			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Verkehr										
Im Güterverkehr beförderte Güter (kalendertäglich)										
Eisenbahn	1970 = 100	93	98	111	112	95	101	...	...	...
Binnenschifffahrt	1970 = 100	95	102	109	106	92	...	...	...	...
Seeschifffahrt: Güterumschlag	1970 = 100	97	108	116	114	112	109	...	...	...
Im Personenverkehr beförderte Personen (kalendertäglich)										
Eisenbahn	1970 = 100	103	103	102	102	103	121	...	...	...
Stadtschnellbahnen, Straßenbahnen, Obusse, Kraftomnibusse	1970 = 100	104	107	116	119	113	109	...	...	...
Geld und Kredit (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Bargeldumlauf 1)	Mill. DM	45 767	47 429	45 109	48 118	47 429 ^r	49 429	48 885	51 880	51 524 ^p
Kredite an inländische Nichtbanken 2)	Mill. DM	681 676	756 976	734 330	742 693	756 976 ^r	793 036	795 191	804 319	814 886 ^p
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	569 672	631 587	615 612	620 709	631 587 ^r	659 894	659 622	664 125	672 294 ^p
Öffentliche Haushalte	Mill. DM	112 004	125 389	118 718	121 984	125 389 ^r	133 142	135 569	140 194	142 592 ^p
Einlagen und aufgenommenen Kredite von inländischen Nichtbanken 3)	Mill. DM	565 845	634 201	601 530	606 790	634 201 ^r	642 454	644 099	653 010	680 655 ^p
Spareinlagen	Mill. DM	261 673	280 486	260 274	261 192	280 486 ^r	287 299	289 557	291 836	310 733 ^p
Index der Aktienkurse	31.12.65 = 100	101,6	95,6	89,9	86,4	82,0	77,4	74,9	76,6	80,5
Kurs der 6%igen tarifbesteuerten Pfandbriefe	%	79,4	70,8	67,7	68,6	69,7	62,4	62,3	63,2	67,2
Steuern										
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	7 133	8 385	6 631	6 587	12 383	14 324	7 649	7 177	18 611
Lohnsteuer	Mill. DM	4 095	5 105	5 408	5 798	7 916	5 557	6 262	6 174	5 926
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	3 915	4 152	4 929	5 133	6 308	3 980	5 072	5 473	6 421
Umsatzsteuer	Mill. DM	2 846	2 938	2 737	3 036	3 262	2 472	2 455	2 955	3 050
Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	2 498	2 812	2 848	3 042	4 678	2 825	2 871	2 996	4 434
Preise										
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 4)	1961/63 = 100	118,7	118,8	121,6	122,7	124,5	115,9	116,3 ^p	118,9 ^p	119,4 ^p
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel 4) 5)	1962/63 = 100	127,3	139,8	134,5	134,9	138,0 ^r	144,8	146,3	147,8	148,6
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte 4)	1970 = 100	107,0	114,1	116,0	117,3	118,3	131,7	132,9	133,0	133,0
Preisindex für Wohngebäude 6)	1962 = 100	174,3	187,1	.	189,8	.	.	.	203,4	.
Preisindex für den Straßenbau 7)	1962 = 100	126,7	130,9	.	131,6	.	.	.	144,8	.
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1970 = 100	111,1	118,8	120,3	121,8	122,9	128,1	128,8	129,7	130,1
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	109,7	118,0	118,0	119,1	120,0	123,2	123,8	124,8	125,4
Kleidung und Schuhe	1970 = 100	112,3	120,7	123,7	124,2	124,5	131,4	132,3	133,6	133,9
Wohnungsmiete	1970 = 100	112,5	119,2	120,7	121,3	121,6	126,1	126,5	126,9	127,1
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1970 = 100	110,1	128,2	133,6	149,9	161,3	150,4	153,0	153,5	153,0
Übriges für die Haushaltsführung	1970 = 100	109,7	114,3	115,2	116,3	117,0	124,0	125,6	127,6	128,3
Waren und Dienstleistungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1970 = 100	114,0	122,6	124,4	125,1	126,4	137,8	137,5	138,0 ^r	138,3
Körper- und Gesundheitspflege	1970 = 100	113,8	121,6	123,9	124,4	125,0	134,4	135,3	136,0	136,5
Bildung und Unterhaltung	1970 = 100	108,1	113,7	115,4	115,6	116,0	125,4	126,2	126,8	127,3
Persönliche Ausstattung, sonstiges	1970 = 100	111,9	117,8	120,9	121,0	121,0	126,2	126,4	126,5	126,6
Preisindex für die Lebenshaltung der 4-Personen - Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	1970 = 100	110,7	118,2	119,8	121,1	121,9	127,2	127,9	128,9	129,3
Löhne in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	116,9	129,1	133,0	.	.	.	...	.	.
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	120,5	134,1	137,8	.	.	.	...	.	.
Bruttostundenverdienste										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	120,6	133,2	136,8	.	.	.	...	.	.
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	122,0	135,7	140,2	.	.	.	...	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	97,0	97,0	97,3	.	.	.	...	.	.
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	98,7	98,8	98,2	.	.	.	...	.	.

1) Ohne Kassenbestände der Kreditinstitute; einschl. der im Ausland umlaufenden DM-Noten und -Münzen. - 2) Kredite der Deutschen Bundesbank und Kreditinstitute. - 3) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 4) Nettopreisindizes (ohne Mehrwertsteuer). - 5) Monatsdurchschnitte für das Wirtschaftsjahr (Juli - Juni). - 6) Bauleistungen am Gebäude ohne Baunebenleistungen. - 7) Bundesfernstraßen (vierbahnig).

Rebfläche des Müller-Thurgau weiter ausgedehnt

In Rheinland-Pfalz wurden von Anfang Juni 1973 bis Ende Mai 1974 rund 2 400 ha Weinberge gerodet und gut 3 200 ha mit Reben neu- bzw. wiederbepflanzt. Die mit Keltertrauben bestockte Rebfläche vergrößerte sich in dieser Zeit um annähernd 800 auf 59 700 ha. Dabei wurde die Rebfläche beim Müller-Thurgau um gut 400 ha auf rund 16 600 ha erweitert. Ebenso verzeichneten die Sorten Kerner (+ 353 ha), Scheurebe (+ 227 ha) und Morio-Muskat (+ 134 ha) nennenswerte Flächenzugänge, während der Anbau beim Riesling um rund 300 ha auf 13 400 und beim Silvaner um fast 1 000 auf 12 300 ha zurückging. Eine neuerliche Einschränkung erfuhr auch der Blaue Portugieser, dessen Anbaufläche um rund 200 auf 3 600 ha reduziert wurde.

Etwas mehr als ein Fünftel der Anpflanzungen (690 ha) entfiel auf die am weitesten verbreitete Rebsorte Müller-Thurgau. Bevorzugt angepflanzt wurden ferner die Sorten Riesling (465 ha), Kerner (354 ha), Bacchus (283 ha), Faber (259 ha), Scheurebe (236 ha), Morio-Muskat (164 ha), Silvaner (139 ha) und Huxelrebe (124 ha). po

Weinerzeugung 1974 um 30% geringer als 1973

Im Herbst 1974 wurden in Rheinland-Pfalz von den Winzern und Kellereien 5,45 Mill. hl Wein einschließlich Jungwein erzeugt. Im Vergleich zu 1973 bedeutet dieses Ergebnis einen Rückgang um rund 2,3 Mill. hl oder um 30%.

Die Gesamtproduktion setzte sich aus 5,0 Mill. hl Weißwein und gut 400 000 hl Rotwein zusammen. Vom Weißwein waren 7% zur Erzeugung von Tafelwein, 71% für Qualitätswein und 22% für Prädikatswein vorgesehen, vom Rotwein 6% für Tafelwein, 88% für Qualitätswein und 6% für Prädikatswein.

An der Weinerzeugung waren rund 27 400 Betriebe beteiligt gegenüber 28 700 im Jahre vorher. Die weitaus größte Menge, nämlich 3,8 Mill. hl, erzeugten 26 700 Weinbaubetriebe, während auf Winzergenossenschaften und Erzeugergemeinschaften annähernd 1 Mill. hl und auf Handelsbetriebe gut 600 000 hl entfielen. Im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz wurden 3,8 Mill. hl, in Trier 1,0 Mill. und in Koblenz knapp 700 000 hl produziert. tg

Themen der letzten Hefte**Heft 1/Januar 1974**

Landesinformationssystem
Winzergenossenschaften 1973
Feldfrüchte und Futterpflanzen 1973
Quellen des Lebensunterhalts
Erwerbstätigkeit in Rheinland-Pfalz und im Bundesgebiet
Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973

Heft 2/Februar 1974

Insolvenzen 1973
Umsatzsteuerstatistik 1972
Kommunale Finanzen 1966 - 1971
Wein-, Obst- und Gemüsebau 1973
Landwirtschaftliche Arbeitskräfte 1972/73
Berufs- und Ausbildungspendler über die Landesgrenze
Bauaufträge 1972/73

Heft 3/März 1974

Straßenverkehrsunfälle 1973
Meldepflichtige Krankheiten 1973
Bauhauptgewerbe 1973
Tiefbauaufträge 1973
Arbeitnehmerverdienste 1973
Verkehrsmittel und Wegezeiten der Pendler
Pendlerverflechtung

Heft 4/April 1974

Industrie 1973
Vermögensmillionäre 1972
Ausbildung und Religionszugehörigkeit
Berufspendler
Landesinformationssystem Rheinland-Pfalz
Teil II: Technische Konzeption
Tierische Produktion 1973

Heft 5/Mai 1974

Einpendlerzentren
Lohnsteuerpflichtiges Einkommen 1971
Nutztviehhaltung 1973
Tuberkuloseerkrankungen 1950 - 1972

Heft 6/Juni 1974

Kommunalwahlen am 17. März 1974
Landesinformationssystem Rheinland-Pfalz
Teil III: Auswertungsphase
Pendelwanderung der Schüler und Studierenden
Baumobstanbau 1972

Heft 7/Juli 1974

Schichtung der Erwerbseinkommen
Konfessionell gemischte Ehen
Gehalts- und Lohnstruktur der Arbeiter 1972
Baulandmarkt 1973
Jugendhilfe 1973
Schlacht tier- und Fleischbeschau 1973

Heft 8/August 1974

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
Ernteaussichten für 1974
10 Jahre Moselschiffahrt
Lehrernachwuchs 1974
Angestellte 1972
Gartenbau 1972

Heft 9/September 1974

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
Lohnsteuerliche Belastung 1971
Einzelhandel 1970 - 1973
Erwerbstätigkeit 1973
Berufswünsche der Abiturienten 1974

kurz + aktuell

Heft 10/Okttober 1974

Volkshochschulen 1973
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen:
Beschäftigte und Produktivität
Bruttolöhne in den Verwaltungsbezirken 1971
Industriearbeiter 1972
Berufswechsel
Altersstruktur der Erwerbstätigen

Heft 11/November 1974

Bevölkerungsentwicklung 1973
Berufsstruktur
Hallen- und Freibäder 1974
Weinbau 1972
Umsätze nach Größenklassen und Verwaltungsbezirken 1972
Hochbautätigkeit 1973

Heft 12/Dezember 1974

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 1974
Investitionen 1973
Sozialer Wohnungsbau 1973
Krebssterblichkeit 1953 - 1972

Heft 1/Januar 1975

Feldfrüchte und Futterpflanzen 1974
Weinausbau und Weinabsatz 1972
1%-Wohnungsstichprobe 1972
Wohngeldzahlungen 1973
Anstalten
Ausländer

Heft 2/Februar 1975

Volksentscheide am 19. 1. 1975
Index der industriellen Nettoproduktion
Zahlungsschwierigkeiten 1974
Regionale Einzelhandelsumsätze 1972
Allgemeinbildende Schulen 1974/75
Meldepflichtige Krankheiten 1974

Themen der nächsten Hefte

Vermögenswirksames Sparen 1971
Straßenverkehrsunfälle 1974
Wein-, Obst- und Gemüsebau 1974
Pachtverhältnisse in der Landwirtschaft
Regionales Sozialprodukt 1972

B a n d 232

**WIRTSCHAFTLICHE, SOZIALE UND BERUFLICHE
GLIEDERUNG DER ERWERBSTÄTIGEN
IN RHEINLAND-PFALZ 1970**

Umfang 620 Seiten, Format DIN A 4, Karton, Preis DM 22,50

Die Planung im wirtschaftlichen und sozialen Bereich erfordert eine detaillierte Kenntnis über die Erwerbsstruktur der Bevölkerung. Diesem Zwecke dient bei der Volks- und Berufszählung 1970 der sehr umfangreiche Fragenkomplex über die Erwerbstätigkeit. Die tiefe sachliche und regionale Gliederung einer solchen Totalerhebung ermöglicht Aussagen, die für längere Zeit Gültigkeit haben, da sich Strukturbilder dieser Art normalerweise nur langsam wandeln.

Der Band enthält Daten, sowohl über Erwerbstätige nach wirtschaftlicher Gliederung, Wochenarbeitszeit und weiterer Tätigkeit als auch Angaben über die soziale, sozio-ökonomische und berufliche Gliederung dieses Personenkreises.

Zeichenerklärungen

— = nichts vorhanden	ϕ = Durchschnitt
0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit	p = vorläufige Angabe
. = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich	r = berichtigte Angabe
... = Angabe fällt später an	s = geschätzte Angabe
() = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist	

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.